Nr. 147. Montag, den 25. Juni 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. Juni bis 30. Juni Mk. 1.10: Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claus; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Kotz. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die Raketenwagen-Fahrt bei Burgwedel.

Ueberreichung einer neuen Kellog-Note in Berlin. — Die französische Kammer und der Senat genehmigen die Frankenstabilisierung.

Die Raketenwagen-Schienenfahrt.

Der unbemannte Wagen kommt beim ersten Start gut über die Strecke. — Der Wagen beim zweiten Start zertrümmert.

Hannover, 24. Juni.

Bei Burgwedel im Hannoverschen wurde am Samstag der Opel-Raketenwagen „Rak 3" in Anwesenheit von 30 000 bis 40 000 Zuschauern auf der Versuchsstrecke Burgwedel-Celle abgeschossen. Der Start ging glatt vonstatten, der Wagen raste über die Strecke und schon nach wenigen Sekunden meldete das Telephon den glücklichen Ausgang dieser ersten führerlosen Fahrt des Raketenwagens. Die erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug etwa 180 Kilometer. Der zweite Versuch mit dem unbemannten Wagen — lediglich eine Katze befand sich ebenso wie beim ersten Mal auf dem Wagen — führte nicht zum Ende. Nach etwa 50 Meter Fahrt erfolgte eine starke Detonation und der Wagen lag in zwei Teilen rechts und links von der Versuchsstrecke. Verletzt wurde niemand. Die Versuche wurden daraufhin abgebrochen.

Die Fahrt des Raketenwagens.

Hannover, 24. Juni.

Am Samstag mittag erfolgten bei Klein-Burgwedel, in der Nähe von Hannover, die Startversuche mit dem Opel-Raketenwagen auf Schienen. In den Vormittagsstunden war auf den Zugangsstraßen von Hannover kein Durchkommen mehr. Omnibusse, Privatautos, Radfahrer und Fußgänger — darunter ganze Familien mit Rucksäcken — verstopften alle Straßen und Wege. Gegen 2 Uhr mittags waren annähernd 30000 bis 40 000 Menschen an der von der Reichsbahn für die Versuche zur Verfügung gestellten, noch nicht in Betrieb befindlichen Eisenbahnstrecke Burgwedel—Celle versammelt. Ein Massenaufgebot von Reichswehr, Bahnbeamten und Feuerwehrleuten sorgte für die Einhaltung der Absperrmaßnahmen an der schnurgerade verlaufenden Versuchsstrecke. Wie groß das Interesse an den Versuchen war, geht schon daraus hervor, daß neben hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Wissenschaft auch zahlreiche hervorragende ausländische Persönlichkeiten den Startversuchen beiwohnten. Die Eisenbahnversuchsstrecke war für die Probefahrten besonders hergerichtet worden. Sieben Kilometer der Strecke waren besonders durch weiße Pfähle in Abständen von 250 Metern gekennzeichnet worden. Von großer Wichtigkeit für die Versuche mußte natürlich das tadellose Funktionieren der Bremsen des Raketenwagens sein. Um die Bremswirkung zu sichern, waren die letzten drei Kilometer der Strecke mit Sand bestreut worden, so daß sich der Raketenwagen festlaufen mußte, auch wenn die Bremse nicht in dem erwünschten Maße selbsttätig wirken sollte.

Fritz v. Opel über die Versuche.

Fritz v. Opel, der in der besten Laune war, äußerte sich über die bevorstehenden Versuche vormittags gegenüber der Presse wie folgt: „Die für den heutigen Versuch verfügbare Eisenbahnstrecke beträgt nur annähernd sieben Kilometer. Der eigentliche Versuch erstreckt sich nur auf zwei Kilometer. Vom zweiten Kilometer an treten durch Uhren automatisch ausgelöste Bremsen in Tätigkeit, die auf sämtliche Räder gleichmäßig und leicht wirken und ein Ueberschlagen des Wagens verhindern sollen. Der Wagen fährt unbemannt. Man muß also, um die Fahrt rechtzeitig innerhalb der noch für den Auslauf zur Verfügung stehenden fünf Kilometer einzuhalten, den Wagen auch automatisch rechtzeitig abstoppen können. Dies soll durch Bremsraketen bewerkstelligt werden, die vorn am Wagen angebracht sind und bei Kilometer drei durch Uhren automatisch zur Auslösung gebracht werden. Die erzielten Geschwindigkeiten werden ebenfalls automatisch festgestellt, und zwar mit einem Zeitmeßsystem, das auf ein Hundertstel Sekunde genau arbeitet. In Verbindung hiermit ist neben der Bahnlinie eine doppelte Telephonleitung angebracht, die mit den alle 250 Meter innerhalb des Schienenstranges eingebauten Kontakten in Verbindung steht, die beim Passieren des Raketenwagens ausgelöst werden und an einer elektrischen Zähluhr auf einem Meßstreifen die erzielten Geschwindigkeiten festlegen. So können schnellstens sowohl die Endgeschwindigkeiten bei jedem Festpunkt sowie die durchschnittliche Eigengeschwindigkeit des Wagens innerhalb der zuletzt durchlaufenen Teilstrecke festgestellt werden. Ist der erste Versuch geglückt, wird unter Umständen noch ein zweiter Wagen in Tätigkeit gesetzt werden, der auf Gummipneumatiks läuft. Durch eine besondere Konstruktion, die seitlich von den Felgen der Räder bis zu den Schienen läuft, soll ein Entgleisen verhindert werden. Die sogenannten Leitflächen, d. h. die Flügel, die bei der rasenden Geschwindigkeit den Wagen niederdrücken und auf den Schienen halten sollen, sind im Vergleich zum Raketenwagen der Avus bedeutend verkürzt. Ein schwieriges Kapitel bildet das Reagieren der Schienen auf die Wellenbewegungen des Wagens. Wenn die Eigenwellen des fahrenden Wagens mit den entgegengesetzt wirkenden Wellen des Schienenstranges zusammentreffen, besteht die Gefahr, daß der Wagen an zu springen fängt und dann entgleist."

Um 10 Uhr vormittags war bereits mit den

letzten Vorbereitungen zum Start

begonnen worden und zwar wurden die Raketen und die Bremsraketen unter Aufsicht des Ingenieurs Sander eingebaut. Der Wagen, der blutrot angestrichen war, trug die Bezeichnung „Sander Rak 3 Opel" und war statt der Gummiräder mit Eisenrädern versehen. Er sah aus wie ein kleines Rennauto, nur mit dem Unterschied, daß das, was der Laie für vorne hielt, hinten war. Hinten befanden sich auch die Antriebsraketen, während vorn die Bremsraketen zu sehen waren. Das Fahrgestell bestand aus T-Eisen und war verhältnismäßig leicht, jedoch stabil gehalten. Die Leitflächen waren gegenüber dem Modell, das auf der Avus zur Anwendung kam, verkürzt und nach innen verlegt. Nachdem dann noch kurz nach 2 Uhr Fritz v. Opel in einer kurzen Ansprache vor übertriebenem Optimismus gewarnt hatte, den man im Anschluß an die Versuche auf der Avus überall hinsichtlich der Entwicklungsfähigkeit für Flugzeuge usw. gehegt habe und noch erklärt hatte, er benötige keinen sensationellen Lärm, sondern strenge Sachlichkeit und Geduld, die allein Früchte zeitigen könnten, erfolgte unter atemloser Spannung dann um 2 Uhr 30 Minuten

der erste Start.

Aus einem senkrecht in der Erde steckenden Eisenrohr stieg in unmittelbarer Nähe einer kleinen Brücke, etwa 400 Meter vom Start entfernt, eine Signalrakete in die Luft, die das Zeichen zum Ablassen des Wagens gab. Man hörte einen dumpfen Knall, das Explodieren der ersten Rakete. Der Wagen setzte sich langsam, dann blitzschnell in Bewegung und hatte schätzungsweise bei 250 Metern und nach einer weiteren starken Explosion ein Tempo von 100 Kilometern erreicht. Nach etwa 400 Metern zurückgelegter Strecke zündete eine dritte Rakete, die unter wesentlich beschleunigter Geschwindigkeit und unter ungeheurer Rauchentwicklung den Wagen durch die Brücke sausen ließ. Das winzige Ding fauchte den Schienenstrang entlang, eine phantastisch große weiße Rauchfahne hinter sich her lassend, und war den Zuschauern am Startplatz verschwunden. Da der Wagen nach 50, 100 Metern und von da ab nach je 250 weiteren Metern mittels eines über den Schienenstrang gespannten Fadens den elektrischen Kontakt der Uhr auslöste, die ihrerseits auf einem laufenden Papierstreifen diese Feststellungen wiedergab, so war es möglich, eine einwandfreie Messung der Geschwindigkeit vorzunehmen. Bei etwa 1750 Metern hatte der Wagen seine Höchstgeschwindigkeit erreicht; denn kurz vor 2000 Metern setzten die automatischen Bremsen und gleichzeitig danach die Gegenraketen ein, die die Bremsung verstärkten. Unprogrammgemäß war die Fehlexplosion eines Teiles einer Rakete nach etwa 1500 Metern, die fauchend hoch in die Luft sauste, statt langsam ihre Kraft nach hinten zu entwickeln, und die außerdem dem Wagen ein tüchtiges Loch schlug. Der letzte einwandfrei und gewertete Teilabschnitt zwischen 1600 und 1850 Metern ergab eine durchschnittliche Höchstgeschwindigkeit von 254 Kilometern für diese Teilstrecke. Die Gesamtdurchschnittsgeschwindigkeit betrug dagegen etwa 180 Kilometer, woraus hervorgeht, daß der beabsichtigte Versuch, den Automobilweltrekord mit 333 Kilometern zu brechen, nicht gelungen war.

Nach diesem glücklich vollendeten ersten Start holte man den Wagen, der etwa bei Kilometer 3,5 zum Stehen gekommen war, mittels eines auf Schienen gesetzten Kraftwagens im Schlepptau zur Startstelle zurück. Die kurze Reparatur und das Einsetzen des neuen Raketensatzes nahm geraume Zeit in Anspruch. Die Geduld der Menschenmassen wurde auf eine harte Probe gestellt. Schließlich, kurz vor 4 Uhr 30, gab das Raketenzeichen in der Nähe der Beobachtungsbrücke die Startbereitschaft an. Die Spannung war auf das Höchste gestiegen, da diesmal die Ladungen um das Viersache verstärkt waren.

Der zweite Start.

Die Brücke, unter der der Wagen durchlaufen sollte, war vom Publikum vollkommen geräumt worden, nur dem Beobachtungsposten der Norddeutschen Rundfunk A.-G., einem Filmoperateur und einigen Photographen hatte man auf eigene Verantwortung erlaubt, auf ihren Posten zu bleiben. Mit einem kräftigen Knall setzte sich der Wagen, diesmal sichtlich mit wesentlich stärkeren Energien getrieben, äußerst schnell in Bewegung. Durch den weißen Rauch hindurch sah man den Feuerstrahl der nach rückwärts wirkenden Treibladung. Da — nach etwa 50 Metern Fahrt — ertönte ein ungeheurer Knall und durch eine riesige, mindestens 50 Meter hohe, den ganzen breiten Bahnkörper ausfüllende weiße Rauchwolke schossen feurige Garben. Unten auf den Schienen bewegte sich nichts mehr vorwärts. Schnell trieb der starke Wind die Rauchwolke beiseite und es ergab sich folgende Tatsache: Auf der linken Seite der Böschung, drei Meter vom Schienenstrang entfernt, lag der qualmende und noch weiter explodierende Raketensatz, der vermutlich infolge zu starker Ladung herausgeschleudert war, während der Wagen, etwa zwölf Meter von den Schienen entfernt, rechts an der Böschung lag, also durch den Luftdruck und durch die starken Explosionen frühzeitig zur Entgleisung gelangt war. Von einer Katze, die man auch schon bei dem ersten Start aus experimentellen Gründen auf dem Wagen untergebracht hatte, war nichts mehr zu sehen. Sie war vermutlich durch die Erschütterung und durch den Luftdruck in hohem Bogen in das benachbarte Kornfeld geschleudert worden. Verletzt wurde niemand, da unmittelbar an der Startstelle kaum Menschen standen und im übrigen auf 50 Meter Breite vom Bahnkörper entfernt alles abgesperrt war. Die Vorführungen wurden daraufhin abgebrochen. Die wissenschaftliche Auswertung wird sicherlich Hinweise ergeben, wie man bei späteren Versuchen das Gefahrenmoment vermindern und hintan halten kann.

Die neue Kellognote.

Berücksichtigung der Vorbehalte Frankreichs.

Berlin, 24. Juni.

Der amerikanische Botschafter hat im Auswärtigen Amt die neue Note des Staatssekretärs Kellog überreicht, die sich mit dem Kriegsversemungspakt beschäftigt. Gleichzeitig ist die neue Note auch den Regierungen in London und in Paris zugestellt. Ueber den Inhalt wird bekannt, daß die Note im großen Ganzen dem Wortlaut der ersten Paktnote Kellogs an die Regierungen Deutschlands, Englands, Italiens und Japans entspricht, aber zwei der vier französischen Vorbehalte finden in dem Anhang des Paktvorschlages Berücksichtigung durch Einschaltung der Bestimmung, die sich auf die Folgen bezieht, die eintreten würden, wenn der Pakt von einem der Unterzeichner verletzt werden sollte. Außerdem versteht Kellog sich dazu, diese Note auch an die belgische, an die polnische und an die tschechische Regierung zu richten mit der Begründung, daß diese Länder sicherlich Verträge mit Frankreich besitzen. Dadurch will Kellog einem Wunsche Frankreichs Rechnung tragen, damit Frankreich nicht den Einwand erheben kann, daß der vorgeschlagene Pakt eine Lösung der bereits bestehenden Sicherheitsverträge zur Folge haben könnte. In der neuen Note werden die Antworten aus Berlin, London, Rom, Tokio und Paris an die amerikanische Regierung besprochen, und es wird hinzugefügt, daß der Pakt in dieser neuen Form allen vorgebrachten Bedenken Rechnung trage. Die amerikanische Regierung wendet sich dagegen, daß der Vertrag erst von allen oder beinahe allen Staaten der Welt unterzeichnet werden soll, um Rechtskraft zu erhalten. Die Note sagt, daß dadurch eine unnötige Verzögerung des Inkrafttretens des Vertrages eintreten würde. Die amerikanische Regierung habe durchaus nichts dagegen, daß auch die Unterzeichner von Neutralitätsverträgen zu dem Kriegsverzichtsvertrag hinzugezogen würden, sie halte es aber für zweckmäßig, daß sie erst nach Abschluß des Kriegsverzichtsvertrages diesem beitreten würden.

Steuerabzug von deutschen Freigabe-Erträgen.

Neuyork, 24. Juni.

Wie aus Washington gemeldet wird, werden die Besitzer des im Krieg beschlagnahmten deutschen und österreichischen Eigentums sowohl Erbschafts- als auch Einkommensteuer zahlen müssen, bevor sie ihr Eigentum zurückerhalten können. Diese Steuerzahlung ist vorgesehen in den jetzt vom Schatzamt veröffentlichten Bestimmungen.

General Nobile gerettet.

Die übrigen Mitglieder seiner Gruppe in höchster Not. — Auch die zweite Gruppe gerettet?

Oslo, 24. Juni.

Einem der schwedischen Flugboote, die auf Nobiles Hilferufe von der Virgo-Bay abflogen, ist es gelungen, in der Nähe des Lagers von Nobile zu landen und mit General Nobile an Bord zurückzufliegen. Vor seiner Rettung hatte Nobile erneut um Hilfe gerufen und berichtet, daß das Eis, auf dem sich das Lager befinde, anfange sich nach Norden zu bewegen. Gleichzeitig beginne es in schraubende und mahlende Bewegung zu kommen, die im Laufe des Tages beständig zugenommen habe. Die italienischen und die schwedischen Flieger wollen nun versuchen, Nobiles Gefährten, die sich noch auf dem Eis befinden, ebenfalls zu retten. Man wird die unterwegs befindlichen Hundeschlitten zur größten Eile anspornen. Die „Citta di Milano" ging heute nach der Virgo-Bay in See, um besser mit den Schweden arbeiten zu können. Nobile und seine Leute hatten die ganze Nacht hindurch einen verzweifelten Kampf gegen das Eis gekämpft, das in heftiger Bewegung war. Schollen von hunderten von Zentnern Gewicht wurden wie Spielbälle hin und her geworfen. Nobile wurde von einer Scholle das Bein gebrochen und er wurde deshalb als erster an Bord des Hilfsschiffes „Quese" gebracht. Die Landung des schwedischen Flugzeuges „Uppland" auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegerkunst, da sich der Startplatz ständig zu verändern drohte. Nach der Rückkehr der „Uppland" von Nobiles Lager ist das schwedische Hilfsschiff „Quese" weiter nach Osten vorgedrungen und in der Hinlopenstraße von Anker gegangen, wo Nobile in ärztliche Behandlung genommen wurde. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet.

Ein in Quebec aufgefangener unbestätigter Funkspruch besagt, daß der mit der Ballonhülle der „Italia" abgetriebene Teil der Mannschaft gerettet worden sei und sich an Bord eines Schiffes befinde, das zu ihrer Rettung herbeigeeilt war. Der Namen des Schiffes wurde nicht genannt.

Die Nachforschungen nach Amundsen sind bisher weiter ergebnislos geblieben. Die Suche wird jetzt mit mehreren Flugzeugen, Dampfern und Eisbrechern fortgesetzt.

Friedensbeteuerungen der kleinen Entente.

Bukarest, 24. Juni.

Die drei Außenminister der kleinen Entente haben über das Ergebnis ihrer Beratungen eine Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt:

Die seit Jahrzehnten verfolgte gemeinsame Politik, die von dem Interesse des europäischen Friedens bestimmt war, hat beachtenswerte Ergebnisse und beträchtlichen Nutzen für die drei Länder gehabt. Die kleine Entente trug in schwierigen Augenblicken wirksam zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens bei. Die Politik der kleinen Entente gestattete die Stabilisierung der freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich, England, Polen und Italien. Seit Locarno werden die Beziehungen der kleinen Entente mit Deutschland immer besser. Mit Oesterreich sind die Beziehungen sehr freundschaftlich. Die kleine Entente, die äußerst friedlich gesinnt ist, begrüßt mit lebhafter Genugtuung den Entwurf des Kellog-Paktes, dessen Erfolg sie wünscht, und dem sie sich anschließt. Die friedliche Politik der kleinen Entente findet ihre Rechtfertigung in dem Bedürfnis nach einem allgemeinen Frieden sämtlicher europäischer Völker. Deshalb haben die drei Minister der kleinen Entente beschlossen, ohne Feindseligkeiten gegen irgend jemand die gegenwärtige Politik energisch weiter zu betreiben und sie besonders durch Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, finanziellem und kulturellem Boden zu entwickeln. Die drei Minister der kleinen Entente, die die geeigneten Methoden zur Vertiefung ihrer wirtschaftlichen Beziehungen prüfen, haben beschlossen, eine Abordnung zu ernennen, die sich mit dem Studium dieser Fragen befassen soll.

Das Kabinett der Persönlichkeiten.

Berlin, 24. Juni.

Nachdem am Samstag und Sonntag die Verhandlungen über die Regierungsbildung geruht haben, werden am Montag die Bemühungen Müller-Frankens um die Bildung einer Regierung fortgesetzt werden. Es handelt sich jetzt zunächst darum, daß eine Regierung auf der Grundlage der Weimarer Koalition zustande gebracht werden soll. In parlamentarischen Kreisen werden aber die Aussichten für die Bildung einer Weimarer Koalition als recht gering bezeichnet. Mit der Mitwirkung der Bayrischen Volkspartei ist nicht zu rechnen und auch das Zentrum steht der Bildung der Weimarer Koalition wenig sympathisch gegenüber. Die Demokraten haben ebenfalls bereits deutlich zu erkennen gegeben, daß ihnen an der Bildung der Weimarer Koalition sehr wenig liegt. So sind also die Aussichten, die Müller-Franken für die Bildung der Weimarer Koalition hat, recht gering. Man ist deshalb bereits dazu übergegangen, über neue Möglichkeiten nachzudenken und es wird vielfach der Gedanke erörtert, daß Müller-Franken nach dem Mißerfolg seiner zweiten Aktion ohne Befragung der Fraktionen ein Kabinett der Persönlichkeiten bilden soll, das aus Ministern der Parteien bestehen soll, die für die große Koalition in Frage kommen. Dr. Stresemann soll nicht abgeneigt sein, einem solchen Kabinett beizutreten, während er für ein Kabinett der Weimarer Koalition, entgegen anderslautenden Meldungen überhaupt nicht in Frage kommt. Das Kabinett der Persönlichkeiten soll dann bis zum Herbst regieren. Man hofft, daß sich bis zum Herbst in Preußen die Verhältnisse soweit geregelt haben, daß auch dort die Deutsche Volkspartei in die Regierung eintreten wird und daß es dann ohne weiteres möglich sein wird, das lose Gefüge, das bis dahin im Reich bestand, durch feste Bindungen zu einer wirklich großen Koalition umzugestalten. Diesem Gedanken scheint auch die Deutsche Volkspartei nicht ganz abhold zu sein.

Die Umgemeindungsgesetze in Preußen.

Berlin, 24. Juni.

Wie der preußische Innenminister den Landtagsfraktionen mitgeteilt hat, werden die großen Umgemeindungsgesetze im Westen schon Anfang Oktober von ihm im Landtag eingebracht werden.

Ein deutsches Kolonialprogramm.

Köln, 24. Juni.

Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft veranstaltete im Kongreß-Saal der Pressa eine koloniale Kundgebung. Nach verschiedenen Referaten wurde ein „Allgemeines Deutsches Kolonialprogramm" verkündet, das von dem Boden der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Tatsachen aus die deutschen kolonialen Rechtsansprüche und die deutschen kolonialen Notwendigkeiten entwickelt. Es besagt u. a.: „Die gegen die frühere deutsche Kolonialpolitik erhobenen Beschuldigungen von Deutschlands Unfähigkeit zu kolonialer Betätigung dienten lediglich dazu, die Deutschland aufgezwungene Verzichtleistung auf seine Kolonien rechtlich und moralisch zu begründen. Nachdem die völlige Haltlosigkeit dieser Beschuldigungen einwandfrei erwiesen, sind die Voraussetzungen für diese Verzichtleistung hinfällig geworden. Abgesehen von dieser veränderten Rechtslage ersteht Deutschland allein schon aus der Mitgliedschaft im Völkerbunde zum mindesten ein Rechtsanspruch auf Uebertragung der mandatarischen Verwaltung seiner Kolonien. Diese sich aus den gegenwärtig rechtskräftigen Verträgen ergebenden deutschen Rechtsansprüche zur Anerkennung und zur praktischen Geltung zu bringen, ist ein unumgängliches Erfordernis zur Erhaltung der nationalen Wirtschaft, der Erfüllung der internationalen Verträge und der Wahrung des Weltfriedens, sowie der Verwirklichung einer wahrhaften Zusammenarbeit der Völker an den gemeinsamen Aufgaben der Weltwirtschaft und Weltkultur. Deutschland kann nicht in alle Zukunft darauf verzichten, den aus der Heimat stetig abströmenden Bevölkerungsüberschuß der eigenen Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft zu erhalten. Daher ist die rechtzeitige Schaffung eigener großer Siedlungsgebiete in noch freien Erdräumen eine Pflicht der nationalen Selbsterhaltung. Auch die unentbehrliche Versorgung der heimischen Wirtschaft mit kolonialen Rohstoffen und der hinreichende Absatz deutscher Industrieprodukte können nur durch möglichste Unabhängigkeit Deutschlands von ausländischen Produktions- und Absatzstätten gesichert werden. Die planmäßige Erschließung aller Wirtschaftskräfte der Erde setzt voraus, daß die kolonialwirtschaftlichen Fähigkeiten der Deutschen nicht von dieser Gemeinschaftsaufgabe der Völker ausgeschlossen werden. Aus allen diesen Gründen erheben wir, unter Aufrechterhaltung aller unserer kolonialen Rechtsansprüche, die Forderung auf sofortigen Wiedereintritt Deutschlands in eine aktive Kolonialarbeit in eigenen Kolonialgebieten."

Was die Woche brachte.

Nicht nur Kanzler sein, sondern auch Kanzler werden ist in Deutschland nicht leicht. Mit dieser Tatsache muß sich auch Hermann Müller-Franken abfinden, dem es in der abgelaufenen Woche noch nicht gelingen wollte, eine Regierung auf der Grundlage der Großen Koalition zu bilden. Früher pflegten Personalfragen die schlimmsten Fußangeln für den neuen Kanzler zu sein. Selbst beim Werden des jetzt noch geschäftsführenden Kabinetts erlebte das deutsche Volk das wenig erbauliche Schauspiel, daß eine Reichstagsfraktion über ihre Ministerkandidaten regelrecht abzustimmen unternahm und dem Reichspräsidenten nicht mehr Macht einräumen wollte, als der Vollstrecker der Fraktionsdiktatur zu werden. Diesmal waren es bisher die materiellen Fragen, über deren Klärung der erste Auftrag Müller-Frankens scheiterte. Die für die Bildung der Regierung auf der Grundlage der großen Koalition in Frage kommenden Fraktionen verhandelten in den ersten Tagen der abgelaufenen Woche ohne jeden Erfolg. Ueber jede Einzelheit auf allen politischen Gebieten unterhielt man sich, und sogar Details der Verwaltung und der künftigen Gesetzgebung wurden besprochen. Um überhaupt weiterzukommen, sah sich Müller-Franken veranlaßt, den Unterhändlern der Parteien ein Regierungsprogramm vorzulegen, das 17 Punkte enthielt. Er hatte mit der Vorlage dieser Richtlinien der kommenden Regierung wenigstens den Erfolg, daß man sich bis auf vier Punkte einig wurde. Uebrig blieben schließlich

vier Forderungen der Deutschen Volkspartei,

über denen aber schließlich die Große Koalition zu Bruch gehen sollte. Eine Einigung war zwischen der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei nicht zu erzielen über die Frage des 11. August als Nationalfeiertag, über die Frage des Baues des Panzerkreuzers, über Steuerfragen und über die Frage der gleichzeitigen Neubildung der Regierung in Preußen. In dieser Frage hatte sich die Deutsche Volkspartei noch direkt an den preußischen Ministerpräsidenten gewandt, der jedoch in ziemlich schroffer Form auf seinem bisherigen Standpunkt, eine Regierungserweiterung in Preußen nicht vor dem Herbst in Erwägung zu ziehen, bestehen blieb. Eine direkte Fühlungnahme der Deutschen Volkspartei mit den Fraktionen in Preußen führte ebenfalls nicht zum Ziel, und so mußte Müller-Franken am Freitag feststellen, daß seine Versuche, eine Regierung der Großen Koalition zu bilden, gescheitert waren. Der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende hat nunmehr die Absicht, eine Regierung der Weimarer Koalition, offenbar mit Einschluß der Bayrischen Volkspartei, zu bilden. Zwar hat sich der Reichspräsident mit dieser Absicht einverstanden erklärt, es erscheint uns aber fraglich, ob eine Weimarer Koalition überhaupt zustande kommen wird. Zum mindesten bei der Bayrischen Volkspartei scheint wenig Neigung nach dieser Richtung hin zu bestehen. Da alle in Frage kommenden Fraktionen erst wieder in der nächsten Woche zusammentreten wollen, sind vorläufig die Verhandlungen zum Stillstand gekommen. Die Sozialdemokratie wird aus dem bisherigen Verlauf der Bemühungen ihres Unterhändlers die Lehre ziehen müssen, daß man selbst mit einer starken Fraktion den Bogen nicht überspannen darf.

Die Ehrung der Ozeanflieger.

In erfreulichem Gegensatz zu dem teilweise von parteipolitischen Zielen diktierten Verhalten einzelner Parteien im Reiche stand in der vergangenen Woche der nationale Schwung, der die Feiern in Bremen und Berlin zu Ehren der Ankunft der deutschen Ozeanflieger auf deutschem Boden beseelte. Mit Bremen und Berlin feierte aber auch ganz Deutschland die Tat von Männern, die ihr Leben daran setzten, um dem deutschen Namen Ehre zu machen. Wir wissen, daß Neid und Haß unserer ehemaligen Feinde uns noch immer in der Luftfahrt unsinnige Beschränkungen auferlegen. Mit Recht forderte daher der Vorsitzende des Vereins für Luftfahrt in Bremen auch für die Luftfahrt von der ganzen Welt im Namen Deutschlands gleiches Recht für alle. In der Tat: Es ist ein Widersinn sondergleichen, daß Deutschland, das gerade in der Luftfahrt so unendlich viel geleistet hat und das jetzt in zwei seiner tapfersten und aufrechtesten Männer das Problem des Ozeanfluges Ost-West gelöst hat, noch immer in unwürdigen Fesseln gehalten wird. Hoffen wir, daß der von Bremen ausgegangene Appell nicht wirkungslos verhallt. Hoffen wir, daß die Feiern in Bremen und in Berlin, die der Tatkraft deutscher Männer galten, auch allgemein befreiend und reinigend auf die deutsche Atmosphäre wirken. Die Versuche zur Ueberquerung des Ozeans von West nach Ost führten inzwischen wieder zu einem Erfolg. Die Amerikanerin Miß Earhart mit ihrem Landsmann Stultz wurde vom Wind förmlich herübergeweht. Die Bedeutung dieses neuesten Ozeanfluges liegt jedoch nicht darin, daß an ihm eine Pilotin teilgenommen hat, sondern in der Tatsache, daß zum ersten Mal ein Wasserflugzeug die große Strecke bezwang, ein Flugzeugtyp, den man bisher als ungeeignet für derartige Flüge bezeichnete. Der Flug der „Friendship" war der erste gelungene Flug eines Schwimmerflugzeuges, das mit drei Motoren ausgerüstet war und das zwei Funkanlagen an Bord hatte.

Rußland, Deutschland und Poincaré.

Auch sonst zeichneten sich die letzten acht Tage durch verschiedene Ereignisse von überragender Bedeutung aus. In Rußland macht man sich offenbar gewisse Hoffnungen auf eine Rückwirkung der Regierungsneubildung in Deutschland auf die deutsch-russischen Beziehungen, die auch durch den weiteren Verlauf des Schachty-Prozesses keine Verbesserung erfahren haben. Man denkt in Moskau, wie aus einer Auslassung der halbamtlichen „Iswestija" hervorging, etwa an eine neue Phase in der deutschen Außenpolitik. Wenn auch zur Stunde die neue deutsche Regierung noch nicht im Amte ist, so kann man doch wohl ohne Rücksicht auf ihre Zusammensetzung schon heute feststellen, daß der außenpolitische Kurs nicht geändert wird. Eine einseitige Bindung Deutschlands nach Ost oder West dürfte kaum mehr in Frage kommen. Darüber muß sich auch der polnische Außenminister Zaleski im Klaren sein, der nach der Rückkehr in seine polnische Heimat seine antideutschen Kundgebungen fortgesetzt hat. Ueber Friedensliebe und Friedensbereitschaft mit Zaleski zu streiten, ist eine undankbare Aufgabe. Bei seinem Bundesgenossen Frankreich scheint Zaleski augenblicklich wenig Gehör zu finden. Kein Wunder, wenn man erfährt, daß es um Poincaré mächtig kriselt. In der Kammersitzung am Sonntag und im Senat konnte er zwar sein Stabilisierungswerk, durch das der Inflation ein Ende bereitet wird, zur Annahme bringen. Mit der gesetzlichen Stabilisierung des Franken hat aber der französische Ministerpräsident seine stärkste Waffe im Kampfe gegen seine Widersacher aus der Hand gegeben und eigentlich damit auch die Plattform verloren, die ihn bisher getragen hat. Da die letzten Wahlen bekanntlich eine Schwenkung der Stimmung nach links brachten, wird nun die Zukunft zeigen müssen, ob Poincaré gewillt ist, der neuen Kammermehrheit Rechnung zu tragen und seine nationalistischen Regungen innen- und außenpolitischer Art hintanzustellen.

Der unruhige Balkan.

Durch die Bluttat im südslawischen Parlament wurde die Geschichte der Parlamente um ein neues furchtbares Ereignis bereichert. Die Ursache dieses Zwischenfalles bildeten innerpolitische, nicht außenpolitische Gegensätze. Seit Jahren führt die kroatische Bauernpartei einen Kampf gegen die Nettuno-Verträge, jene wirtschaftlichen Abmachungen mit Italien, die die südslawisch-italienische Spannung in der letzten Zeit stark gesteigert haben und die geeignet sind, die seit langem bestehende Balkankrise weiter zu verschärfen. Diese Krise einer Entspannung entgegenzuführen, ist mit der Zweck der in Bukarest zusammengetretenen Konferenz der Kleinen Entente. Die politische Lage Südslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei ist in dem großen Spiel der französisch-italienischen Rivalität immer schwieriger geworden, und immer klarer hat man auf dem Balkan erkannt, daß die Wahrung der eigenen Interessen nur durch die eigene politische Tatkraft und Klugheit gesichert werden kann. In dieser Richtung dürfte auch das endgültige Ergebnis der Konferenz liegen.

Zum Schluß muß noch des Schicksals Nobiles gedacht werden, dessen persönliche Rettung gelungen zu sein scheint, und dessen Gefährten auch bald aus dem Eise befreit werden dürften. Umso betrüblicher ist aber die Tatsache, daß inzwischen einer der ausgesandten Retter selbst Hilfe notwendig hat. Amundsen, der berühmte Forscher, ist überfällig. Er wollte die übrigen beiden Gruppen der Nobile-Mannschaft suchen und blieb dabei ein Opfer der Arktis. Wir wollen hoffen, daß auch seine Errettung bald möglich sein wird.

F. S.

Das Ende der Inflation in Frankreich.

124,21 Franken = ein Pfund Sterling.

Paris, 24. Juni.

Nachdem der Finanzausschuß der Kammer am Samstag abend das von Poincaré vorgelegte Stabilisierungsgesetz angenommen hatte, nahm die Kammer am Sonntag nach einer zehnstündigen Sitzung das Gesetz ebenfalls an, und zwar mit 450 gegen 22 Stimmen bei 472 abgegebenen Stimmen. Desgleichen verabschiedete auch der Senat am Sonntag abend das Stabilisierungsgesetz.

Nach dem Artikel 1 des Gesetzes besteht der Franken, die französische Währungseinheit, aus 65,5 Milligramm Gold mit einem Feingehalt von 900 pro Mille. Dieser Goldwert entspricht einer Parität des Pfund Sterling von 124,21 und des Dollar von 25,52.

Artikel 3 regelt die Art und Weise des Umtausches.

Artikel 4 besagt: Die Bank von Frankreich ist verpflichtet, einen Bestand an Barren und Goldmünzen in Höhe von mindestens 35 Prozent des Gesamtbetrages der umlaufenden Noten und der Kreditorenkonten zu unterhalten. Die früheren gesetzlichen Bestimmungen, die einen Höchstbetrag für den Notenumlauf der Bank von Frankreich festsetzten, sind aufgehoben.

Die Artikel 5 bis 9 enthalten Bestimmungen über die Prägung neuer Gold- und Silbermünzen. Es werden zunächst 100-Frankenstücke in Gold und zum Ersatz der 5-, 10- und 20-Frankenscheine, die bis zum 31. Dezember 1932 aus dem Verkehr gezogen werden, Silbermünzen bis zum Betrage von drei Milliarden Franken geprägt werden. Im privaten Verkehr sind diese Silbermünzen nur bis zum Betrage von 250 Franken gesetzliches Zahlungsmittel, die zu prägenden Scheidemünzen aus Aluminiumbronze und Nickel nur bis Betrage von 50 bezw. 10 Franken. Alle vor der Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes geprägten Gold- und Silbermünzen verlieren mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ihren gesetzlichen Kurs. Die gegenwärtigen Gold- und Silberbestände der staatlichen Notenbanken in den Kolonien und Protektoraten werden auf Grund der neuen Münzparität umgewertet werden.

Rechtsbeugung in Moskau.

Moskau, 24. Juni.

Im Schachtyprozeß lehnte der Gerichtshof den Antrag des deutschen Verteidigers Worms, den deutschen sich in Moskau aufhaltenden Ingenieur Seebold von der Firma Knapp und den AEG-Ingenieur Wegener, der zur Zeit in Nischni-Nowgorod tätig ist, als Zeugen zu vernehmen, ab. Staatsanwalt Krylenko erklärte hinsichtlich der vom Gericht angeregten Untersuchung über eine eventuelle Mitschuld der deutschen Ingenieure Seebold und Wegener: „Wir müssen vorsichtig in der Verhaftung von Ausländern sein, das beweist der Verlauf der letzten Verhandlungstage." Krylenko meinte damit offenbar, daß die Anklage gegen Meier auf schwachen Füßen stehe. Von dem Gericht wurde die Ablehnung Wegeners als Zeugen damit begründet, daß der Fall Meier völlig klar liege, und es daher überflüssig sei, einen Entlastungszeugen zu vernehmen. Von dem Verteidiger wird dies so ausgelegt, daß Meier freigesprochen wird.

Politische Uebersicht.

+ **Einweihung eines Görres-Denkmals in Koblenz.** Am gestrigen Sonntag wurde in Koblenz in Gegenwart des preußischen Kultusminister Dr. Becker die Einweihung eins Görres-Denkmals vollzogen. Die Rheinlandkommission hatte die Verbreitung der gehaltenen Ansprachen durch Rundfunk verboten.

+ **„Liberaler Tag" in Berlin.** Am Sonntag, den 1. Juli, mittags 11 Uhr, veranstaltet die Liberale Vereinigung im Plenarsitzungssaal des Reichstags in Berlin einen „Liberalen Tag". In dieser Kundgebung soll die seit den Wahlen erheblich vorwärtsgetriebene Diskussion über den neuen Liberalismus und über eine Zusammenarbeit der Demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei von berufenen Rednern geklärt werden.

+ **Berlin nächster Tagungsort der Interparlamentarischen Wirtschaftsunion.** Die Versailler Tagung der Interparlamentarischen Wirtschaftsunion nahm den deutschen Antrag an, nach dem die nächste Tagung der Union in Berlin stattfindet.

Rückblick und Ausblick.

II.

In dem von der Leitung unseres Stadttheaters herausgegebenen Bericht über die Spielzeit 1927/28 heißt es weiter:

Wie schon oben angedeutet, wird in der neuen Spielzeit dem modernen Drama ein besonderer Spielraum eingeräumt werden. Für die „Woche der Lebenden" wurden folgende Werke ausgewählt: Georg Kaiser wird mit seinem Monumental-Werk, dem „Geretteten Alcibiades", vertreten sein. Des Elsässers Ed. Reinacher „Pulververschwörung" soll hierbei die Uraufführung erleben. Gerhard Menzel, der neu entdeckte schlesische Dichter, wird mit dem sensationellen „Toboggan" zu Wort kommen. Der religiös-mystische Zug unserer Tage wird in Barlachs „Sintflut" vertreten sein. Fritz v. Unruhs dramatisches Gedicht „Vor der Entscheidung", das bisher noch der szenischen Gestaltung entbehren mußte, wird im Rahmen der Veranstaltung zum ersten Mal zur Darstellung gelangen. Um die Möglichkeit zu haben, auch einen unbekannten Dichter zu Worte kommen zu lassen, hat die Bühne in Gemeinschaft mit dem Deutschen Theaterjahrbuch ein Preisausschreiben zur Auffindung eines zur Aufführung geeigneten Dramas erlassen. Das preisgekrönte Werk wird als letztes in die „Woche der Lebenden" aufgenommen werden.

Abgesehen von dieser besonderen Veranstaltung soll der moderne Spielplan noch eine Reihe weiterer interessanter Neuinszenierungen enthalten. Der Rheinländer Wilhelm Schmidtbonn soll mit seinem „Graf von Gleichen" vertreten sein. Karl Sternheims fünfzigster Geburtstag soll nachträglich mit einer Aufführung seines „Snob" oder der „Marquise von Arcis" begangen werden. Der längst geplante „Marquis von Keith" von Wedekind wird unter den ersten Aufführungen der neuen Spielzeit zu finden sein. Strindberg soll wiederum mit einem historischen Werk, der „Folkungersage", im Repertoire stehen. Für die Fastenzeit ist an sein Jahresfestspiel „Ostern" gedacht. Björnson, der hier lange nicht mehr geboten wurde, soll mit seinem Hauptwerk „Ueber die Kraft I und II" (für einen Abend bearbeitet) wieder zu Worte kommen. Thomas Mann wird mit seiner selten gespielten „Fiorenza" im Repertoire vertreten sein. Der Plan, Schnitzlers großes Gesellschaftsstück „Das weite Land" zu bringen, besteht auch für die neue Spielzeit. Was endlich Gerhart Hauptmanns Werke anlangt, so wird an eine Aufführung der Komödie „Schluck und Jau" gedacht. Die russische Literatur soll einmal durch die seit langem projektierte Aufführung von Gogols „Revisor" repräsentiert werden, vor allem aber auch durch eine Neu-Inszenierung der „Macht der Finsternis" von Tolstoi, dessen Gedächtnis die Bühne anläßlich des hundertjährigen Geburtstages damit ehren will. Endlich soll auch Shaw durch ein größeres Werk vertreten sein: eine seiner besten Schöpfungen, „Cäsar und Kleopatra", wird für ihn eintreten.

Ihren Standpunkt, das gewaltige Rennen nach Uraufführungen nicht mitzumachen, wird die Bühne auch im neuen Spieljahr aufrecht erhalten. Nur da, wo sie sich besonders künstlerische Förderung verspricht, wird sie das Risiko einer Uraufführung auf sich nehmen. Wie aus dem oben Gesagten bereits ersichtlich, erwarb sie für die neue Saison bereits „Vor der Entscheidung" von Fritz v. Unruh, des ferneren „Pulververschwörung" von Reinacher, dessen letztes Werk „Zions Königin" sie ebenfalls zur ersten szenischen Wiedergabe bringen will. Endlich hat sie sich das Recht der Uraufführung des aus dem Preisausschreiben hervorgehenden Dramas gesichert.

Was das Unterhaltungsstück angeht, so hat es im abgelaufenen Spieljahr die gebührende Berücksichtigung gefunden. Molnars „Spiel im Schloß" brachte es zu einer stattlichen Reihe von Aufführungen, Wildes „Lady Windermeres Fächer" wurde ebenfalls häufig gegeben. Die neue Posse von Impekoven und Mathern „Max der Prominente" war für die Bühne ein großer Heiterkeitserfolg, das unverwüstliche „Weiße Rößl" brachte den heiteren Ausklang der Spielzeit. Siegfried Geyers „Kleine Komödie" unterhielt an zahlreichen Abenden das Publikum. Ilgensteins „Skandal um Olly" und eine Neu-Aufnahme der „Fahrt ins Blaue" vervollständigten auf diesem Gebiet den Spielplan. Endlich soll noch das Weihnachtsmärchen „Dornröschen" erwähnt werden. Die Aufstellung eines reichhaltigen Unterhaltungsspielplanes für das nächste Spieljahr liegt der Bühne wiederum sehr am Herzen. Sie hat an ihr geeignet erscheinenden Stücken bereits bazu ausgewählt: den „Bibliothekar" von Moser, den „Idealen Gatten" von Wilde, „Zinsen" von Shaw, „Josefine" von Bahr, „Moral" von Thoma, „Madame Sans Gêne" von Sardou, sowie das neue Werk Molnars „Halali".

Dies ist der Plan, den die Bühne im kommenden Jahr ihrem Repertoire-Aufbau zugrunde legt. Daß er nicht in allen Einzelheiten eingehalten werden kann, liegt auf der Hand; denn es ist kaum damit zu rechnen, daß das Theater mehr als die in diesem Jahre erreichte Zahl von 28 neu aufgeführten Stücken überbieten kann, wie auch andererseits die Bühne in der Lage sein muß, überraschend auftauchende Neuerscheinungen von besonderer Bedeutung baldigst zur hiesigen Aufführung zu bringen.

Das Repertoire der Oper konnte auch in dem abgelaufenen Jahre den in der vergangenen Spielzeit erzielten Höchststand von 44 verschiedenen Werken erreichen. Dies war möglich, obwohl die Vorbereitungen zu dem Mozart-Zyklus in Duisburg die Kräfte der Bühne besonders angespannt hatten.

Dieser Zyklus umfaßte die Hauptwerke des Meisters: „Don Juan", „Figaros Hochzeit" und „Zauberflöte" konnten aus dem laufenden Spielplan übernommen werden, „Die Entführung aus dem Serail" wurde in neuer Einstudierung geboten, desgleichen „Die Gärtnerin aus Liebe", „Cosi fan tutte" wurde in neuer Inszenierung zur Darstellung gebracht. Beschlossen wurde der Zyklus durch die Erstaufführung des „Titus", der damit zum ersten Male im Repertoire erschien. Auch sonst brachte der klassische Spielplan eine Reihe interessanter Werke: der Händelsche „Julius Cäsar" fand auch weiterhin starkes Interesse, Beethovens „Fidelio" ist ebenfalls in diesem Zusammenhang zu nennen.

(Fortsetzung folgt.)

= **Neue Mitglieder im Senat der Akademie.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1931 den Maler Professor Julius Jacob, den Bildhauer Professor Ludwig Manzel, den Architekten Professor Dr.-Ing. h. c. Hermann Jansen, den Komponisten Professor Otto Taubmann sowie an Stelle des verstorbenen Malers Professor Rudolf Schulte im Hofe für den Rest seiner Wahlperiode (bis 30. September 1929) den Maler Professor Ernst Pfannschmida zu Mitgliedern des Senates der Akademie berufen.

= **Die beiden Staatsopernhäuser in Berlin.** Wie verlautet, sind jetzt die Verhandlungen der zuständigen Stellen über die zukünftige Führung der beiden staatlichen Opernhäuser in Berlin insofern zum Abschluß gekommen, als die Weiterführung beider Staatsopern in würdigem Rahmen gesichert ist. Dabei ist man von der Tatsache ausgegangen, daß die Staatsoper Unter den Linden auch nach dem Umbau eine verhältnismäßig geringe Zahl von Besuchern faßt, da bei dem Umbau auf die Erhaltung des Raumes Bedacht genommen worden ist. Deshalb wird die Staatsoper am Platz der Republik (Kroll-Oper) auch weiterhin ihre Bedeutung behalten, zumal die gemeinnützige Theaterbesucher-Organisationen die Bedürfnisse ihrer Mitglieder hinsichtlich der Besuche erstklassiger Opernaufführungen nur befriedigen können, wenn ihnen vornehmlich die Kroll-Oper zur Verfügung gestellt wird. Durch Verstärkung des Orchesters der Kroll-Oper wird das Niveau der Aufführungen dieses Hauses in der kommenden Spielzeit gesichert sein. Auch die geschäftliche Leitung der Kroll-Oper wird die nötige Beachtung finden. Die Staatsoper Unter den Linden wird unter diesen Aufwendungen für die Kroll-Oper keinesfalls leiden. Für notwendige Ausstattungen werden ihr besondere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Montag, abend findet keine Vorstellung statt. Die Wiederholung von Siegfried Geyers dreiaktiger „Kleiner Komödie", die für Dienstag vorgesehen ist, wird der Vormiete A geboten. Außer den abonnierten Plätzen stehen noch genügend Karten im freien Verkauf zur Verfügung. — Die vierte Veranstaltung des Schülerzyklus, die für Mittwoch in Aussicht genommen ist, bringt Goethes einaktiges Schäferspiel „Die Laune des Verliebten", hierauf Kleists einaktiges Lustspiel „Der zerbrochene Krug". Goethes „Laune des Verliebten" erlebt bei dieser Gelegenheit seine Erstaufführung. Die Spielleitung liegt in den Händen von Dr. Hans Burbaum. Beschäftigt sind Magda Reichardt, Liesel Alex, Willy Mayenknecht und Kurt Trepte.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Das aufstrebende Langendreer.

y. **Langendreer,** 24. Juni. Mit der Jahrhundertwende begann auch im bis dahin ländlich stillen Langendreer unter Führung des weitschauenden Amtmanns Schüler ein merklicher Aufschwung. Rein äußerlich dokumentierte das Erstehen einer Reihe von umfangreichen städtischen Bauten (Amtsgericht, Realgymnasium, Reichsbank, kommunales Krankenhaus, jetzt Knappschaftskrankenhaus) diese Tatsache zur Genüge. Der einsetzende Krieg unterbrach alles. In den Inflationsjahren errichtete die Gemeinde auf die Initiative des Amtmanns Jakobi etwa 100 Wohnungen. Es kam zur Gründung der gemeinnützigen „Vereinigten Baugesellschaft Langendreer", die als eine Art Dachgesellschaft sämtliche Baugenossenschaften am Platze zusammenfaßt und die Bautätigkeit nach einheitlichen Richtlinien fördert. Wir haben fortlaufend über die von ihm entfaltete Tätigkeit für den Wohnungsbau berichtet. Von den verschiedenen Baugenossenschaften wurden in den letzten Jahren rund 200 Wohnungen erstellt, etwa 150 sind im Bau begriffen. Sollte in absehbarer Zeit aus Anlaß der endgültigen Regelung der kommunalen Grenzen im Industriebezirk der Landkreis Bochum aufgelöst werden, so ist der große Teil der Bürgerschaft von Langendreer entschlossen, die Vereinigung mit der ebenso gesinnten Gemeinde Werne auf das allernachdrücklichste zu fordern. Die Lage Langendreers zwischen Bochum und Dortmund und in der Richtung Nord-Süd zwischen Recklinghausen und Hagen ist zentral zu nennen. Schon heute haben beide Gemeinden gemeinsam die Sparkasse, das Amtsgericht, das Realgymnasium u. a. m. Man ist hier durchaus davon überzeugt, daß eine Mittelstadt Langendreer-Werne lebenskräftig sein würde. Jedenfalls denkt in Langendreer niemand an eine Vereinigung mit Witten.

*

□ **Laer,** 24. Juni. Am kommenden Donnerstag, 28. Juni, findet im Parkhause in Bochum eine gemeinsame Sitzung der Amtsversammlungen der Aemter Gerthe-Harpen und Laer-Querenburg statt, in der Sparkassenangelegenheiten besprochen werden. An der Amtssparkasse ist jetzt auch die Stadt Bochum beteiligt. Die Sitzung ist geheim. Unter großer Teilnahme fand heute nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe die Beisetzung des in Bochum im Ruhestande verstorbenen Hauptlehrers Wilhelm Erdelbrock statt, der vier Jahrzehnte hindurch an der Schule, bei der Kirche in Segen gewirkt hat.

tu. **Gerthe,** 24. Juni. Die im Oktober vorigen Jahres begonnenen Arbeiten für den zweigleisigen Ausbau der Linie A vom Abzweig Harpen bis nach Gerthe sind soweit fertig, daß am 26. Mai die neue Fahrbahn eingleisig in Betrieb genommen werden konnte. Nunmehr sind auch die übrigen Arbeiten soweit gediehen, daß die gesamte zweigleisige Anlage in der nächsten Woche dem Verkehr übergeben werden kann. Warten an Abzweig Harpen fällt dann fort. — Der Wirt Wilhelm Lücke baut an der Castroper Straße ein größeres Wohn- und Geschäftshaus.

o. **Gerthe,** 24. Juni. Am 22. Juli soll das neue evangelische Gemeindeheim feierlich eingeweiht werden. Das Kirchenkonzert am 13. Juni ergab einen Reingewinn von 692 Mark, die dem Fonds für den Umbau des neuen „Bethanien" hinzugefügt wurden.

bs. **Harpen, 24. Juni.** Der Betrieb der Autobuslinie Langendreer — Herne, die vom Personenbahnhof Langendreer ausgeht, ist in der letzten Zeit sehr unrentabel geworden. Nachdem noch vor kurzem eine teilweise Erhöhung der Fahrpreise eingetreten ist, trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, die Linie stillzulegen. Als Verkehrsverbindung zwischen Langendreer — Werne — Harpen — Gerthe und darüber hinaus bis Herne ist diese Linie nicht ohne Bedeutung. Für die auf der Zeche „Heinrich Gustav" beschäftigten Bergleute und Arbeiter aus Harpen und Gerthe ist allerdings die Benutzung des Autobus nie in Frage gekommen, weil die Fahrpreise für sie zu hoch sind und es auch keine Zeitkarten gibt. Zur Zeit verhandelt die Kraft-Ruhr-Gesellschaft mit den beteiligten Gemeinden wegen erhöhter Zuschüsse. Eine Senkung der Fahrpreise würde zweifellos die Auswirkung haben, daß der Autobus in viel stärkerem Ausmaß als bisher benutzt würde, vor allem bei Fahrten auf kurzer Strecke.

ö **Harpen,** 24. Juni. In der Nacht auf Freitag gegen 2 Uhr sprang der einundzwanzigjährige ledige Arbeiter K. aus der Hiltroper Straße 107 aus bisher unbekannten Gründen aus dem dritten Stockwerk des Hauses Hiltroper Straße 38 und blieb bewußtlos auf der Erde liegen. Mitglieder unserer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz leisteten die erste Hilfe, bis sie auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes für sofortige Ueberführung des Bewußtlosen ins Krankenhaus sorgten.

h **Langendreer,** 22. Juni. Der Vorplatz des Bahnhofes macht durch die neu bepflanzten Blumenkörbe, die an den Masten befestigt sind, einen recht freundlichen Eindruck. Die Straße unter der Unterführung nach dem Bahnhof wird neu gepflastert.

* **Werne,** 24. Juni. Von interessierter Seite werden Unterschriften für den Anschluß nach Bochum gesammelt, um gegen die Beschlüsse der Gemeindeverwaltung, mit Langendreer eine Mittelstadt zu bilden, angehen zu können. In einer kürzlich stattgehabten offiziellen Sitzung der Verwaltung Langendreers mit dem Vertreter der Direktion der Harpener Bergbau-A.-G., Dr. Happe, wurde, nach eingehender Erörterung der wirtschaftlich-steuerlichen Verhältnisse dieser Gesellschaft zur neuzubildenden Mittelstadt Langendreer-Werne, seitens der Harpener Bergbau-A.-G. vorgeschlagen, außer den in dem Bezirk dieser beiden Aemter liegenden Zechen der Harpener Bergbau-A.-G. auch die kürzlich nach Groß-Dortmund eingemeindete Zeche „Neu-Iserlohn 2" der Mittelstadt Langendreer Werne zuzuteilen, da die Zechen „Siebenplaneten", „Neu-Iserlohn 1", „Neu-Iserlohn 2" eine wirtschaftliche Einheit unter einer Betriebsdirektion bildeten. — In der vor wenigen Tagen stattgefundenen Sitzung des Wirtschaftsverbandes Langendreer-Werne nahm die Eingemeindungsfrage einen breiten Raum ein. Es wurde von verschiedenen Seiten festgestellt, daß ¾ der Gewerbetreibenden von Werne dem Gedanken eines Anschlusses nach Bochum sympathischer gegenüber stehen, als einer Vereinigung mit Langendreer. Im Falle eines Zusammenschlusses mit Langendreer würden zwei Bahnunterführungen, die eine dauernde und gute Verbindung zwischen Langendreer und Werne gewährleisten, erforderlich sein. Mit Geländeankauf und Umbaukosten hätte man hierfür bei vorsichtiger Berechnung Millionen einzusetzen. Durch die Vereinigung sei weiter erforderlich ein neues Rathaus, eine Schlachthofanlage, neue Schulen usw. Die Gründung der Mittelstadt Langendreer-Werne würde für Werne nur erhebliche Lasten bringen, während allein Langendreer Vorteile habe. Es wurde immer wieder betont, daß die Selbständigkeit Wernes so lange es möglich, aufrechtzuerhalten sei. Wenn aber einmal der gegebene Zeitpunkt komme, dann sei nur der Anschluß nach Bochum am zweckmäßigsten. — Ohne die Bedienung eines Motorrades zu kennen, setzte sich die Haustochter E. H. hier auf ein solches. Nachdem der Besitzer Gas aufgedreht hatte, fuhr das Mädchen in der Richtung nach Lütgendortmund davon. In der Oespeler Straße kam sie schwer zu Fall und nachdem sie fünf Stunden bewußtlos gelegen hatte, fand sie sich im Lütgendortmunder Krankenhaus mit einer schweren Gehirnerschütterung und eingeschlagenen Zähnen wieder. Das Motorrad wurde beschlagnahmt.

* **Stockum,** 24. Juni. Der Hebetermin für Grundvermögensteuer und sonstige Abgaben findet am 25. Juni statt.

Bürger-Schützenfest in Gerthe.

Wie in und um Bochum herum die Schützensache einen Aufstieg erlebt, so auch in der Großgemeinde Gerthe. Noch in keinem Jahre war die Beteiligung an einem Schützenfeste so groß als in diesem. Ganz Gerthe nahm an ihm teil. Ueberall von den Häusern weht die grünweiße Farbe. Girlanden spannen sich über die Straßen. Das Fest, auf das man sich schon so lange freute, nahm am Samstagnachmittag 6 Uhr seinen Anfang. Die fünf Kompagnien traten bei der Wirtschaft Lücke an. Hier übernahm Oberst Danne das Kommando über das stattliche Bataillon von etwa 800 Schützen. Dann wurden die beiden Fahnen vom Hause des Vorsitzenden Sparkassenrendanten Kaiser abgeholt. Unter klingendem Spiel ging es nach Abholung des Königspaares im Festzuge durch die reich beflaggten Straßen der Gemeinde zum Amtsplatz. Das bisherige Königspaar, „Heinrich der Große und Hedwig die Gütige" (Direktor Heinrich Heiermann und Frau Generaldirektor Müller) saßen im offenen Vierspänner, dann im weiteren Wagen der Hofstaat, der Ehrenausschuß. Bürgermeister Ibing und Gemeindevorsteher Schulte folgten. Auf dem Amtsplatz fand eine schneidige Parade statt, die Zeugnis davon ablegte, daß in den Wochen vor dem Fest fleißig exerziert worden war. Tausende sahen dem farbenfrohen Schauspiele zu. Dann ging es zum riesigen, 2400 Quadratmeter großen Festzelt auf dem Gemeindeplatze, das sich bald füllte. Das Baarz-Orchester aus Bochum spielte unter Leitung des Obermusikmeisters Baarz recht wacker. Schon am Samstag hatten sich auswärtige Gäste eingefunden, so der Vorstand des Bochumer Bürger-Schützenvereins mit Stadtrat Stumpf, Junggesellenhauptmann Dr. Hünnebeck und Schützenkönig G. W. Becker an der Spitze, der Vorsitzende des Herne-Horsthausener Schützenvereins Major von Steegemann und viele andere.

Der Festkommers.

Das große Zelt bot im Scheine der vielen elektrischen Beleuchtungskörper ein malerisches Bild. Unter dem Thronbaldachin hatte das Königspaar Platz genommen, umgeben von dem Ehrengefolge. Der Vorsitzende Sparkassenrendant Kaiser gedachte in seiner Begrüßungsansprache der großen und vielseitigen Verdienste des Königspaares, das nun zwei Jahre die Würde und Bürde getragen habe. Wenn es diese jetzt niederlege, so bleibe ihm die Anhänglichkeit und Treue der Schützen gewiß. Der Redner begrüßte hierauf die Mitglieder des Ehrenausschusses und die anderen Festteilnehmer; sein ganz besonderer Willkomm galt Major von Steegemann als Vertreter der Herner Schützen, ferner dem Vorstand des Bochumer Bürger-Schützenvereins, dessen rühriger Vorsitzender Stadtrat Stumpf ein enges Band zwischen Gerthe und Bochum geknüpft habe. Als ein Zeichen der Verehrung wurde Stadtrat Stumpf zu seinem Dienstjubiläum ein prachtvoller Blumenkorb überreicht; eine Ehrung, für die Stadtrat Stumpf herzlichst dankte. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf das Königspaar und die im Schützenverein verkörperte Einigkeit und Treue zu Heimat und Vaterland.

König Heinrich dankte für die dem Königspaar gezollte Anerkennung und Treue.

Ehrung der Jubilare.

Prokurist Major Steegmann fiel die dankbare Aufgabe zu, die Jubilare zu ehren. Er erinnerte an das vor zwei Jahren begangene erste Schützenfest nach dem Weltkriege, auf dem sechs Jubilare ausgezeichnet werden konnten. Auch in diesem Jahre seien es wieder sechs Jubilare, die ein Vierteljahrhundert dem Vereine ihre Treue bewahrt hätten. Es seien das die Schützenbrüder Fritz Tiemann, Karl Salzmann, Ludwig Cremer, Emil Düppe, Heinrich Möller und Josef Sievers. Sie hätten allezeit die Liebe zur Heimat und zum Vaterlande als die vornehmste Tugend des echten Schützen hochgehalten. Ihnen allen überreiche der Verein eine Ehrenurkunde, außerdem seien sie zu Ehrenoffizieren ernannt. Sie würden die Achselstücke, die grünweißen Farben und die Ehrendegen tragen als leuchtendes Beispiel für die Jugend. Nachdem Ehrendamen die Auszeichnungen übergeben hatten, wurde ein dreifaches „Gut Schuß" auf die Jubilare ausgebracht.

Anschließend teilte der Schützenkönig mit, daß das Schützenkönigspaar den „Hedwigsorden" gestiftet habe, der zunächst den beiden Oberstkommandierenden, den Majoren und Hauptleuten, Offizieren und Mitgliedern des Hofstaates wie auch bewährten Schützen verliehen wurde. Die Königin selbst heftete die Dekoration an. Oberst Danne übergab dann dem König den von der Königin gestifteten Königsorden; auch seine Gemahlin erhielt eine Auszeichnung durch die Königin; die Damen des Hofstaates erhielten von der Königin in der letzten Stunde ihrer Regierung einen Blumenstrauß.

In tiefbewegten Worten gedachte der Oberst hierauf der Verstorbenen; das Lied vom guten Kameraden erklang. Nach einem Mahnwort zur Einigkeit brachte Oberst Danner ein Hoch auf den Gerther Bürger-Schtzenverein aus. — den tanzlustigen Paaren wurde hinreichend Gelegenheit gegeben, Terpsichoren zu huldigen. Einen eindrucksvollen Ausklang fand der offizielle Abend mit dem vom Baarzschen Orchester gespielten Großen Zapfenstreich mit Gebet.

Das Königsschießen.

Ein strahlender Sonntagmorgen lag über dem in prangende Fluren gebetteten Gerther Landrücken, als Generalmarsch die Schützen herbeirief. Unter klingendem Spiel marschierte das Bataillon von der Castroper Straße zum Schießplatz Düppe in der Wanne, woselbst nach Ankunft um 9¼ Uhr sofort das Preisschießen auf Scheiben und das Königsschießen begann. Den ersten Schuß für den Reichspräsidenten gab Bürgermeister Ibing ab, nachdem er zuvor eine kernige Ansprache gehalten hatte; ihm folgte der bisherige Schützenkönig Direktor Heiermann, Oberst Danne, der frühere König Bauunternehmer Haase und die übrigen Mitglieder des Ehrenausschusses. Dem Vogel auf der Stange wurde kräftig zugesetzt; schon nach kurzer Zeit war er der Krone und des linken Flügels beraubt. Ein Zierstück nach dem anderen wurde herabgeholt und schon um 10¾ Uhr tat Gutsbesitzer Schulte-Mausbeck mit erprobter Hand und sicherem Blick den Königsschuß. Der Jubel im Lager der Schützen war groß. König Heinrich überreichte seinem Nachfolger mit Glückwünschen die Königskette, dann wurde der übliche Ehrentrunk aus silbernem Pokal herumgereicht. Inzwischen jagten die Adjutanten auf schnaubendem Roß davon, um der Gattin des Prokuristen Hugo Stegmann die Nachricht zu übermitteln, daß sie zur Königin auserwählt sei. Die Schützen marschierten dann, der König im Galawagen in der Mitte, zum Festzelt. Hier war mittlerweile auch die neue Königin eingetroffen, die von ihrer Vorgängerin mit dem Diadem geschmückt wurde. Manches Hoch wurde noch ausgebracht.

Der große Festzug.

Das war ein glänzendes Schauspiel, als nachmittags um 5 Uhr nach einem Festzug durch die Gemeinde wohl an die anderthalbtausend Schützen am Amtsplatz vor den neuen Majestäten, dem Ehrenausschuß, den Vorsitzenden befreundeter Vereine (darunter Oberst Cornelius und Stadtrat Stumpf vom Bochumer Schützenverein) und vor einer vieltausendköpfigen Menge im strammen Parademarsch vorbeizogen. Voran die Gerther Schützen, dann die 125 Mann starke Abordnung des Bochumer Bürgerschützenvereins mit dem historischen Birkemeier, die Schützen von Harpen in großer Zahl, die Schützen von Herne-Horsthausen. Um 5½ Uhr traf der Zug, in dem eine Reihe prachtig geschmückter Wagen mitfuhr, im Festzelt ein; eine Ehrenkompagnie erwies dem neuen, würdigen Königspaar die Ehrenbezeugungen. Herrliche Blumenspenden wurden ihm von allen teilnehmenden Vereinen dargebracht. Der Vorsitzende, Sparkassenrendant Kaiser, hieß alle Gäste und insbesondere die auswärtigen Vereine willkommen. Sein erster Gruß galt dann dem neuen Königspaare, ferner Bürgermeister Ibing und dem Ehrenausschuß. Er stellte dann die idiellen Bestrebungen der Schützenvereine in den Vordergrund, die der Devise huldigten: „In Treue fest, im Glauben stark, durch Sturm und Not, deutsch bis ins Mark." Durch unser Volk geht ein starkes Sehnen nach Ueberbrückung der Gegensätze, nach echter Volksgemeinschaft. Die Schützenvereine seien Pflanzstätten echter Kameradschaft. Rühmend hob der Redner das Verhältnis zu den befreundeten Nachbarvereinen hervor.

Stadtrat Stumpf fand Worte herzlichen Dankes an Gerthe, das so oft seine Gastfreundschaft den Bochumer Schützen erwiesen habe. Gerthe verstehe es, vorbildliche Schützenfeste zu feiern. Er sprach dem Gerther Schützenverein unter der musterhaften Führung seines Vorsitzenden Kaiser und seines Obersten Danne hohe Anerkennung aus und freue sich, daß Gerthe ein so liebenswürdiges neues Königspaar bekommen habe. Er ließ seine zündenden Worte ausklingen in ein Hoch auf den Gerther Schützenverein, das Königspaar, den Oberst und den Vorstand. In feinsinniger Weise verstand es der Vorsitzende des Harpener Schützenvereins, Dr. Beck, den inneren Wert der Schützenvereine in die rechte Beleuchtung zu rücken; stets habe der Gerther Bürgerschützenverein seine heimatlichen und volklichen Aufgaben erfüllt. Noch manches schöne Wort ward gesprochen. Bei Musik und Tanz und frohem Liederklang gingen die Stunden nur allzuschnell dahin. Heute (Montag) vormittag 11 Uhr findet im Zelt eine Kinderspeisung statt, dann wird heute nachmittag 5 Uhr das Königspaar noch einmal abgeholt; es folgt Festzug und Parade und dann beschließt der Königsball ein Schützenfest, das in den Annalen von Gerthe für immer einen ehrenvollen Platz einnehmen wird.

ap.

\# **Somborn,** 24. Juni. Am 26. Juni findet der Hebetermin für Grundvermögensteuer und sonstige Abgaben statt.

Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer.

Schmugglerkämpfe an der holländischen Grenze.

□ **Geilenkirchen,** 22. Juni. Im holländischen Grenzgebiet treiben seit einiger Zeit große Schmugglerbanden ihr Unwesen und beunruhigen die Bevölkerung. Man legt ihnen auch die vielen Einbrüche der letzten Zeit zur Last. Kürzlich wurde eine solche Bande abgefaßt, deren Mitglieder aus Gelsenkirchen und Dortmund stammen. In der Nähe Herzogenraths kam es zwischen Schmugglern und Zollbeamten zu einem Kampf. Ein Beamter hatte zwölf Schmuggler, die auf Motorrädern und Fahrrädern große Mengen Kaffee, Kakao, Schokolade, Zigarren, Tee usw. verpackt hatten, überrascht. Er holte sofort durch Zeichen mehrere Kollegen herbei. Als die Schmuggler sich entdeckt sahen, flohen sie unter Zurücklassung ihrer Fahrzeuge und der Schmuggelware. Da sie auf mehrmalige Haltrufe nicht stehen blieben, gaben die Beamten Schüsse ab, von denen einige Schmuggler getroffen wurden. Fünf der Schmuggler konnten gestellt werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

th **Wattenscheid,** 24. Juni. Die bereits im Jahre 1912 stillgelegte Zeche „Eiberg" steht als Ruine da. Die abbruchreifen Gebäude gehören einem Unternehmer in Magdeburg. — Durch die Blätter ging die Meldung, daß auf der Zeche „Holland" eine Schicht habe ausfahren müssen wegen Bruches des Förderseils. Wie wir erfahren, ist das nicht der Fall gewesen. — Eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums findet Donnerstag, 28. Juni, nachmittags 3 Uhr, im großen Rathaussaale hierselbst statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Fluchtlinienfestsetzung der Verbindungsstraße zwischen Westenfelder und der Verbandsstraße OW. 4c. 2. Ausführung verschiedener Straßenbauarbeiten. 3. Beschaffung einiger Werkzeugmaschinen für die Reparaturwerkstatt des städtischen Fuhrparks. 4. Renovierung und Neuverpachtung der Parkwirtschaft im Stadtteil Günnigfeld. 5. Wiedererwerbung der Bürgermeister-Erbgruft Pokorny wegen Ablaufs der 30jährigen Besitzzeit. 6. Errichtung eines Gewächshauses auf dem Friedhof im Stadtteil Westenfeld. Hiernach Weiterverhandlung in geheimer Sitzung.

* **Wattenscheid,** 24. Juni. Am Samstag begingen die Eheleute Invalide Martin Moß und Frau Maria geb. Hartung, Querstraße 13, das so seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Neun Kinder, 49 Enkelkinder und neun Urenkel feierten den festlichen Tag gemeinsam mit dem Greisenpaar. Die alten Leute haben sich eine außerordentliche geistige und körperliche Frische bewahrt. Der Jubilarbräutigam ist Veteran von 1870/71. — Am Donnerstag nachmittag fand in der Sommerbellenstraße eine Haussuchung statt, die deshalb besonderes Aufsehen erregte, weil sich an der Durchsuchung auch holländische Polizei im Verein mit der hiesigen Kriminalpolizei beteiligte. Die Durchsuchung wurde vorgenommen bei Mitgliedern einer Diebesgesellschaft, die nicht nur im hiesigen Bezirk — u. a. auch bei der Fa. Gebrüder Kaufmann hierselbst — sondern auch in Holland eine Reihe von schweren Einbrüchen verübt haben. Es gelang, mehrere Mitglieder dieser Einbrechergesellschaft festzunehmen, während sich zwei von ihnen nach Holland wandten, um dort ebenfalls ihr lichtscheues Gewerbe auszuüben, wobei sie von der holländischen Polizei ertappt und festgenommen wurden, so daß nun alle Mitglieder der gefährlichen Diebesbande hinter Schloß und Riegel sitzen. Die Diebesbeute konnte größtenteils von der hiesigen Polizei wieder herbeigeschafft werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

() **Wanne-Eickel,** 24. Juni. Die Abfuhr des Hausmülls findet am Freitag, 28. Juni d. Js. (Peter und Paul) im hiesigen Stadtgebiet nicht statt.

ff **Wanne-Eickel,** 24. Juni. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß im Anschluß an die Verhandlungen von Samstag weitere Entlassungen auf „Königsgrube" nicht erfolgen werden und daß Aussicht besteht, die Produktion wieder voll aufzunehmen. — Der gemischte Chor der Baptistengemeinde feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Im Gemeindesaal Eickel fand eine erhebende öffentliche Jubelfeier statt, bei der zahlreiche auswärtige Gesangvereine mitwirkten. — Man hat den Plan gefaßt, die Sandhalle am Hafen dem Verkehr als Erholungsplatz zugänglich zu machen. Aufzustellende Ruhebänke vermitteln einen herrlichen Ueberblick über den Hafenbetrieb bis nach Bismarck hinunter. — Der Reichspräsident nahm Veranlassung, dem Vorsitzenden des Deutschen Artillerieverbandes für das vom hiesigen Verbandstag gesandte Begrüßungstelegramm herzlichen Dank auszusprechen. — In der Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Wanne wurden die ausscheidenden Mitglieder: Spieß, Reingans, Gerus, Wirth, Luwen, Kienemen wiedergewählt, neu gewählt wurden: Stanke und Düing.

Aus dem Kreis Hattingen.

25jährige Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr in Stiepel.

n **Stiepel,** 24. Juni.

Am Samstag nachmittag fand im Rumbergschen Saale eine Vorfeier der Stiepeler Wehr zu Ehren ihrer zwanzig Jubilare statt. Bureaudirektor Scherf (Blankenstein) überbrachte die Grüße des Amtes Blankenstein und Gemeindevorsteher Linnhoff sprach den Dank der Heimatgemeinde aus. Kreisbrandmeister Vogt überreichte den Jubilaren, deren Namen wir bereits am Samstag mitteilten, Ehrenurkunde und Ehrenabzeichen des Provinzialverbandes. Für besondere Verdienste um die Führung der Wehr erhielten Karl Meier, August Höltermann und Wilhelm Königsbüscher das Ehrenbeil des Verbandes verliehen. Zur Verschönerung der Feier hatte sich der Quartettverein „Rheingold" bereit gefunden.

Gegen 4 Uhr bewegte sich am Sonntag ein stattlicher Festzug, in dem alle Wehren des Kreises Hattingen und die Wehren aus Querenburg und Weitmar vertreten waren, unter den straffen Weisen der zahlreichen Wehrkapellen zum Schulhofe Haar 1, wo am Schulgebäude ein besonderer Steigerturm errichtet worden war. Hier legte die Stiepeler Wehr vor den sich in großer Zahl eingefundenen Zuschauern in einem größeren Schulturnen Proben ihres Könnens ab. Die exakten Vorführungen der Steigerabteilung unter Leitung des Kameraden Meier, wie auch die Uebungen an der Spritze, die Kamerad Fischbach leitete, fanden reichen, vrdienten Beifall. Nicht minder gut klappte der Sturmangriff unter Leitung des zweiten Brandmeisters August Steinsträßer. Die Steigerabteilung brachte mit den Rettungsapparaten die gefährdeten Insassen ins Freie, wo sie von der hiesigen Sanitätskolonne weiter betreut wurden. Herzliche Worte der Begrüßung richtete nun der erste Brandmeister und eifrige Förderer der Stiepeler Wehr Karl Diergardt an die Menge. Er hieß besonders willkommen die Führer des Kreisverbandes, Regierungsassessor Rumpf als den Vertreter des Landrates, Bürgermeister Thiel, den Ehrenchef der Stiepeler Wehr, und die Mitglieder der Gemeindevertretung. In der Festansprache gedachte in markigen Worten Gemeindevorsteher Linnhoff der segensreichen Tätigkeit, die die Stiepeler Wehr in den 25 Jahren ihres Bestehens unter sehr schwierigen Verhältnissen für die Gemeinde entfaltet hat. Er redete deutlich denen ins Gewissen, die der Einrichtung der Feuerwehr wenig freundlich gegenüberstehen und glaubten, sie müsse sich als „Abbruchkolonne" betätigen. Nur ein Geist der Einigkeit und Hilfsbereitschaft im Dienste der Allgemeinheit könne das in Parteigezänk zerrissene deutsche Volk vorwärts bringen. Mit dem Deutschlandliede schloß die erhebende Feier, die sicher der Wehr neue Freunde dürfte gewonnen haben.

Die Wehrleute formierten sich zum Zuge in die Festsäle der Kameraden Rumberg und Steinsträßer, um gemeinsam fröhlich zu sein.

*

n **Stiepel,** 25. Juni. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen die Eheleute Bauunternehmer Karl Diergardt und Luise geb. Grünendiek. — Die evangelische Kirchensteuer wurde auf 18 Prozent festgesetzt.

-hd- **Bredenscheid-Stüter,** 24. Juni. Einen tragischen Tod erlitt die 16jährige Anny Müller von hier, die sich an einer kleinen Kopfwunde kratzte und binnen kurzer Zeit an Blutvergiftung starb. — Auf der Provinzialstraße bei Straßen kam der 18jährige Dreher Erich N. schwer mit seinem Fahrrad zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

-hd- **Welper,** 24. Juni. Ihre silberne Hochzeit feierten im trauten Kreise die Eheleute Heinrich Schlevitz von hier.

-hd- **Buchholz,** 24. Juni. Einbrecher statteten dem Schmied Ewald Grote an der Hauptstraße und der Witwe Tillmann an der evangelischen Kirche einen erfolgreichen Besuch ab und stahlen mehrere Garderobenstücke sowie 50 Mark aus einem Automat, den sie erbrachen.

hd **Herbede,** 24. Juni. Die Gemeindevertretung setzte den Gemeindeetat in Einnahme und Ausgabe mit 404 500 Mark fest. Nachstehende Steuersätze fanden einstimmige Genehmigung: 180 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1500 Prozent Lohnsummensteuer. — Die Nachtigallbrücke ist für den vollen Verkehr wieder freigegeben.

-hd- **Niederstüter,** 24. Juni. Die Eheleute Maschinensteiger Ernst Kumpmann feierten gestern ihre silberne Hochzeit. — Auf der oberen Elberfelder Straße rannte ein Lieferwagen einer Barmer Spitzenfabrik mit voller Wucht infolge Versagens der Steuerung gegen einen Chausseebaum und wurde schwer beschädigt, der Chauffeur verletzt.

Stadt Steele.

th. **Steele,** 24. Juni. Besonders gefährlich für Kraftfahrzeuge aller Art sind die Kurven an der nach Wattenscheid - Bochum führenden Bochumer Straße. Damit nun die Führer der Automobile, Krafträder und Fahrräder die verhängnisvollen Kurven in der Dunkelheit besser erkennen können, hat die Provinzialverwaltung soeben angeordnet, daß die an der Straße stehenden Bäume im Bereiche der Biegungen am Stamme etwa zwei Meter hoch weiß gestrichen werden. Es ist dadurch ein ganz neues, allerdings weniger schönes Straßenbild, entstanden. In der Dunkelheit sind die Bäume aber jetzt deutlicher zu sehen. — Die Kirchensteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1928 sind den Steuerzensiten zugestellt worden. Alle Pfarreien in Steele erheben 20 Prozent.

Letzte Telegramme

Der Termin der preußischen Gemeindewahlen.

Berlin, 24. Juni.

Zu der Mitteilung, daß die preußischen Gemeindewahlen am 2. Dezember 1928 stattfinden würden, erfahren wir von zuständiger Stelle: Durch Landtagsbeschluß ist festgesetzt worden, daß die preußischen Gemeindewahlen noch vor dem 31. Dezember stattfinden sollen. Nach den bisherigen Besprechungen kommt ein Zeitpunkt Ende November oder Anfang Dezember in Frage. Es hat daher eine Terminangabe des 2. Dezember eine große Wahrscheinlichkeit für sich. Eine endgültige Entschließung oder ein formeller Vorschlag ist indessen bisher noch nicht erfolgt.

Schadenfeuer durch Blitzschläge.

Stuttgart, 24. Juni.

In der Nacht zum Sonntag schlug der Blitz in ein städtisches Gebäude in Stuttgart ein, das von 18 Familien bewohnt war. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. In Wiblingen bei Stuttgart schlug der Blitz in einen Block aus drei zusammengebauten Wohnhäusern ein. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr wurde das oberste Stockwerk des Blockes vollständig niedergebrannt und der zweite Stock brannte fast aus.

Der Löwener Inschriftenstreit.

Brüssel, 24. Juni.

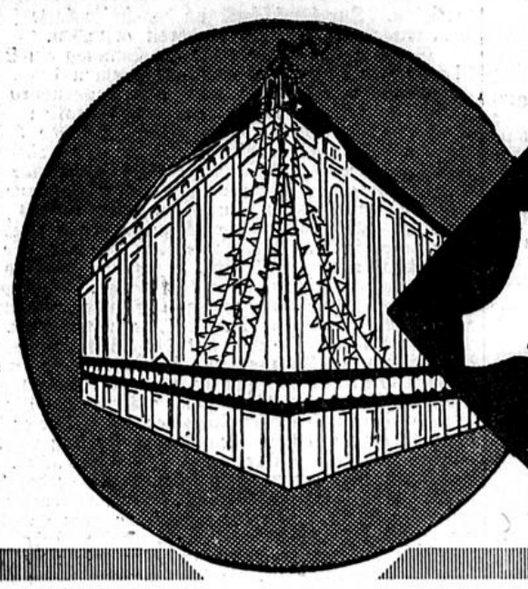
In Löwen wurde mit polizeilicher Gewalt der Versuch der Anbringung der deutschfeindlichen Inschrift an der Löwener Universität verhindert. Die Universität ist mit amerikanischem Gelde durch einen amerikanischen Architekten wiederaufgebaut worden. Die Inschrift sollte lauten: „Durch den teutonischen Furor zerstört, durch amerikanisches Geschenk zurückgegeben."

Postraub auf dem früheren „Vaterland".

London, 24. Juni.

Nach der Ankunft des Ozeandampfers „Leviathan", dem früheren deutschen „Vaterland", in Southamton ist ein umfangreicher Postraub aufgedeckt worden, wonach Wert- und Schmucksachen im Werte von etwa zwei Millionen Mark gestohlen wurden. Man vermutet, daß der Diebstahl bereits vor der Abfahrt des Dampfers in Neuyork erfolgt ist.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.



ALSBERG in WEISS

Die Parole dieser Woche

Die von Tausenden erprobten „Alsberg"-Qualitäten werden immer wieder verlangt.
Die „Alsberg-Sortimente" sind an Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit unübertroffen!

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Klöppelspitze od. Feston garniert, od. Achselschl. m. Barmer Bogen **0.95**
Damen-Hemden gutes Hemdentuch, Trägerform oder Achselschluß mit Festoneinsatz **1.25**
Damen-Hemden Trägerform, ringsherum mit breiter Festonspitze od. Klöppeleinsatz **1.45**
Damen-Hemden aus feinfäd. Hemdentuch mit Val.- od. Klöppelspitze, in versch. Ausführ. **1.95**
Damen-Nachthemden mit farb. Kragen oder Klöppelspitze garniert . . . **1.95**
Damen-Hemdhosen oben und unten mit Klöppelspitze garniert . . . **0.95**
Damen-Hemdhosen weiß, moderne Formen, mit Klöppel-Spitze garniert . . . **1.45**
Damen-Schlaf-Anzug mit langem Ärmel, rosa, lachs, Flieder etc, . . . **4.95**
Damen-Prinzeß-Röcke oben und unten mit breitem Feston garniert . . . **1.95**
Damen-Prinzeß-Röcke mit breiter Klöppelspitze und Einsatz **2.50**

Handarbeiten

Tablettdecken oval, leichte Zeichnung . . . . . 3 Stück **0.50**
Decken oval, schwere Ware, mod. Zeichnungen . 0,95, 0.65 **0.50**
Läufer mit Spitze und Einsatz, reich garniert . 0.95, 0.65 **0.50**
Decken 60/60, Spitze u. Einsatz, reich garniert . 1.95, 1.25 **0.95**
Waschtisch-Decken Spitze u. Einsatz, reich garniert 2.95 **1.95**
Tisch-Decken 130/160, gute Qualität, moderne Zeichnung . . . **4.95**

Schürzen

Jumper-Schürze aus kräftig. Hemdentuch od. Linon, mit Hohlsaum **0.95**
Servier-Schürze Jumperform, aus gutem Hemdentuch, mit Stickerei **1.35**

Weiß- und Leinenwaren

Hemden-Nessel solide Gebrauchsware ca. 78 cm breit . . Meter **0.25**
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, solide Gebrauchsware Meter **0.69**
Hemdentuch feinfäd. Ware, 80 cm breit . . . . . Meter **0.35**
Rein-Makko feinfädiges, dichtes Gewebe, 80 cm breit Meter **0.58**

Bett-Chiffon 130 cm breit, solide Gebrauchsware Meter **0.85**
Bett-Damast Streifen- und Blumenmuster 130 cm breit **1.25 0.85** | 160 cm breit **1.65 1.10**
Bettuch-Haustuch 150 cm breit gute westfäl. Qualitäten 1.65 1.45 **0.95**

Kissen-Bezug ausgebogt, aus solidem Hemdentuch . . . . Stück **0.95**
Kissen-Bezug erstklassiges Hemdentuch. Madeira- oder Rosenbogen . . . . . Stück **1.75**
Tischtuch 130/160 cm, schwere, vollgebleichte Ware . . . . . Stück **2.90**
Teegedeck mit farbigem Rand und 6 Servietten **1.95**
Jacquard-Tischtuch 130/160 cm, la schlesisches Halbleinen . . Stück **3.95**
Künstler-Decke 130/160 cm, indanthren gefärbt . . . . . Stück **1.95**

Frottier-Handtuch weiß mit farbigem Streifen oder Rand . . . Stück **0.78**
Frottier-Handtuch allererstes Fabrikat . . . . . Stück **1.35**
Bade-Tuch 100/100 cm, weiß mit farbigem Rand . . . . Stück **1.95**
Gerstenkorngebild mit rotem Rand, solide Qualität . . . Mtr. 0,29 0.24 **0.15**
Küchengebild gut trocknend . . . . . Meter **0.32**
Reinlein. Damast-Handtuch vollgroß, mit kleinen Schönheitsfehlern . . Stück **0.95**

Alsbergs-Wäschetuch-Coupons „Glück Auf"!

aus bester Rohware in eig. Edelausrüstung hergestellt, unerreicht in Güte u. Preiswürdkeit!

Marke „Rotkappe"	Marke „Grünkappe"	Marke „Goldkappe"	Marke „Blaukappe"	Marke „Lilakappe"
10 Mtr.-Coupon **5.50**	10 Mtr.-Coupon **6.75**	10 Mtr.-Coupon **7.90**	10 Mtr.-Coupon **8.90**	10 Mtr.-Coupon **9.50**

Eine Kaufgelegenheit ohne gleichen!

1 komb. Schlafzimmer prima Weiß-Lack, 2 Bettstellen mit Patentmatratze, 1 Kleiderschrank, 2 tür., 1 Waschkommode mit Schubladen und Türen, 2 Nachtkonsolen, geschlossen . . . . . nur **195.00**

Haushaltwaren

Kaffee-Service mit Goldrand, 9 teilig **4.95**
Eß-Service mit Goldrand, 23 teilig **24.50**
Eß-Service weiß, 45 teilig **27.50**
Salz-Schüsseln Porzellan, weiß **1.25**
Salz-Schüsseln Porzellan, Goldrand **1.75**
Teller flach, Porzellan, Goldrand **0.50**
Teller tief oder flach, Steingut, glatt **0.16**
Teller tief oder flach, Steingut, gerippt **0.18**
Salz-Schüssel weiß 1.25 **0.95**
Tonnen-Garnitur 14 teilig, dekoriert **5.95**
Volks-Badewanne 170 cm lang, 15¾ kg schwer . . . nur **13.50**
Schmortopf Aluminium, 24 cm **1.95**
Schöpf- oder Schaumlöffel Aluminium . . . . . Stück **0.50**
Milchkocher 3 Liter, Aluminium **1.95**
Gemüseseiher Aluminium, 24 cm **1.75**
12 Kaffeelöffel Alpack und Etui **3.75**
Wandblech 24 Fliesen mit Nickelrahmen . . . nur **10.95**

Schürzen

Jumper-Schürze aus gutem Linon, reich verziert **1.65**
Berufskittel aus gutem Hemdentuch, in verschied. Macharten . **3.95**

Beschluß

Ueber das Vermögen der Firma **Rheinisch-Westfäl. Möbelfabrik** Amalie Graf in Bochum, Hernerstr. wird heute, den **21. Juni 1928**, nachm. **5 Uhr** zur Abwendung des Konkurses das Vergleichsverfahren eröffnet.

Als Vertrauensperson wird der Rechtsanwalt Dr. Cohn, als Gläubigerausschuß werden folgende 5 Gläubiger:

1. Philipp Merkel, Dahlsheim (Rheinhessen)
2. Firma Fritz Günther, Bad Salzuflen
3. Polsterinnung zu Bochum, abgekürzt „Sapode", Maltheserstraße 3
4. Spiegelglasgesellschaft A.-G., Fürth i. B., Gebhardstr. 17
5. Bücherrevisor Karl Flister, Bochum, Weiherstr. 54

bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den **18. Juli 1928**, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 45 anberaumt. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und das Ergebnis der Ermittelungen liegt auf der Geschäftsstelle, Zimmer 46 zur Einsicht der Beteiligten auf.

Bochum, 21. Juni 1928

Das Amtsgericht

Mainzer Dombau-Geld-Lotterie

Höchstgewinn	50 000
1 Hauptgewinn	40 000
1 Prämie	10 000
1 Hauptgewinn	5 000

Ziehung am 13. und 14. Juli 1928
Los 3 Mark
Lotterie- u. Zigarrenhaus Bruno Kellermann
Bochum, Humboldtstr. 47

Beschluß

Ueber das Vermögen der **Firma Versandhaus „Glückauf" G. m. b. H.**, vertreten durch den Geschäftsführer L. Spottheim, Bochum, Königstr. 30 ist heute am 21. Juni 1928 vorm. 10½ Uhr der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Neweling, in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 11. Juli 1928.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 18. Juli 1928 vormittags 10¼ Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 45

Bochum, den 21. Juni 1928

Das Amtsgericht

Die Höhe erreichen kann der Geschäftsmann nur, wenn er eine lebhafte Anzeigenpropaganda unterhält

---

Zwangsversteigerung

14 K 27/28

Grundbuch Bochum Band IV, Artikel Nr. 1
Flur 55 Nr. 463/74, groß 2.70 a, Bebauter Hofraum mit Hausgarten, Rottstraße 49 I
Grundsteuermutterrolle 399, Nutzungswert 2402 Mk.
Gebäudesteuerrolle 1732
Eigentümer: **Kaufmann Willi Brechtmann in Bochum, Rottstraße 49 I**
Versteigerungstermin: 29. August 1928, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 45

Bochum, den 25. Mai 1928

Das Amtsgericht

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **jeden Dienstag von 1 bis 3 Uhr nachmittags in Bochum, Nibelungenstr. 9 I**, zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Fallsucht
Magen-, Darm- und Nierenleiden

zur Behandlung.

Hautausschläge, offene Beine, Lupus, Hals- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma, Kropf, Kopfschmerzen, Schwindel, Zucker, Skrofulose, Haarausfall und Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose, Urinuntersuchung (Urin mitbringen)

H. Schröder-Magie-Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund und Bielefeld

Danksagung

Nachdem wir für unseren Jungen fast alles angewandt haben u. seine Krankheit anstatt besser immer schlechter wurde, kam ich auf Empfehlung zu Herrn Schröder. Mein Sohn wurde erstaunlich schnell geheilt

Friedrich Bentrup, Senne II Nr. 10

LSch 26

Knaben-Anzüge werd. bill. angefert. Fr. Windhagen, Herner Straße 72.

Neues — Kinderbett — mit Kapok-Matratze billig zu verkaufen. Blumenst. 41, 3. St.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Juni 1928, jedesmal morgens 10 Uhr Anfang, durchgehend bis abends, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54

1 großen Posten neue Ware als:
Nickelservice, Messingservice, Kaffee- und Teeservice, Aluminiumtöpfe, Kaffeeolen, Wand- und Schoßkaffeemühlen, Butter- und Käseglocken, Bowlen, Kristallschalen, große Fleischplatten, Suppenterrinen, Saucieren, Küchengarnituren, Blumenkübel, Zink-Waschkessel, Holzgarnituren, Kuchenteller, Eßteller, Bürstenwaren, Aufnehmer, Milchkannen, Einmachgläser und -Töpfe, Milchgießer, Tassen, Becher und viele sonstigen Haus- und Küchengeräte, Porzellan- u. Glassachen

meistbietend gegen bar freiwillig bestimmt versteigern. Besichtigung eine Stunde vorher. Günstig für Wirte und Wiederverkäufer.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telefon 610

Mehrere gebrauchte **Pianos** am Lager. Darunter Grotrian-Steinweg, Kaps u. a. (2 M 1
Pianohaus Marks Kaiser Wilhelmstr.

Miet-Pianos neu und gebraucht unter günstigen Bedingungen **Marks** Kaiser-Wilhelmstraße LM 1

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. **J. L. Rebbert.** Bothringer Str. 12.

Neuer Gehrock mit Weste billig zu verkaufen. Näh. in der Geschst. (42419

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 26. Juni 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54

1 feine moderne Küche (fast neu), 1 Motorrad, 2 Oelgemälde, 2 Grammophone, 1 gr. Spiegel, 1 Kinderauto, 1 Posten Stühle, mehrere gute Fahrräder, Bettstellen, Kinderbett, Radioapparate, Fenstervorsatz, Nähmaschinen, Gobelindecke, Gasöfen, Herde, Backhauben, Tische, Schränke usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telephon 610
Versteigerungsaufträge nehme ich entgegen



Haben Sie Stoff?
Wir fertigen Ihnen innerhalb 10 Tagen eleg. Anzüge u. Mäntel nach genommenem **Maß** einschließl. unserer sämtl. Zutaten von **Mk. 29.-** an
Tadelloser Sitz Roßhaarverarb. gar.

Wiener Herren-Moden
Bochum, Marktplatz 3

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, den 26 Juni 1928, vormittags 9½ Uhr, werde ich in Harpen:

I.
1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Schreibtisch, 1 weißemaillierte Badewanne,

II.
um 11 Uhr in Gerthe:
3 Küchenschränke, 6 Bettstellen, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Pferd, 3 Schweine,

III.
um 3 Uhr in Hiltrop:
1 Küchenbüfett, 2 Sofas, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Bild, 1 Ofen,

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: zu 1: Wirtschaft Stratmann, zu 2: Wirtschaft König, zu 3: Speisewirtschaft Lucas.

Bochum, den 24. Juni 1928.

Milte
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustraße 3

Alpaka-Silberbestecke
Beste deutsche Qualitätsware ab Fabrik, daher 72teilige Garnitur 90. Auflage, 25 Jahre Garantie, 115.— Mk. Man verlange unverbindlich Muster.
Knapp & Breuer, G. m. b. H. gegr. 1911
Düsseldorf, Bahnhofstraße 26
Telephon 15078 (a 8887

Größere Geflügelzucht sucht zur Erweiterung u. Vervollkommnung ihres Unternehmens einen

Teilhaber (in) mit 4—5000 Mk.

Sicherheit ist in vierfacher Weise vorhanden und hohe Verzinsung wird geboten. Offerten unter L M 42031 an die Geschäftsstelle ds. Ztg

Bochumer Nachrichten.

Verein für das Deutschtum im Auslande.

Glanzvoller Beginn der Bochumer Werbewoche.

s. Die Bochumer Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Auslande, die, wie wir berichteten, bis zum 30. Juni dauern wird, nahm am Samstag einen glanzvollen Auftakt. Ein sonnenwarmer Nachmittag lag breit und hell über der Stadt, in den Straßen herrschte drangvolle Fülle erwartungsfroher Menschen, Fahnen, viele, viele, wehten träge im leisen, lauen Windhauche über der Menge. In großer Dichte standen die Menschen am Hauptbahnhof; dort lief 4 Uhr 59 der D-Zug ein, der die bei der Werbewoche mitwirkende Tiroler Volksbundgruppe brachte. Die V.-D.-A.-Jugend hatte sich vollzählig eingefunden, um die Gäste aus dem Süden herzlich willkommen zu heißen. Auf dem Bahnsteige fand die Begrüßung durch eine Abordnung der Bochumer Ortsgruppe des V. D. A., deren Sprecher Studienrat Kohlmann war, statt. In mehreren Kraftwagen, denen voraus und hinter denen mit blauen Wimpeln geschmückte Radfahrer und Radfahrerinnen fuhren, wurden die Gäste durch die Straßen der Stadt, immer und immer durch Tücherschwenken und frohe Zurufe von Bochums Einwohnerschaft begrüßt, zum Parkhause gebracht.

Im großen Saale veranstaltete die Jugend aller höheren Schulen eine ebenso herzliche wie gehaltvolle

Begrüßungsfeier.

Eingangs spielte das von Studienrat E. Eichenauer geleitete Schülerorchester des Reformrealgymnasiums den „Einzug der Gäste auf der Wartburg" von Richard Wagner. Die Wiedergabe war vorzüglich und legte Zeugnis ab von der peinlichfleißigen Arbeit des Dirigenten und dem Können seines Tonkörpers. Nach zwei Vorträgen des Knabenchores der genannten Schule hielt Studienrat Kohlmann die Begrüßungsansprache, die er mit einem kräftigen „Glückauf!", dem Gruße der Arbeit, mit dem, wie der Redner ausführte, hier im Gebiete der Kohle und des Eisens der Bergmann den Arbeitskameraden begrüßt, begann. „Glückauf!" so solle es heißen, wo der Verein für das Deutschtum im Auslande ins Leben trete. „Glückauf!" sei denen zugerufen, die an der Mitarbeit des Tages und des Abends gewirkt haben, die mit ihren reinen, klingenden Kehlen und mit Musik das Fest verschönten. „Glückauf!" vor allem denen, die aus dem Süden unseres Vaterlandes gekommen seien, die in ihrer Tracht, in Liedern, Tänzen, in ihrer ganzen Wesenheit ein Bild des Volkes darstellten, das so viel Schweres erduldet habe und noch weiterhin erdulden müsse. Ein stilles, aber zu Herzen gehendes „Glückauf!" denen, die von Deutschland abgetrennt seien und die unter andern Völkern leben müßten und ihre Kultur, Sprache, Sitte in ruhigem, aber zähem Kampfe zu bewahren wüßten. Sie alle sollten dessen gewiß sein, daß sie nicht vergessen seien. Mutter Germania vergesse ihre Kinder nicht; denn sie wisse, daß Vergessen schlimmer sei als Not, Gefahr und Tod. Mit Liebe sei aller Deutschen gedacht, die im Auslande leben, und unsere Pflicht und Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, daß das Mutterland und seine Kulturgüter nicht vergessen würden; denn das Gedenken an die Heimat sei das Köstlichste, das der Deutsche in der Fremde besitze. Auf der letzten Tagung des V. D. A. in Gemunden sei eine Eiche gepflanzt worden und eine Bronzetafel trage die Worte: „Wie deine Eichen sollst du's halten, du deutsches Volk — sei stark und fest!" Jeder junge Deutsche solle diese Worte in sein Herz pflanzen, dann brauche das deutsche Volk um den Bestand seines Deutschtums niemals zu bangen.

Die Bochumer Werbewoche,

getragen von der begeisterten Jugend, habe den Zweck, mitzubauen am Werke zur Förderung des Deutschtums in allen fremden Landen, in denen ein Herz für die deutsche Heimat schlage. — Reicher Beifall wurde dem Redner zuteil. Gemeinsam sang die Festversammlung darauf das Deutschland-Lied. Das Schülerorchester und der Chor brachten noch einige Vorträge zu Gehör. Alsdann ergriff der Führer der Tiroler Gäste und Leiter der „Akademischen Tiroler Heimatgruppe" an der Leopold-Franz-Universität Innsbruck, Dr. Lindner (Innbruck), das Wort zu einer Ansprache, in der er Veranstaltern und Mitwirkenden der Feier herzlichen Dank zum Ausdruck brachte. „Unvergessen", so beschloß der Redner seine Ausführungen, „werden uns unsere hart bedrängten Brüder in Südtirol und überall bleiben, wo man das Deutschtum vernichten will; der gemeinsamen Arbeit wird es gelingen, daß das Deutschtum sich immer behaupten wird." Die Gästegruppe bestand, außer Dr. Lindner, aus sechs Damen und sechs Herren. Als Dank warteten sie mit Heimatliedern und Heimattänzen auf; die Darbietungen, exakt durchgeführt, fanden lebhaften Anklang. Der vorgeschrittenen Zeit wegen konnte die Festfolge nicht ganz abgewickelt werden. Die Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen formierten sich zu einem prächtigen Fackelzuge. Ueber 800 Fackeln und Lampions bildeten eine flimmernde, schimmernde Riesenkette, die sich von der Kurfürstenstraße über die Heinrich-, Augusta-, Mühlen-, Kaiserstraße durch die Unterführung am Hauptbahnhof über die Königsallee zum Rechener Busch zog. Dort machte der eindrucksvolle Zug Halt. Jäh flogen die Fackeln hoch und wurden zusammengeworfen. Kraftvoll ertönte das gemeinsam gesungene Lied „Flamme empor". So fand der erster Tag der Werbewoche einen harmonischen Ausklang.

Der Sonntag erstrahlte in Sonnenglanz und Wärme. Festlich leuchteten die Straßen in Fahnenschmuck und geputzten Menschen. Schon früh waren die jungen Mädchen, und zwar mit Erfolg, tätig, die sich in den Dienst der Büchsensammlung für das Hilfswerk des V. D. A. gestellt hatten. Vormittags fand auf dem Platze vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal eine Veranstaltung statt, die in erster Linie dem Werbegedanken des V. D. A. galt. Eine große, große Menschenmenge hatte sich eingefunden, um den Vorträgen der Sänger-Vereinigung Bochum zu lauschen. Unter Leitung des Dirigenten Pütz sang die Vereinigung in vorzüglicher Ausgeglichenheit und Stimmgebung das Deutsche Volksgebet, das Lied vom Rhein, die Grenadiere und Spielmanns Wanderfahrt.

Die ersten beiden Tage der Werbewoche liegen hinter uns. Sinnfällig haben sie dargetan, wie groß die Anteilnahme der gesamten Bochumer Bevölkerung an den Belangen des Deutschtums im Auslande ist.

* **Zur letzten Ruhestätte.** Ein großes Trauergefolge erwies am Samstag nachmittag dem verstorbenen Obermeister Wilhelm Rosendahl die letzte Ehre. Er war eine über Bochum hinaus bekannte und geachtete Persönlichkeit. Ein halbes Jahrhundert stand er im Dienste des Bochumer Vereins, in dessen Auftrag er auch in den neunziger Jahren in Savona in Italien tätig war, der kleinen dortigen deutschen Kolonie Führer, Helfer und Berater. Er war Mitbegründer des Deutschen Werkmeisterverbandes, der Ortsverein Bochum hatte ihn um seiner Verdienste willen zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Den Krieg von 1870/71 machte er mit Auszeichnung mit; er war nach der Heimkehr einer der eifrigsten Förderer des Bochumer Krieger- und Landwehrvereins und des Kreiskriegerverbandes. Lange Jahre gehörte er dem Vorstande an und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Bei Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen, bei allen, die ihn kannten, erfreute sich der Heimgegangene um seiner menschlichen Tugenden willen großer Beliebtheit. Das zeigte auch die starke Beteiligung an der Beisetzung des Zweiundachtzigjährigen. Der Bochumer Kriegerverein und der Kreiskriegerverband schritten mit zahlreichen Fahnenabordnungen dem Sarge voraus, der Werkmeisterverein, Abordnungen des Bochumer Vereins schlossen sich an; hinter dem Leichenwagen ging nach den Angehörigen die Werksleitung des Bochumer Vereins und ein großes Trauergefolge. Unter einer Fülle von Kränzen ruht der Wackere nun aus von gesegneter, redlicher Arbeit. — Unter ungemein starker Teilnahme wurden am Samstag morgen die sterblichen Ueberreste des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Josef Eifer, der auf dem Wanne-Eickeler Bahnhof seinem abfahrenden Freunde die Hand zum Abschied reichen wollte und hierbei unter den fahrenden Zug geriet, auf dem Friedhof in Wiemelhausen zur letzten Ruhe gebettet. Ein Berg von Kränzen bedeckten den frischen Grabeshügel des hoffnungsvollen jungen Menschen. Dem schwer geprüften alten Vater und den Geschwistern des so jäh Hinweggerissenen bringt man allgemeine Anteilnahme entgegen.

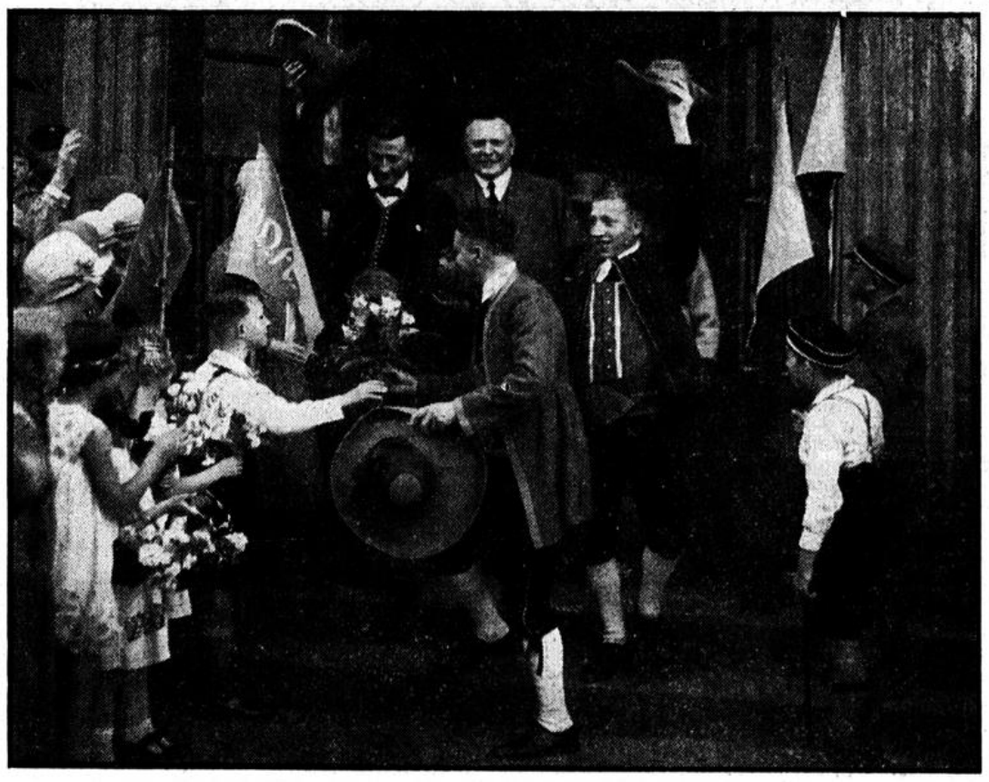
** **Landesarbeitsamt Westfalen.** Als in dem Kampf um den künftigen Sitz des Landesarbeitsamtes Westfalen die Stadt Dortmund den Sieg über die Mitbewerber Essen und Bochum davontrug, da wurde von Münster beschwichtigend mitgeteilt: Die Abteilung Bergbau bleibt in Bochum, dem Mittelpunkt des Ruhrbergbaus. Und jetzt haben wir den Salat: In dürren Worten teilt das Landesarbeitsamt Westfalen in Münster mit: „Das Landesarbeitsamt Westfalen (einschließlich der Abteilung Bergbau, bisher in Bochum) befindet sich ab 28. Juni in Dortmund, Landgrafenstraße 135." So nimmt man Bochum wieder eine Behörde, die hier eigentlich so recht am Platze war.

* **Philologentag in Bochum.** Am 22. und 23. September soll in Bochum der 42. Westfälische Philologentag abgehalten werden.

* **Stadtverordnetensitzung.** Für die Stadtverordnetensitzung am Donnerstag, 28. Juni, sind außer den in Nr. 144 mitgeteilten noch folgende Punkte auf die Tagesordnung gesetzt worden: 10. Bericht über die unvermutete Prüfung der Steuerkasse am 22. Mai, der Hinterlegungsstelle am 23. Mai; Ausbau der Wanner Straße zwischen Dorstener- und Feldsieperstraße, sowie Herstellung von Bürgersteigen in der Dorstener- und Feldsieperstraße; Umbau der evangelischen Schule Wittener Straße 61 zur Verwaltungsakademie; Nachbewilligung von Mitteln für die Kemnader Brücke.

* **Der Umbau der evangelischen Schule Wittener Straße 61 zur Verwaltungsakademie.** Durch Stadtverordnetenbeschluß vom 18. März 1927 wurde der Um- und Erweiterungsbau der evangelischen Volksschule Wittener Straße 61 zur Verwaltungsakademie beschlossen. Die Arbeiten sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß die Beschaffung der Inneneinrichtung dringend erforderlich wird. Das vorhandene Mobiliar reicht nur zur Ausstattung der kleinen Hörräume. Für den großen Saal mit 468 Sitzplätzen und den kleinen Hörraum mit 204 Sitzplätzen muß neues Gestühl beschafft werden. Außerdem sind die Geschäfts-, Direktions-, Dozenten- und Lehrerzimmer mit neuem Mobiliar zu versehen. Die Garderoben, das Lesezimmer, der Bibliothek- und Erfrischungsraum müssen gleichfalls neue Einrichtungen erhalten. Ferner sind die Beleuchtungskörper für das ganze Gebäude, Lichtbildapparate und Verdunkelungseinrichtungen neu zu beschaffen. Die hierdurch entstehenden Kosten betragen 80 000 Rm. Der Bauausschuß hat in seiner Sitzung vom 20. April d. Js. die Beschaffung der Inneneinrichtung einstimmig beschlossen.

Empfang der Tiroler am Bochumer Hauptbahnhof.



Sonnenwendfeier auf dem Henkenberg.

Das war eine Johannisnacht, wie man sie sich wünscht und denkt; warme Sommerluft, Sterne und Mondesglanz. In Scharen strömten am Samstag abend wohl 2000 Menschen aus nah und fern zum Henkenberg in Stiepel, um der Sonnwendfeier der Ortsgruppe Bochum des Sauerländischen Gebirgsvereins beizuwohnen. Von 8 Uhr ab bis zum Beginn der Dunkelheit konzertierte eine Kapelle, die frohe Wander- und Marschlieder zum Besten gab. Wohin man sah, hatten sich Gruppen im Gras und Heidekraut gelagert. Weit unten im Tale blitzten aus dämmerigem Dunst tausend Lichter von der Henrichshütte in Hattingen herüber und so mancher, der am Samstag abend auf dem Henkenberge weilte, empfand zum ersten Male die Schönheit des weiten Ruhrtales, die Schönheit der Heimat. Gegen zehneinhalb Uhr wurde das Feuer angezündet. Eine Riesenflamme loderte auf, weit ins Land hineinleuchtend. „Die Himmel rühmen des Ewigen Werke . . ." Beethovens wuchtiges Preislied, wurde von der Kapelle vorgetragen und still lauschte alles den bekannten und doch immer wieder zu den Herzen sprechenden Klängen dieses herrlichen Liedes. Danach trug die Gesangsabteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins das schöne Wanderlied „Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen" vor. Rektor Kleff (Bochum) trat ans lodernde Feuer und hielt die Feuerrede. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß auch im Ruhrtal der Väter Sitte und Brauch heute noch Gültigkeit haben. Immer ist es ein Brauch gewesen, der das Verbundensein unserer Väter mit den Kräften und Gewalten der Natur bekundete, immer ist es ein Brauch der Heimat gewesen, und wenn auch der tiefe, der ursprüngliche Sinn des Johannisfeuer-Brennens uns heute Lebenden verloren ging, unsere Liebe zur Heimat können und wollen wir immer wieder aufs Neue damit bekunden. Auch wir im Industriegebiet, im Lande der harten, werktätigen Arbeit Wohnenden lieben unsere Heimat und das Vaterland, wie unsere Väter, und zum hell und heiß flackernden Feuerschein erklang Rektor Kleffs Feuerspruch:

Wi meit wier rein un stark un oprecht-äinfach fin,
Dann mag dä olle Häime nigge Menschen lin.
Met gleinigem Schin schriw wi in grise Nacht:
Natürlike Lü, op ink hä wi gewacht.
O Häime mit dä dousend Arbäitsfüers, dat lücht wi di,
Wi wellt us widder quiälln in Arbäitswäit — as Mensch un fri!
Sou es düöt Füer vam Berg as Breiw:
Ouk wi hät usse Häime leiw,

Danach sangen die Feiernden gemeinsam das Deutschlandlied und jeder fühlte, daß die Liebe zur Heimat das Menschenverbindende darstellt. Nach einigen weiteren Gesangsvorträgen durch den Chor des Vereins wies der Vereinsleiter Meyer auf die einende Bedeutung des Deutschlandliedes hin. Immer werde der Sauerländische Gebirgsverein die Pflege der Liebe zu Heimat und Vaterland, in dem alle Menschen Brüder sind, als seine wichtigste Aufgabe betrachten. Mit gemeinsamem Gesang des Liedes: „Stimmt an mit hellem hohen Klang" schloß die schöne Sonnwendfeier auf dem Henkenberge. Bis lange nach Mitternacht verweilte das junge Volk am Flammenstoße.

er.

* **Nachbewilligung von Mitteln für die Kemnader Brücke.** Die Ruhrbrücke bei Haus Kemnade ist fertiggestellt. Der Kostenanschlag hatte seiner Zeit einen Gesamtaufwand von 900 000 Mark vorgesehen, von dem die Stadt Bochum 140 000 Mark übernahm. Die anderen Beteiligten waren das Amt Blankenstein, das auch Trägerin des Unternehmens ist, der Kreis Hattingen, die Provinz und der Ruhrsiedlungsverband. Der Kostenanschlag ist bei der Ausführung wesentlich überschritten worden, und zwar stellen sich die gesamten aufzubringenden Kosten auf 1 250 000 Mark. Die Ueberschreitung ist im wesentlichen durch schwierige Fundierungen, durch Schaffung einer größeren Stromöffnung und durch höhere Löhne veranlaßt worden. Die Beteiligten werden von dem Amt Blankenstein gebeten, im Sinne des Grundgedankens der Kostenverteilung auch die Ueberschreitungskosten zu bewilligen. Für die Stadt Bochum beträgt der Mehranteil 110 000 Mark.

* **Ausbau der Wanner Straße zwischen Dorstener und Feldsieperstraße.** Der Spar- und Bauverein Bochum beabsichtigt, das Grundstück zwischen der Feldsieper-, Wanner- und Dorstener Straße in diesem und im nächsten Jahre zu bebauen. Es ist daher der Ausbau der Wanner Straße zwischen Dorstener- und Feldsieperstraße sowie die Herstellung der Bürgersteige längs des Neubaugrundstückes an der Front der Dorstener- und Feldsieperstraße notwendig. Außerdem

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der große Unbekannte



Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

9) (Nachdruck verboten.)

Außerdem lag seit Morgengrauen etwas in der Luft. Auch die Dörfler schienen etwas zu ahnen. So gegen zehn Uhr kamen sie vom Feld herein, die anderen blickten mit neugierig-erregten Gesichtern aus dem Fenster. Am meisten war sicher die junge, hübsche Sternwirtin beunruhigt. Sie hatte in der Schlafstube die halbe Nacht Licht gebrannt. Und schon vor Tag und Hahnengeschrei war sie wieder unten, räumte in der Gaststube hin und her, ohne was Rechtes zu schaffen. Und obwohl heute gar nicht Sonntag war, rollte ihr Mann ein Bierfaß nach dem anderen aus dem Keller herauf. Die alten Eichen hörten es wohl eine halbe Stunde lang dröhnen und poltern. Sicher wurde auch in der Küche Kaffee in großen Mengen gekocht; denn aus der Esse auf dem hohen, spitzen Dach stieg mächtig der Rauch. Die kleine Birke im Garten konnte es viel besser beobachten, aber die Eichen standen zu weit, um sich durch neugieriges Rauschen mit ihr zu verständigen. Ueberdies hätte die zarte Birke auch nur eine recht fragwürdige Zeichensprache herüberwinken können, denn der Herbststurm hatte sie ihrer letzten Blätter beraubt und der garstige Onkel Pflock hielt ihren schlanken Leib unerbittlich gefangen.

Die alten Eichen waren in ihrem Aerger einem fauchenden Windstoß wirklich dankbar, der sich just in dem Augenblick um die Ecke legte, als die Autos vor dem Gasthof hielten. Nun wußten all die Bäume in der Runde, wer hier kam! Und ein hohles Rauschen ging unheimlich durch die Luft. Es fand ein Echo bei der harrenden Menge, die sich vor dem Hause drängte.

„Das in der Mitte ist er, der Lump!" rief eine gellende Stimme. Wer hatte es gerufen? Gleichgültig, alle wußten es mit einem Schlage: man brachte den Mörder!

Richtig, er hatte ja auch den braunen Mantel an!

„Gebt ihn heraus! Wir werden's ihm schon besorgen!"

Wie von einem Peitschenschlag getroffen zuckten alle hoch, ballten drohend die Fäuste und eine graubraune Welle brandete gegen die Autos.

„Gebt ihn heraus! Wir wollen richten!"

Der Staatsanwalt sprang aus dem Wagen und kreuzte die Arme über die Brust. „Ich kann euch diesen Mann nicht herausgeben, ohne selbst zum Mörder zu werden — —"

Kommissar Schulz war plötzlich mitten unter den Leuten. So eng und hartbedroht, daß ihm beinah die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Ein anderer hätte die Waffe gezogen und im Tumult unverständliche Rufe getan. Dieser Mann war auf alles vorbereitet und darum gelang seine Absicht.

„Wer ist Zeuge?"

Die Nächststehenden warfen die Arme in die Luft, verstummten, um dann zu schreien: „Wir, wir alle hier!" Da drückte er ihnen schnell ein Formular in die Hand, und während sie erstaunt sich darüber beugten, war er schon im nächsten Ring, der sich zu lockern begann.

Als man endlich die kleine Kriegslist erkannte und gute Miene dazu machte, hatten die anderen Beamten den Franz Kern bereits in die Wirtsstube gebracht. Eine Postenkette war schnell gezogen und wenige Worte genügten jetzt, um die Leute völlig zur Vernunft zu bringen.

Zunächst wurde der Beschuldigte dem Pächter Seemann gegenübergestellt.

Seemann trat erregt einen Schritt vor und sagte: „Das ist der Mann, den ich im Felde stellte, der mir schweigend den Revolver vorhielt. Ich erkenne ihn an dem schmalen Gesicht und an der ganzen Gestalt."

Staatsanwalt Braun: „Geben Sie die Sache zu, Kern?"

Kern: „Ich war es nicht."

Der nächste Zeuge wurde hereingerufen. Es war einer der Arbeiter, die den flüchtenden Mörder über die Felder verfolgt hatten und von ihm durch Schüsse arg bedroht wurden.

„Das ist der Mann! Er schoß dreimal auf mich!"

Der Staatsanwalt: „Nun?"

Kern: „Ich war nicht hier. Ich habe nicht geschossen."

So ging es weiter. Ein ganzes Dutzend Zeugen wurden aufgerufen. Alle waren sie zur Stelle und alle sprachen sie ihr „schuldig!"

Dann kamen die Zeugen an die Reihe, die in verschiedenen Dörfern in der Fluchtrichtung einen Mann auf dem Rade gesehen und sich der Behörde zur Verfügung gestellt hatten.

Es war dem Beschuldigten gegenüber immer dieselbe Aussage:

„Der war es und kein anderer! Er trug den Hut mit dem silbergrauen Band wie heute. Als er an mir vorbeiraste, sah ich besonders die lange, spitze Nase."

Nur ein Zeuge sprach von einem hellen Hut mit dunklem Rand. Und ein anderer wollte den vor ihm Stehenden in umgekehrter Richtung — von Norden nach Süden — haben fahren sehen.

„Wir werden jetzt ins Freie gehen", sagte der Staatsanwalt. „Es steht uns noch der Augenschein an den Orten bevor, wo Schüsse gefallen sind. Insbesondere wollen wir uns dahin begeben, wo der Aufseher Wenzel den Tod fand."

Er wollte rekonstruieren und beweisen, daß Kern den bereits verwundeten Aufseher mit voller Ueberlegung durch den Kopf geschossen hatte, nicht etwa nur in einem Impuls der Erregung.

Gefesselt zwischen zwei Beamten schritt Franz Kern den ganzen Weg. Alle Zeugen folgten, drängten sich dicht heran, die Fäuste geballt.

An der Stelle, wo der Bergarbeiter Ewan verwundet wurde, — — blieb Franz Kern stehen.

Vor dem Tannenwald — der Moorhainer Gendarm trat ihm am Morgen des 2. April dort entgegen — drehte er sich um und schritt über die Felder nach Südwesten zurück.

Und wenige Meter von der Stelle entfernt, wo Peter Wenzels Blut die taubenetzte Ackerkrume getränkt hatte, — machte Franz Kern Halt und blickte sich unruhig um.

Wenn die Beamten jetzt nicht die blanken Läufe ihrer Schußwaffen in der Sonne hätten blitzen lassen, dieser bestürzt aussehene, blasse Mensch wäre von der Menge zerrissen worden.

Der Kommissar winkte hastig die auf der Landstraße folgenden Autos heran. Man stieg ein, und alle atmeten auf, als bei ihrer rasenden Fahrt die verzerrten Gesichter auf dem Feld kleiner und kleiner, das unheimliche Rauschen der Bäume schwächer und schwächer wurde.

Nur einer, der ebenfalls städtisch gekleidet war, schien unbeteiligt. Er mischte sich, sein schnittiges Motorrad schiebend, unter die Zurückgebliebenen, bat um Feuer für die ausgegangene Zigarette und wollte wissen, was hier eigentlich los sei.

„Das wissen Sie nicht? Sie sind wohl nie in der Gegend gewesen? Den Mörder von Moorhain hat man uns gezeigt, und wir haben die Finger nicht in seinen Hals krallen dürfen!"

Hans Sturm — er war natürlich der Radfahrer im knappen Sportanzug, der so neugierig und unwissend tat — hörte sich die Drohrufe, die hastigen Erklärungen und sicheren Kombinationen geduldig an, dann setzte er sich aufs Rad und fuhr nach dem Gasthof zum „Stern".

„Frau Käte, Gott grüß dich und dein Haus! Hast du das Gesicht des Mannes gesehen, den man vor diesen Fenstern in Stücke reißen wollte?"

Frau Seemann wandte sich langsam herum. Sie hatte die weißen Hände auf der Brust gefaltet. Ihr liebliches Gesicht rötete sich, als sie den Jugendfreund erkannte.

„Hans — es war furchtbar — diese Szene —!"

„Sein Gesicht, sein Gesicht und die Augen, beschreib mir die Augen! Schloß er sie, als sie unter den Eichen die großen Steine aufhoben?"

Sie erschauerte in Erinnerung.

„Er hatte die Augen weit offen — Sie waren dunkel — Und diese dunkeln, traurigen Augen blickten mich immer an, immerfort. Bis sie draußen aufhörten zu heulen und zu toben."

Hans Sturm warf sich auf einen Stuhl.

„Dich blickte er an!" keuchte er.

„Was hast du, Hans?!"

„Nichts nichts", faßte er sich schnell. „Ich bin wohl zu schnell gefahren —"

ngt.
fen!
en
4.95
4.50
7.50
1.25
1.75
0.50
0.16
0.18
0.95
5.95
3.50
1.95
0.50
1.95
1.75
3.75
0.95
1.65
3.95
ersteigerung
en 26 Juni 1928, vor
erde ich in Harpen:
I.
3. 1 Ausziehtisch, 4 Leder-
ch, 1 weißemaillierte Ba-
II.
he:
Bettstellen, 1 Nähmaschine,
Pferd, 3 Schweine,
III.
pp:
Sofas, 1 Spiegel, 1 Tisch,
gegen bar versteigern.
ir Käufer: zu 1: Wirt-
u 2: Wirtschaft König.
aft Lucas.
. Juni 1928.
ilte
lzieher in Bochum,
nhaustraße 3
baka-
bestecke
Qualitätsware ab
teilige Garnitur 90.
e Garantie, 115.—Mk.
nverbindlich Muster.
reuer, G. m. b. H.
r. 1911
Bahnhofstraße 26
hon 15078 (a8887
ht sucht zur Erweiterung
ihres Unternehmens einen
aber (in)
5000 Mk.
erfacher Weise vorhanden
g wird geboten. Offerten
die Geschäftsstelle ds. Ztg

50 Jahre Metzgergesellen-Verein Bochum.

Der Metzgergesellenverein Bochum beging am gestrigen Sonntag die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens, die, vom schönsten Wetter begünstigt, einen glänzenden Verlauf nahm. Vierzig Brudervereine aus allen Gegenden Deutschlands hatten Abordnungen entsandt, um so ihre Verbundenheit mit dem Jubelverein zu bekunden. Nach einem Frühkonzert im Vereinsheim Theodor Ising am Kaiser-Friedrich-Platz bewegte sich nachmittags gegen 3 Uhr ein bunter, geschmackvoll zusammengestellter historischer Festzug von fast vierzig Wagen durch die Straßen der Stadt. Einen besonders guten Eindruck machten die Lehrlinge, die, in strammem Schritt und Tritt marschierend, den Eindruck erwecken mochten, als wenn solches Marschieren ihnen Sinnbild sein sollte für den Weg ins Handwerk und Leben.

Im großen Saale des Schützenhofes, der in den blau-weißen und rot-weißen Farben prangte, fand der große Festakt statt. Erschienen waren, außer den Vertretern vom Deutschen Fleischergesellenbund Berlin, Berufsschuldirektor Cramer, als Vertreter des Evangelischen Gesellenvereins Pastor Klose und als Vertreter der Stadt Schlachthofdirektor Frickinger. Der erste Vorsitzende A. Deike sprach eingangs Worte herzlicher Begrüßung; zumal den auswärtigen Vereinen, Gästen und Vertretern der Behörden galt sein Willkommen. Die überaus zahlreiche Teilnahme sei Beweis für das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der Metzgergesellen. — Darauf sprach E. Meyer einen von ihm verfaßten Festprolog, der inhaltlich wie vortragskünstlerisch wohl gefiel und verdienten Beifall erntete. Den Glanz- und Höhepunkt des Festaktes bildete der Aufmarsch von fast vierzig Fahnen. Es war ein farbenfrohes und eindrucksvolles Bild, das sich bot, als sich die einzelnen Fahnenabordnungen durch den Saal bewegten und auf der Bühne gruppierten. Feierlich schwang die „Weihe des Gesanges" von Mozart auf, die von der Gesangabteilung der Freien Fleischerinnung gut vorgetragen wurde. Die Festrede hielt der stellvertretende zweite Obermeister Fritz Magnus jun. Nach einem Rückblick auf das Werden des Jubelvereins hob er die Bedeutung des Metzgergewerbes als eines wesentlichen volkswirtschaftlichen Faktors hervor und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Verein sich, wie bisher, weiterhin ersprießlich entwickeln möge. — Es erfolgte darauf die Ehrung des Vereinsjubilars Fritz Magnus sen., der fünfzig Jahre Mitglied ist. Ihm wurde vom Vorsitzenden mit herzlichen Worten des Dankes für die langjährige, treue Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht. Mit einer Darbietung von Männerchor und Orchester und einem Marsch fand die offizielle Feier ihren Abschluß. Es sei hervorgehoben, daß die Straßenbahnerkapelle Bochum die Feier mit gut wiedergegebenen Musikstücken durchflocht. Konzert und großer Festball ließen das Jubelfest fröhlich ausklingen.

Bochum in Zahlen.

Statistischer Jahresbericht Januar bis März 1928. — Erhöhte Geburtenzahl, niedrigere Sterblichkeit.

(Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die gleiche Zeit des Vorjahres.)

Die Einwohnerzahl ist im Berichtsvierteljahr von 216 913 auf 216 651 zurückgegangen. Der Rückgang ist auf die Unterbringung von Kindern auf dem Lande zurückzuführen. Während die Zahl der Eheschließungen wenig niedriger war als im Vorvierteljahr, war die Geburtenzahl etwas höher. Die Sterblichkeitsziffer war gegen das Vergleichsvierteljahr 1927 um 92 niedriger, dagegen etwas höher als im 4. Vierteljahr 1927.

In der Berichtszeit wechselten 105 bebaute und unbebaute Grundstücke ihre Besitzer. Baugenehmigungen wurden weniger erteilt als im gleichen Zeitraum 1927. Die Ursache wird zum Teil in der schwierigen Beschaffung von Baugeldern zu suchen sein. Die rege Inanspruchnahme des städtischen Wohnungsamtes dauerte fort.

Fürsorge.

Am 31. März 1928 standen 3273 Tuberkulöse und Tuberkuloseverdächtige in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Von den 2947 Besuchern der Sprechstunden wurden 398 zum ersten Male untersucht und neu in die Fürsorge aufgenommen. Bei 2691 Besuchern war sichere Tuberkulose nachgewiesen. Von den Besuchern waren 1167 Mitglieder der Ruhrknappschaft, 295 Angehörige des Bochumer Vereins und 664 Mitglieder der Ortskrankenkasse. 206 Personen gehörten einer anderen Kasse an. Durch die Fürsorge des Gesundheitsamtes wurden 272 Untersuchungen des Auswurfs veranlaßt, 90 Heilstättenkuren eingeleitet, 171 Kinder in Solbäder und Erholungsheime gesandt, 27 Personen in Krankenhäuser überwiesen und 126 Röntgendurchleuchtungen vorgenommen. Sonstige Unterstützungen (u. a. Mietsbeihilfen, Lebensmittelzulagen und Stellung von Betten) wurden an 1826 Personen gegeben. Ferner wurden 554 Desinfektionen angeordnet und 1295 Hausbesuche durch die Fürsorgeschwestern ausgeführt. Am 1. Januar 1928 standen 3137 Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis zu sechs Jahren in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Die 103 Fürsorgesprechstunden wurden von 1819 Müttern mit Säuglingen und 1222 Müttern mit Kleinkindern aufgesucht. 362 Säuglinge und 181 Kleinkinder wurden neu in die Fürsorge aufgenommen. Von den vorgestellten Säuglingen wurden 1507 natürlich ernährt, also rund 82,8 Prozent, nur 312 zeigten ein nicht immer befriedigendes Verhalten. Von den Fürsorgeschwestern wurden 288 Stillgeldbescheinigungen ausgestellt und 1368 Hausbesuche zur Unterweisung der Mütter gemacht. Während der Berichtszeit brachte das Jugendamt 497 Kinder auf dem Lande in Erholungsheimen, Sol- und Seebädern unter.

Interessante Ziffern.

Die städtische Rechtsauskunftsstelle wurde von 1482 Personen in Anspruch genommen. Der Sparverkehr bei der städtischen Sparkasse im ersten Vierteljahr 1928 vollzog sich weiter in aufsteigender Linie. Die Einlagen überstiegen die Abhebungen um 1 855 843,80 Mark. Beim städtischen Schlachthof wurden in der Berichtszeit 23 634 Schlachtungen vorgenommen. In den Badeanstalten wurden insgesamt 75 227 Bäder verabfolgt.

Die Schulen.

Am Schlusse der Berichtszeit wurde in 670 Klassen der Volksschulen 13 915 (14 019) Knaben und 13 020 (13 293) Mädchen Unterricht erteilt. Die höheren Schulen wurden mit Beendigung des ersten Vierteljahres wie folgt besucht: Gymnasium 580 (587), Oberrealschule I 790 (758), Oberrealschule II 624 (652), Hildegardislyzeum 388 (449), Oberlyzeum 545 (569), Realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum II 451 (489) Schüler bezw. Schülerinnen. Die Mädchenmittelschule besuchten am Schlusse des ersten Vierteljahres 1928 469 (452) Schülerinnen. Die kaufmännischen Schulen der Industrie- und Handelskammer wurden von insgesamt 999 (1134) Schülern und Schülerinnen besucht. Bei der Bergschule betrug die Zahl der Schüler 409 (343). Im ersten Vierteljahr 1928 wurden in den städtischen Berufsschulen (Pflichtfortbildungsschulen) insgesamt 8684 (8515) Schüler und Schülerinnen unterrichtet. Von dieser Gesamtzahl entfielen: 5525 (5366) auf die Knabenberufsschule und 3109 (3149) auf die Mädchenberufsschule. Die städtischen Fachschulen (Freiwilliger Schulbesuch) wurden wie folgt besucht: Gewerbeschule 683 (725), Betriebsfachschule 90 (90), Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen 471 (524).

Wirtschaftliches.

Die Zahl der beim Stadtleihamt hinterlegten Pfänder betrug am Schlusse des ersten Vierteljahres 13 688. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse, den Betriebs- und Innungskrankenkassen waren am Ende des ersten Vierteljahres 1928 59 130 Personen versichert. Auf dem Arbeitsmarkt ist eine geringe Besserung eingetreten. Am Ende der Berichtszeit waren 5422 männliche und 1916 weibliche, zusammen 7388 Stellensuchende vorhanden. In Fürsorge befanden sich 4936 Erwerbslose. Der gezahlte Unterstützungsbetrag belief sich einschließlich der Krisenunterstützung auf 942 394,76 Mark.

Verkehrsziffern.

Auf den fünf Bahnhöfen des Stadtbezirks wurden im Berichtsvierteljahr 633 109 Fahrkarten verkauft. Die Personenbeförderungsziffer bei den Straßenbahnen betrug 8 164 360. Die beiden Autobusgesellschaften beförderten insgesamt 539 642 Personen. Während der Berichtszeit stiegen 7529 (7183) Fremde in der Stadt ab. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen dieser Fremden betrug 8371 (7780).

Scharlach und Diphtherie — die Kindergeißel

Die ansteckenden Krankheiten im Ruhrgebiet.

Nach amtlicher Feststellung sind in der diesmaligen Berichtszeit, die sich auf fünf Wochen erstreckt, 24 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Unterleibstyphus zu verzeichnen, während sich im Vormonat (4 Wochen) 13 Erkrankungen nub 4 Todesfälle ereigneten. Es entfallen je zwei auf Bochum-Stadt, Dortmund-Stadt, Hagen-Land, Hamm-Land und Gelsenkirchen-Buer.

An Paratyphus sind 60 Erkrankungen und zwei Todesfälle zur amtlichen Kenntnis gekommen, außerdem noch 45 Erkrankungen und ein Todesfall an Fleischvergiftung. Der Landkreis Hagen meldet 43 Erkrankungen an Fleischvergiftung, von denen allein 40 auf die Gemeinde Ende entfallen. Aus Hattingen sind fünf Erkrankungen gemeldet. Die beiden Todesfälle treffen auf Gelsenkirchen-Buer.

An Ruhr sind 23 Erkrankungen und zwei Todesfälle zur Meldung gekommen, davon sechs aus Gelsenkirchen-Buer, 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle aus Witten, 3 Erkrankungen aus Duisburg und je 2 aus Bochum-Stadt, Dortmund-Stadt und Recklinghausen-Stadt.

Die Erkrankungsziffer an Scharlach stellt sich nach amtlichen Meldungen auf 1585 mit 21 Todesfällen, gegenüber 1201 Erkrankungen mit 28 Todesfällen im Vormonat. Daran sind beteiligt: Essen-Stadt mit 238, Bochum-Stadt mit 149, Dortmund-Stadt mit 130, Gelsenkirchen-Buer mit 109, Essen-Land mit 104, Hamborn mit 93, Duisburg mit 91, Hagen-Stadt mit 69, Hagen-Land mit 57, Dortmund-Land mit 55, Bochum-Land mit 50 Erkrankungen. Von den Todesfällen treffen 5 auf Bochum-Land, 3 auf Bochum-Stadt, je 3 auf Essen-Stadt und Gelsenkirchen-Buer. Den 409 Erkrankungen und 33 Todesfällen mit 41 Todesfällen des Vormonats an Diphtheritis stehen diesmal 543 Erkrankungen mit 41 Todesfällen gegenüber. Etwas hohe Zahlen zeigen Bochum-Stadt mit 103, Duisburg mit 69, Hamborn mit 39, Essen-Stadt mit 38, Dortmund-Stadt mit 34, Gelsenkirchen-Buer mit 29.

Von den 32 gemeldeten Erkrankungen an Genickstarre ereigneten sich 6 in Hörde-Land, je 3 in Hamm-Stadt, Hagen-Land und Dortmund-Stadt. Von den 16 Todesfällen ereigneten sich 3 in Hamm-Stadt und je 2 in Hamborn und Gelsenkirchen-Buer.

Am Kinderlähmung sind drei Erkrankungen gemeldet, und zwar je eine aus Bochum-Land, Dortmund-Stadt und Meschede, Todesfälle sind nicht zu verzeichnen. — An Kindbettfieber nach regelrechter Geburt erkrankten 33 und starben 6 Frauen; von den Erkrankungen entfallen je 4 auf Hörde-Land, Wanne-Eickel, Hamborn und Lüdinghausen, 3 auf Mülheim-Ruhr. An Kindbettfieber nach Fehlgeburt ereigneten sich im Ruhrkohlengebiet 26 Erkrankungen mit 17 Todesfällen.

In der diesmaligen Berichtszeit sind 483 Erkrankungen und 282 Todesfälle an Tuberkulose gemeldet (im Vormonat 477 Erkrankungen und 268 Todesfälle. Aus Essen-Stadt stammen 35 Todesfälle mit 61 Erkrankungen, aus Gelsenkirchen-Buer 27 Todesfälle und 63 Erkrankungen, aus Dortmund-Stadt 23 Todesfälle und 46 Erkrankungen, aus Bochum-Stadt 15 Todesfälle und 7 Erkrankungen, aus Dortmund-Land 15 Todesfälle und 15 Erkrankungen, aus Hamborn 15 Todesfälle und 13 Erkrankungen, aus Lüdinghausen 15 Todesfälle und 29 Erkrankungen.

---

erfordert die Durchführung des Bauplanes die Anlegung eines Kanals in der Dorstener- und Wanner Straße. Die Kosten für den Straßenausbau in dem beschriebenen Umfange betragen 29 700 Mark, diejenigen für die notwendige Kanalisierung 13 500 Mark, zusammen 43 200 Mark. Diese Aufwendungen werden durch die eingehenden Straßenbaukostenbeträge gedeckt, so daß die Inanspruchnahme von Anleihemitteln nicht notwendig ist.

** **Um das Stiepeler Patronat der Stadt Bochum.** Die Stadt Bochum hat als einmalige Abfindung ihrer Verpflichtung gegenüber der evangelischen Kirchengemeinde Stiepel dieser eine Summe von 100 000 Mark angeboten. Darin möchte diese auch ihre Verpflichtung hinsichtlich des neuen Pfarrhauses, zu dem ein Zuschuß von 28 000 Mark gefordert wird, einschließen. Die Kirchenvertretung hält dieses Angebot für unzulänglich. Sie beabsichtigt in nächster Zeit den Bau einer Notkirche auf der Haar, wo jetzt der Gottesdienst in einem Wirtshaussaale abgehalten wird. Außerdem glaubt man, daß in nächster Zeit größere Instandsetzungen an der Kirche im Dorf vorgenommen werden müssen. Der gesetzliche Zuschuß der Stadt Bochum würde sich allein für diese Ausgaben bedeutend höher stellen als die von Bochum für die gesamte Ablösung gebotene Summe. In einem Gutachten, das im Auftrage der Stadt Bochum in dieser Frage angefertigt worden ist, wird der Anspruch der Kirchengemeinde mit rund 250 000 Mark beziffert. Demgegenüber wird von der Stadt Bochum die Auffassung vertreten, daß für eine Verpflichtung nur ein Satz in Anrechnung gebracht werden kann, der dem Reinertrage des Gutes Kemnade, auf dem die Verpflichtung ruht, entspricht.

g **Pferdehaltung in Bochum vor dem Kriege und heute.** Nach den jetzt vom Preußischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Ergebnissen der neuesten Viehzählung vom 1. Dezember 1927 zählen alle 34 Großstädte Preußens 103 590 Pferde. Im Jahre 1921, als erstes Jahr des freien Viehverkehrs nach Aufhebung der Zwangswirtschaft, waren es 123 606 Pferde. Vor dem Krieg im Jahre 1913 gab es in den Großstädten Preußens 181 550 Pferde. In Bochum hat sich der Pferdebestand von 2676 Stück im letzten Vorkriegsjahr auf 1606 Stück im Jahre 1921 vermindert; die Abnahme macht 1070 Stück oder 40,0 vom Hundert des Vorkriegsbestandes. Bei der neuesten Viehzählung im Dezember 1926 zählt man nur noch 1486 Pferde in Bochum. Der „Hafermotor" steht auf dem Aussterbeetat.

* **Geschichtliche Vereinigung für den Industriebezirk.** Die Vereinigung erstreckt sich über den ganzen Industriebezirk vom Rhein bis Hamm. Sie hält alle paar Monate irgendwo in diesem Gebiet eine Versammlung ab, zuletzt in Duisburg, das vorige Mal in Bochum, am Samstag tagte sie in Hamm. Sie sucht mit allen geschichtlichen Heimatvereinen Fühlung zu dem Endzweck, die lokale Forschung anzuregen und ihr die moderne wissenschaftliche Grundlage zu geben. Die Gesichtspunkte, denen sie eine größere Verbreitung verschaffen möchte, sind z. T. siedlungsgeschichtlicher Art. Weiter möchte sie den engen Zusammenhang des geschichtlichen Geschehens mit der Heimatscholle (Geologie und Geographie) betonen und den Zusammenhang der archivalischen Geschichte mit den Grenzgebieten — Urgeschichte und Frühgeschichte — pflegen, um ein Gesamtbild der Entwicklung des betreffenden Ortes anzubahnen. Dieses soll die Zeitspanne von der Urzeit bis jetzt umfassen, wobei die geschichtlich wirksamen Kräfte in ihrer Bedeutung klar hervortreten sollen. Bei der Kulturgeschichte möchte sie besonders die Anlehnung an die Bau- und Kunstgeschichte suchen, da hier der geschichtliche Kerngedanke der betreffenden Siedlung seinen sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Der enge Zusammenhang mit dem Boden und den Bodenfunden wurde schon bei den Tagungen in Bochum und Duisburg betont. Für Duisburg, Ruhrort, Hamborn und Mülheim sind solche Betrachtungen schon durchgeführt. Die Vereinigung arbeitet im engsten Zusammenhang mit den benachbarten Universitätsinstituten in Bonn, Münster und Gießen (Professor Aubin, Dr. Steinbach, Dr. Stieren, Dr. Hagen usw.)

* **Weitere Abschwächung auf dem Arbeitsmarkt.** Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet: Die auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt vorherrschende Tendenz zur Abschwächung der Beschäftigungslage hat auch in der Berichtswoche angedauert. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist langsam weiter gestiegen. Mehr und mehr macht sich auch im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen ein Rückgang der Belebung in den Saisonberufsgruppen bemerkbar, die bereits jetzt — von der Landwirtschaft abgesehen — die Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit erreicht haben. Da eine Besserung der Beschäftigungslage in der Textil- und Metallindustrie noch nicht abzusehen ist und da besonders der Bergbau voraussichtlich in den nächsten Wochen noch erhebliche Ablegungen von Arbeitskräften vornehmen wird, ist mit einer weiteren Verschlechterung des Gesamtarbeitsmarktes im Bezirke des Landesarbeitsamtes zu rechnen. Nach den vorläufigen Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 20. Juni im Bezirke des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 45 351 und in der Krisenfürsorge 5948 Hauptunterstützungsempfänger vorhanden gegenüber 44 665 und 6115 in der Vorwoche. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist in der Berichtszeit von 6271 auf 5987 gefallen. Die Zahl der sonstigen, keine Unterstützung beziehenden Arbeitsuchenden hat wiederum eine geringe Erhöhung erfahren. Im Bergbau hat sich die Zahl der wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten wieder erheblich erhöht, und zwar von 109 058 (arbeitstäglich 20 092) in der Woche vom 3. bis 9. Juni, auf 169 486 (arbeitstäglich 28 248) in der Woche vom 10. bis 16. Juni.

* **Ferienarbeit von Hochschulpraktikanten.** Vom Praktikantenamt Dortmund wird uns geschrieben: Mit Beginn der großen Ferien ist der übliche Zustrom, zumal von Studierenden des Maschinenbaues, der Elektrotechnik und verwandter Fachrichtungen, in das rheinisch-westfälische Revier wieder zu erwarten, zwecks Ableistung eines weiteren Teiles des durch die Diplomprüfung vorgeschriebenen Mindestpraktikums von zwölf Monaten. Soweit Studierende des laufenden Sommersemesters nicht schon dank besonderer Beziehungen eine geeignete Lehrstelle für die kommenden Ferien in sicherer Aussicht haben, werden sie gut tun, möglichst sofort mit dem obigen Praktikantenamt die Verbindung aufzunehmen. Zu kostenloser Auskunft, lediglich gegen Erstattung des Rückportos, ist das Praktikantenamt Dortmund, Brandenburger Straße 1, Fernruf 9208, jederzeit gern erbötig.

* **Obermeistertag.** Anläßlich der westfälischen Handwerkerschau in Iserlohn findet dortselbst am 17. Juli auf der Alexanderhöh ein Obermeistertag der westfälischen Bäckerinnungen statt, auf dem u. a. Beschluß gefaßt werden soll über die Altersversorgung im Provinzialverbande und über Genossenschaftswesen.

* **Ein Deutscher Frauentag in Köln.** In der Zeit vom 26. bis 28. Juni findet, wie bereits mitgeteilt, in Köln eine deutsche Frauentagung statt. Kultusminister Dr. Becker hat die Provinzialschulkollegien ermächtigt, weiblichen Lehrkräften ihres Amtsbereiches, die an der Tagung teilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu erteilen, soweit nicht besondere dienstliche Gründe entgegenstehen.

* **Die Techniker in den Betriebsvertretungen.** Bei den diesjährigen Betriebsvertreterwahlen wurden nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen über 400 Mitglieder des Verbandes deutscher Techniker (Sitz Essen) als Angestellten- und Betriebsratsmitglieder gewählt. Die stärkste Beteiligung an dieser Ziffer hat das rheinisch-westfälische Industriegebiet aufzuweisen. Allein im Ruhrbergbau stellt der Verband 140 Angestellten- und Betriebsratsmitglieder, dann folgen Mitteldeutschland, Schlesien, Niedersachsen, Rhein-Sieg usw.

z **Die Auskunftsstelle im Bochumer Hauptbahnhof.** Man schreibt uns: In den letzten zwei Jahren ist die Auskunftsstelle im Bochumer Hauptbahnhof dreimal umgezogen. In langen Schlangen, besonders in den Nachmittagsstunden, steht das Publikum vor dem Auskunftsschalter an. Es wäre zweckmäßig, zur Auskunfterteilung nur die mit dem Reichskursbuch am besten vertrauten Beamten heranzuziehen. Das Hauptgewicht scheint man in Bochum auf die Auskunftserteilung über die Feriensonderzüge zu legen, die übrigens schon fast restlos ausverkauft sind. Der Etat der Reichseisenbahn würde es auch ertragen können, wenn am Auskunftsschalter Notizzettel und ein Bleistift zur Verfügung der Reisenden bereit gehalten würden.

× **Wünsche für den Bahnhof Präsident.** Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: Geht man abends zum Bahnsteig des im nördlichen Stadtteil belegenen Bahnhofs Präsident, um sich über die Richtung und Abfahrzeit der dort verkehrenden Züge zu orientieren, so muß man feststellen, daß der Fahrtrichtungszeiger keine Beleuchtung hat. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Reisende, die die Richtung Essen oder Wanne einschlugen, bei der kurzen Aufeinanderfolge der Züge auf dem nördlichen Bahnsteig entweder den einen oder den anderen Zug in falscher Richtung bestiegen. Weiterhin ist zu verschiedenen Tageszeiten die Sperre, die gleichzeitig dem Zu- und Abgang der Reisenden dient, nur mit einem Beamten besetzt, während in kurzer Aufeinanderfolge drei Züge den Bahnhof passieren. Was hier den Abreisenden oder Ankommenden für Unannehmlichkeiten zustoßen, wird einem erst klar, wenn er Gelegenheit nimmt, diesen Uebelstand an Ort und Stelle zu beobachten. Wenn auch der Bahnhof für Bochumer Verhältnisse „groß" genug gebaut worden ist, so ließe sich dieser Fehler doch wohl abstellen.

* **Vorsicht an den Zügen!** Man kann wiederholt die Beobachtung machen, daß die auf dem Bahnsteig anwesenden Angehörigen von Reisenden mit diesen noch eine Strecke mitlaufen, um durch Zuwinken mit den Taschentüchern oder Zureichen der Hände nochmals Abschied zu nehmen. Die großen Gefahren, in die sich diese Personen hineinbegeben, werden vielfach unterschätzt, so daß es beim Eingreifen des Eisenbahnpersonals nicht selten zu unliebsamen Auseinandersetzungen kommt. Andererseits wird das Zugpersonal dadurch in der sicheren Abfertigung des Zuges stark behindert. Vor einigen Tagen ist wiederum eine Person auf diese Weise durch einen D-Zug stark verletzt worden und an den Folgen gestorben. Die Reichsbahn-Gesellschaft hält es im allgemeinen Interesse für notwendig, insbesondere in Anbetracht des bevorstehenden starken Reiseverkehrs, auf diese Gefahren hinzuweisen und ersucht alle Reisenden, vor Abfahrt des Zuges genügend weit vom Zuge wegzutreten.

* **Es ist nichts so dumm, es findet doch sein Publikum.** Wegen fortgesetzten Betruges wurden am 9. und 10. Juni 1928 die in Mülheim wohnhaften Kaufleute Paul Winkler und Hermann Körling festgenommen. Sie haben bereits seit Monaten als Provisionsreisende der Verlagsbuchhandlung Schille & Co. in Karlsruhe die Bücher „Der Kampf um den Rhein" und „Das Ehrenbuch des deutschen Volkes" vertrieben. Ihre Tätigkeit entfalteten sie im ganzen Industriebezirk. Sie suchten mit Vorliebe Handwerksmeister und Unternehmer auf, die für große industrielle Werke beschäftigt gewesen sind oder noch beschäftigt werden. Hierbei legten die Schwindler Einzeichnungslisten vor, in denen die Namen der führenden Männer und einiger Abteilungsleiter der großen Werke und auch von Lieferanten der Werke bereits prangten. Die Schwindler behaupteten sodann, daß es sich um eine mit Unterstützung der Schwerindustrie durchzuführende Organisierung eines Kampfes gegen den Dawesplan handle. Dabei ließen sie durchblicken, daß künftig alle diejenigen bei Vergebung von Lieferungen oder Arbeitsaufträgen in erster Linie berücksichtigt würden, die durch Abnahme der Bücher zur Stärkung des Fonds für den Kampf um den Rhein beitragen. Hatten die Schwindler die gewünschte Anzahlung erhalten, wurden entweder gar keine oder minderwertige Bücher geliefert. Sollten auch hier Personen durch die Schwindler geschädigt worden sein, so werden diese gebeten, sich bei der Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder bei den örtlichen Kriminalwachen zu melden.

*e. **Ueberfall auf offener Straße.** In der Nacht zum Sonntag, gegen 3 Uhr früh, trieben einige junge Burschen an einigen auf der Grabenstraße, gegenüber der Tonhalle, stehenden Motorrädern Allotria. Als ihnen den Unfug ein dort wartender Chauffeur verbot, fielen sie über den Wagenlenker her, schlugen ihn mit gefährlichen Gegenständen nieder und mißhandelten ihn dermaßen, daß der Mann mit schweren Schädel- und Körperverletzungen ins Krankenhaus transportiert werden mußte. Inzwischen waren die Täter geflüchtet, doch konnte die Polizei bereits kurz danach einen derselben, einen gewissen Weber, aus einer fremden Wohnung unter dem Bett hervorholen.

* **Verkehrsunfälle.** Am 23. Juni gegen 1 Uhr 15 ist auf der Wittener Straße ein Mann von einem Motorradfahrer angefahren und an den Beinen leicht verletzt worden. Der Verletzte wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. — Auf der Hochstraße wurde am 22. Juni ein Mann, der angetrunken war, von einem Motorradfahrer angefahren und unerheblich verletzt. — Am 22. Juni fand auf der Oberen Marktstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Wagen der Straßenbahn statt. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

** **Kleine Tageschronik.** Im Südausgang des Bahnhofs Bochum-Hbf. soll ein Wartesaal und eine Abortanlage eingebaut werden. Die Arbeiten haben bereits begonnen. — Der Postneubau an der Viktoriastraße ist im Rohbau vollendet; man konnte das Richtfest begehen. Ende des Jahres hofft man, in diesem zweiten Bauabschnitt den Betrieb aufnehmen zu können. Ehe der dritte Bauabschnitt an der Schillerstraße ersteht, wird wohl noch einige Zeit vergehen. — An der Unterführung der Wiemelhauser Straße erfolgt die Brückenauswechselung durch die Reichsbahndirektion Essen. Das Herausnehmen und Einlegen der Ueberbauten erfolgt durch einen Kran in den Frühstunden von Sonntag auf Montag innerhalb vier Stunden. Eine Brücke ist bereits entfernt. — Seitens der Straßenbahn werden augenblicklich umfangreiche Erneuerungs- und Reparaturarbeiten an den Straßenbahngleisen vorgenommen. So an der Bleichstraße, Thomasstraße. — Zu einer wüsten Schlägerei kam es Freitag abend auf der Kreuzung der Sophien-, Eickeler- und Richardstraße. Mehrere junge Burschen versuchten durch die geschlossene Bahnschranke gewaltsam hindurchzukommen; dabei liefen sie Gefahr, vom vorbeifahrenden Zuge überfahren zu werden. Im Verlaufe des Wortwechsels griffen die rabiaten Burschen den Schrankenwärter tätlich an. Als mehrere Reichsbahnbedienstete zu Hilfe eilten, verschwanden die Unholde.

* **Aus der Polizeimappe.** Aus dem Flur eines Hauses in der Fürstenstraße ist am 22. Juni ein Damenfahrrad, Marke „Herkules", entwendet worden. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Inspektion 1 Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57. — Zur Anzeige gelangten je eine Person wegen Körperverletzung, Betruges und Unterschlagung. — Festgenommen wurden vier Personen wegen Diebstahls.

Aus dem Vereinsleben.

(·) **Städtischer Musikverein.** Heute, Montag, 25. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Harmonie eine Gesamt-Chorprobe statt.

(f) **Schützenverein Altenbochum.** Ein Bataillonsscharfschießen veranstaltete der Schützenverein Altenbochum auf dem Schießstand bei Bormann an der Castroper Straße. Die beste Leistung vollbrachte der Bataillonsoberst Senft mit 88 Ringen.

Spät am Abend noch bat er bei dem Staatsanwalt um Einlaß. Der saß am Schreibtisch und war sehr ernst. Auch ihn hatten die Ereignisse tief bewegt.

„Guten Tag, Hans", sagte er mitten aus einem Gedanken heraus. „Es war doch ganz seltsam, als dieses Mörders Fuß an den Orten stockte, wo seine Waffe das Opfer getroffen hatte. Franz Kern ist der Mörder. Ich habe es am ersten Tage gesagt."

Der Referendar schwieg lange.

„Walter!" sagte er endlich bittend. „Ich war auch dort. Gegen deinen Wunsch. Bitte, fahre nicht auf! Ich folgte euch von weitem über die Felder. Auch mir fielen diese Halte auf. Aber glaubst du wirklich, Franz Kern wäre da und dort stehen geblieben, wenn er nicht links und rechts an der Hand geführt, wenn ihm nicht ein Dutzend wissende Zeugen vorangeschritten wären?"

Walter Braun, der Staatsanwalt, schlug mit der Hand auf den Tisch.

„Auch Käte ist von seiner Unschuld überzeugt —" fuhr Hans Sturm ganz leise und schüchtern fort.

Da lachte der Staatsanwalt, er lachte.

„Käte auch? — Die dir alles nachplappert! — Und du willst mir eine Vorlesung über Suggestion und Telepathie halten?" sagte er endlich.

17. Kapitel.

Die deutsche Prozeßordnung ist voll von Garantien, daß ein Beschuldigter nicht in seinen Rechten verkürzt werde. Er findet zu jeder Zeit das Ohr des Untersuchungsführers. In jeder neuen Phase des Verfahrens sind die Akten den Augen anderer, unbeeinflußter und gewissenhafter Beamter unterbreitet, bis der Angeklagte zur öffentlichen Hauptverhandlung gezogen wird. Jede neue Phase ist einem anderen Sieb zu vergleichen, dessen Maschen enger und enger werden, um den Fall von Unstimmigkeiten zu klären.

Franz Kern wurde jetzt der ritterlichen Voruntersuchung ausgesetzt, die bei jedem schweren Verbrechen erforderlich ist. Ein erfahrener Richter hatte zu prüfen, ob der Gefangene wohl schuldig sei.

Immer wieder ließ sich Landgerichtsrat Dr. Richter seinen Mann vorführen und forderte detaillierte Angaben über diesen „großen Unbekannten", den Thüringer Geflügelhändler Bruno Schmidt. Die polizeilichen Recherchen an und in der Markthalle waren erfolglos und von Kern selbst konnte man herzlich wenig Neues erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Bankdirektor Hollenberg und Frau
Lissy geb. Schröter
Bochum, den 23. Juni 1928
z. Zt. Essen, Klinik Dr. Veit

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach langer Krankheit mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Danne

im Alter von fast 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Cherrenout (Holl.), Elberfeld, Berlin, Köln, Wellinghofen, Höchsten, Felde b. Bremen, den 22. Juni 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ferdinandstr. 3 aus, statt.

Alle, die keine besondere Anzeige erhielten, diene diese als solche

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Freitag abend 6¾ Uhr nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet unser heißgeliebter Sohn und guter Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter, der wohlachtbare

Jüngling

Willy Schulthoff

im blühenden Alter von fast 24 Jahren.

In tiefstem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen

Familie Wilhelm Schulthoff
und Anverwandte.

Bochum, den 22. Juni 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bochum, Drusenbergstr. 71 aus, statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute morgen 4¾ Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, mein guter treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der wohlachtbare

Wirt

Julius Schmidt

genannt Wiedemann

im blühenden Alter von 43 Jahren.

In tiefer Trauer

Lina Schmidt, genannt Wiedemann, geb. Schmidt
Curt Schmidt
und Anverwandte

Bochum-Weitmar, den 20. Juni 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juni 1928, nachmittags 4½ Uhr, vom Sterbehause Bochum-Weitmar, Neulingstr. 42 aus, statt.

Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute, am 24. Juni, 5 Uhr, wurde unsere liebe Schwiegermutter, meine gute Schwester, unser liebes Großmütterchen und Tante

Frau Bertha Meyer

geb. Mannheimer

im 73. Lebensjahre von ihrem mit großer Geduld ertragenen qualvollen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer

Frau Jenny Meyer } als
Frau Enny Meyer } Schwiegertöchter
Frau Regine Schöndorff als Schwester
und Enkelkinder

Bochum, Heinrichstr. 7, Mühlheim-Ruhr, Berlin, Worms, Mainz, Zweibrücken u. Essen, den 24. Juni 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 26. Juni 1928, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle Wiemelhauser Straße aus, statt

Unterricht

Höh. Mädchenschullehrerin m. langj. Erf. ert. energ. Nachhilfe für Sexta und Quinta, in u. außer dem Hause. (42462
Mühlenstraße 12 I.

Kurort 800 m ü. M.
Heiligenberg
Reizender Ferien-Aufenthalt b. Bodensee — Prachtvolles Alpenpanorama
Hotel u. Pension Winter
Vorzügliche volle Pension ab Mk. 6.50
Prospekte **Otto C. Ramsperger**

Bettfedern
Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. — Abholen und Zustellen mit Lieferauto
kostenlos
Bettenhaus
Buschhoff
Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Heirats-Gesuche

Anst., jung. Herr, 24 Jahre alt, hier fremd, sucht Bekttsch. m. ein. jg. Dame, nicht über 23 Jahr., **zw. spät. Heirat** Diskret. zugesichert. Angeb. unt. Z. S. 42502 an die Gesch.

Kauf-Gesuche

Ich kaufe getrag. Herrenkleid. gegen gute Bezahl. Ankaufs-Zentrale Marienstraße 31.

Kaufe geir. Herrenkleider, Schuhe u. and. Gegenst. Zahle hohe Pr. Jäckel, Gr. Beckstr. Nr. 8. Tel. 2526.

Eine gut erhalt. — Kontrollkasse — zu kaufen gesucht. Ang. u. T. U. 8905 an die Gesch. d. Zt.

Kabelwinde
für ca. 1500 Kilogr. Belastung zu kaufen gesucht. (a9024
Isaac Baer
Fernruf 335 u. 336.

Noch gut erhalt. **Motor 10 Ps.** zu kaufen gesucht. Münstermann, Lacr, Wittener Str. 80.

Hohe Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Kapitalien

700 Mark für ½ Jahr gegen hohe Zins. zu leih. gesucht. Rückzahlung 1. Okt. u. 1. Jan. Angeb. unt. O. S. 42492 an die Gesch.

Ein fast neuer Kind.-Sitzliegewag. bill. zu vk. Johanniterstr. 31, 3. Etg., r.

Vorzüglichen **Aepfelwein** je Liter im Faß Mk. 0.45, in Fl. (¾ Liter) mit Glas Mk. 0.45 bietet an A. Berta Sohn, Fulda. Gegr. 1793.

Chaiselongue (neu) mit Gobelin-Ueberzug preiswert zu verkaufen. (R744 Hattingerstr. 64, 1. Et.

†

Dienstag, den 26. Juni, morgens 8 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das
30tägige Seelenhochamt
für den verstorbenen Herrn
Josef Böddeker
statt, wozu freundlichst eingeladen wird



Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

Frau Eva Benner geb. Kalb
Familie Blum

Für Hausfrauen
Etwa 50 Rex-Einmachgläser in versch. Größen, kompl. m. Ring u. Deckel, Saftflaschen, 1 klein. Einlochtopf, div. andere Gläser, 1 Hand-Kaffeeröster f. 1 Pfd., große Gläser und Töpfe bill. abzugeb. Alleestr. 8, 4. Etg.

Für Mannheim
zur
Aufgabe von Stellenangeboten, Gelegenheitsanzeigen, Geschäftsempfehlungen
das
Mannheimer Tageblatt!
60 Jahre wachsender Verbreitung und interessierten Vertrauens des Leserkreises begründen zuverlässig seine Werbestärke. Preise für Sie direkt oder durch eine Annoncen-Expedition

Ein flüssiges Nahrungsmittel, welches Nährwert, Schmackhaftigkeit und Verdaulichkeit in sich vereint, ist das
altberühmte
Köstritzer
Schwarzbier



Das altbekannte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch General-Vertreter Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstraße 17, Fernspr. 2491 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappenetikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein

6 Wochen alte **Schweine** abzugeben. (a8902 Bußmann, Grumme Bierhausstr. 63.

Umzugshalber gebrauchtes, schwarz. Piano f. 450 Mk. zu verk. Angeb. unt. O. E. 42463 an die Gesch.

Eiswaffeln
Hörnchen, Täten, Schiffchen, fl. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt
Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner, Brüderstraße 15, Tel. 5076

Offene Stellen

Männlich

Für e. wirkl. **begehrte** Neuh., Kochplatte für Kohlenherde, die in jedem Haushalt gebraucht wird, wird ein
Vertreter
ges., d. gute Bezieh. z. Privatkundsch. hat. Der Artikel ist bestens eingef. Angebote erbeten unter Do. 557 an Ala Haasenstein & Vogler, Dortmund

VERTRETER
für Bochum verlangt. Hervorragender konkurrenzloser Artikel. Einige Hundert Mark bar erforderlich für Lager. Ausführliche Offerten an **Schneider, Dortmund-Mengede, Bochumerstraße 107** AA2

Herren und Damen
werden von einem leistungsfähigen Textilunternehmen als
Reisevertreter
zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. Leichter Verkauf, erstklassige Waren bieten eine sichere Existenz. Pers. Bewerbungen erbeten Dienstag, den 26. 6. 28, vorm. 9–10 Uhr Kluge, Bochum, Fürstenhof

Damen und Herren
als Vertreter für Groß-Bochum gesucht, für einen sich glänzend bewährten Haushaltungsgegenstand. Äußerst billig. Glänzende und dauernde Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter K D 42480 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Brennerei und Likörfabrik sucht für Bochum und Umgegend best eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision. Offerten unt. P. H. 42374 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Klein-Leben
Zur Bearbeitung unserer Klein-Lebens-Versicherung mit geringen Monatsbeiträgen, sowie aller anderen Sparten suchen wir einen organisat. befähigten
Außenbeamten
Geboten werden bei hohen Provisionen feste Bezüge und Reisespesen. Auch Nichtfachleute finden Berücksichtigung. Schriftl. Bewerbungen unt. V. W. 8906 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Für unsere Familienkasse mit geringen Monatsbeiträgen **suchen** wir für den hiesigen Bezirk
tüchtige, unbescholtene Personen
Günstig für Kolonnenführer mit Kolonnen oder für solche, die eine Kolonne zusammenstellen können. Hohe Bezüge werden zugesichert. Zu melden nachmittags zwischen 3–5 Uhr im Bezirksbüro, Fahrendellerstraße 10a.
Rheinisch-Westf.-Familienhilf

Junger, tüchtiger
Friseurgehilfe
(Bubikopfschneider) für sofort gesucht. Hans Schrick, Beverungen, Weser.

Privatreisende
sucht Versandhaus in Küchen-, Tisch- u. Bettwäsche usw. Hoher sofortiger
Barverdienst
M. Hans Lange & Co. Plauen i. V.

Redegewandte — Arbeitslose — zum Verkauf von Futtermitt. gesucht. Provis. wird sofort ausgezahlt. Angeb. Düsseldorf, Postschließfach 566.

Jungen
Friseurgehilfen
stellt ein (42266
Salon Leander, Schmechtingstr. 40.

Suche z. 1. 7. einen
Lehrling
mit gut. Schulbild. Selbstgeschr. Ang. an Heinrich Brüll, Papiergroßhandl., Büromaschinen, Bochum, Stolzestr. 11

Kräftige, 16jährige
Arbeitsburschen
gesucht. (a9021
F. Schulte-Ladbeck, Wiemelhauserstr. 38.

Intelligenter
Lehrling
m. gut. Handschrift od. Volontär von Möbelgesch. gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. V. R. 3 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Zum sofort. Eintritt wird gesucht
junge Dame
(flotte Stenotypistin) für die Abteilung Briefverkehr einer hiesigen Großhandlung der Röhren- u. Eisenbranche. Mehrjährige Praxis Voraussetzung. Bewerbungen erbeten unter J. K. 9003 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Besseres
Fräulein
das in der Hobelküche bewandert ist, als Stütze f. Küche und Büfett gesucht. Restaurant Zum Franziskaner, Herne, Bahnhofstraße 40.

Tüchtige
Verkäuferin
die die Filiale ein. Lebensmittelgeschäftes selbständ. leiten kann, sofort gesucht. Ang. u. B. C. 9029 an die Gesch. d. Zt.

Zur Aushilfe wird für kaufm. Büro
Kontoristin
gesucht, welche in Stenograph. u. Maschinenschreiben bewand. ist, evtl. Anfängerin. Ang. u. Z. A. 3911 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auto-Zubehör-Branche
Für sof. ig. Dame, perfekt in Buchführung und Stenographie, gesucht. Angeb. u. Z. F. 42404 an die Gesch. d. Zt.

Besseres, junges
Mädchen
zu 2 Kindern sofort gesucht. (a9023
Frau Burgardt, Goethestraße 6.

Fräulein
kann sich gründl. im
Frisieren
ausbilden. Angeb. unter J. B. 42431 an die Gesch. d. Zt.

Suche zu sofort zu drei Kindern u. für den Haushalt tücht.
Mädchen
Frau Berghöfer, Kolonialwarenhdlg. Elverdissen, Kreis Herford.

Jüngeres
Mädchen
für 2 Tage d. Woche als Hilfe gesucht. Mädchen vorhand. Frau Dr. Rauch, Wasserstraße 285.

Aelt. Mädchen
das mit sämtlichen Hausarb. u. Kochen vertraut ist, für kl. Haushalt in Dauerstellung gesucht.
Frau Rath, Dorstener Str. 7.

Lehrmädchen
aus ordtl. Familie sucht
Goldwarengeschäft Werres, Hochstraße 26.

Freundl., sauberes Mädchen als
Stütze
gesucht, nicht unter 20 Jahr. Geld. muß im Geschäft u. Haushalt tät. sein. Putzmädchen vorhanden. Bäckerei und Konditorei Löchelt, Herner Straße 92.

Morgenmädch.
gesucht. (a8893
Kühnel, Amtsplatz 8

Zu vermieten

Wohnung
Herrschaftliche I. Etage, 4 Räume, Diele, Veranda, Nebenräume, in zwangsmietefreiem Hause im Ehrenfeld per sofort an kleine Familie zu vermieten. Anfragen unter Z. A. 9019 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ladenlokal
zu vermieten
Ecke Frieden- u. Alleestraße. Zu erfragen Ottostraße 70, parterre rechts

Nur für Mitglieder!
In unserer Häusergruppe Hildegardstraße werden durch Berufswechsel zum 1. Juli bezw. 1. August folgende Wohnungen frei:
Hildegardstr. 11: 2 Obergesch., Küche und 2 Zimmer nebst Diele, Speisekammer u. Baderaum mit kompletter Badeeinrichtung.
Hildegardstr. 13: 3 Obergesch., Küche und 2 Zimmer nebst Diele, Speisekammer und Baderaum.
Hildegardstr. 17: 3. Obergesch., Küche und 3 Zimmer nebst Diele, Speisekammer u. Baderaum mit kompletter Badeeinrichtung.
Schriftliche Bewerbungen hier für bitten wir bis zum 27. ds. Mts. an unsere Geschäftsstelle einzureichen.
Spar- u. Bauverein Bochum
e. G. m. b. H. in Bochum
Drusenbergstraße 55

Nur für Mitglieder
Zum 15. Juli ds. Js. zu verm. ist die Wohnung:
Pieperstraße 31, Erdgeschoß rechts, besteh. aus 4 Räumen u. Baderaum. Schriftl. Bewerbungen sind bis Mittwoch, den 27. d. M., mittags 12 Uhr, an das Geschäftszimmer, Clemensstraße Nr. 27, einzureichen. Vermietungstermin: Mittwoch, den 27. ds. Mts., abends 6,30 Uhr (18½), in der Wirtschaft Aug. Gilleballe, Hattinger Straße 74. (LG6
Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H.

Ladenlokale
Laden-lokal
auch für Büro geeignet, billig zu vermieten. Ang. unter M. N. 8907 an die Gesch. dieser Zeitung.

Badenlokal
m. 2 Räumen, auch für Büro geeign., per sof. zu vermiet. Riewel, Luisenstraße 17.

Möbl. Zimmer
Frdl. möbl. Zimm. sofort zu vermiet., nachm. 1–3 Uhr. Heinrichstr. 6, 1. Et.
Möbl. Z. zu verm. Bongardstr. 12, 3. Et., Haupteing. rechts.
Hübsch möbl., bess. Frontzimm. preiswert abz. Zu erfr. im d. Gesch. (42505

Freundlich mbl. Zimmer
gesucht von Herrn v. 1. Juli Nähere Angeb. unt. B. C. 8913 an die Geschst.
Saubere Schlafstelle zu vermiet. (42498 Buddenbergstr. 12 I.
Anst. Mann erhält Kost und Logis ab 1. Juli. Engelsburgerstr. 184, dicht an Zeche Engelsb.
Ord. jg. Mann erhärt einf., saubere — Schlafstelle. — Vereinsstr. 23, 1. E.

Mietsgesuche

Kleine, ruhige Familie (Angestellter in fester Position) sucht möglichst bald schöne
3-4 Zimmer-Wohnung
(auch Neubau). Gefl. Angeb. unter Z. G. 1110 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten

Zu mieten gesucht bis spätestens August schöne
abgeschloss. Wohnung
nicht unter 6 Räume, Küche, Bad, Mansarde; oder auch Einfamilien-Wohnhaus in schöner Lage. Angebote mit Mietpreisangabe unter L. M. 8790 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
für kleine Familie (4 Personen) zu mieten. Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Suche für längere Zeit in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes ein
geräumiges Zimmer
mit separatem Eingang (Privathaus oder Restaurant) zur Erteilung von Kursen. Gute Miete zugesichert. Eilangebote unt. E. S. 42449 an die Geschäftsstelle

Tausche eine
4-Z.-Wohnung
u. Ladenlokal gegen eine 5-Z.-Wohnung, Zechenwohn. Präsident. Zu erfr. in der Gesch. (42388

Tausche schöne, große, abgeschloss. 3-Zimmer-Wohnung 2. Etg., Küche mit Balkon, in sauber., gut. Hause, gegen 2 schöne, gr. Zimmer (Stadtmitte), mögl. kl. Familie, da selbst kinderlos. Angeb. unt. A. Z. 42392 an die Gesch.

Wer verschafft ruh., kinderl. Ehepaar ein leeres Zimmer? Miete bis 25 Mk., auch ½ J. voraus. Ang. u. E. L. 42425 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale
Möbl. Büro
sofort gesucht.
Ang. u. J. S. 42432 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer
Kinderlos. Ehepaar sucht einfach möbl. Zimm. m. Kochgel. Angeb. unt. O. R. 42421 an die Gesch.

Zu verkaufen
Patent-Ausziehtisch
8-plattig, f. 18–20 Pers., eiche, tadellos gehend u. erhalten, rechteckig 100 zu 138 cm abzugeben. Angebote unt. W 42035 an d. Geschst.
Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37
Bettst. m. Matr. Kleiderschrank, Herd, Küchenschrank billig zu verkaufen. Fruchter, Marienst. 31
1 Lehnbank, 1 Fleischmolle, 1 Hackklotz billig zu verkaufen. Lohstr. 29 (Friedhof).
Eine naturlackierte **schw. Küche** ungebr., da durch Heirat dopp. vorhanden, weit unter Einkauf abzugeben. Zu erfr. Bochum, Vierhausstr. 35, pt.
Für Liebhaber! Ein schöner Hirschkopf u. ein Geweihkronleuchter wegen Platzmangel billig zu verk. Bochum 5, Verkehrsstraße 51.
N. S. U.-Motorrad 3 PS, 1 Cbl., zu verkaufen. (42382
Neuhaus, Wiemelhauserst. 207.



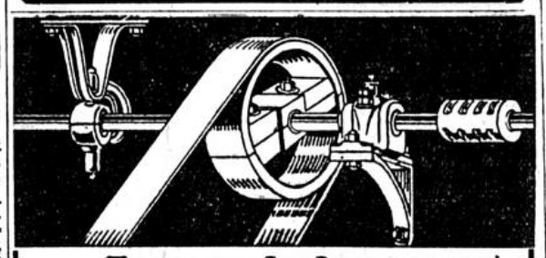
Wo kaufe ich meine **Waschmaschine?**



Nur in Hoischen's Spezialgeschäft
Dort werden Sie vom **Fachmann** gut bedient und beraten
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
Große Auswahl in den allerbesten Fabrikaten wie **Cordes, Miele, Rekord** u. s. w. LH40
21 Nur Marienstr., Nähe Roonstr. **21**
Ersatzteile — Eigene Reparaturwerkstatt



Hucklenbroich
Billiger Bezug in Photo-Bedarf
Adler-Platten
die ideale Universal-Platte für den verwöhnt. Amateur
6,5/9 — 9/12 — 10/15
Dtz. **0.90** Dtz. **1.70** Dtz. **2.50**
Adler-Postkarten
gänzend und matt
10 Stück **0.50** 20 Stück **0.95**
Metall-Stative
3 teilig **3.90** 4 teilig **4.50**
Spezialhaus für die moderne Amateur-Photographie
Brückstraße 55



Transmissionen Holzriemenscheiben Treibriemen aller Art
Lager in allen gangbaren Größen
Walther Janzen, Bochum
Hermannshöhe 13/15 I Gegr. 1905 Fernspr. 455, 445 Tel.-Adr.: „Rija"

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent **Kampmann,** Marke **Niegedacht,** sind die besten der Welt. Frauen nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. **Herde** mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Niegedacht", Straße und Nummer. In
Bochum, Marienstr. 2
an der Kirche

Eilt: Morgen
Am 26. u. 27. Juni Ziehung der
Großen Wartburg-Geld-Lotterie
7168 Gewinne u. 1 Prämie Mark
Hauptgewinne ev.:
150 000 M
75 000 M
50 000 M
25 000 M
10 000 M
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar
Lose zu M. 3.- Postgebühr u. Liste **35** Pfg.
in **BOCHUM** vorrätig
TRASS
Lotteriebank, Wilhelmsplatz 10

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand



ist entstellt durch Pickeln, Mitesser und Sommersprossen. Diese Hautunreinigkeiten beseitigt schnell Obermeyer's **Herba-Seife** und man erzielt durch dieselbe eine zarte, rosige Haut, was zahlreiche ärztliche und private Gutachten beweisen. St. M. –.65, 30% verstärkt M. 1.–. Zur Nachbeh. ist **Herba-Creme** besonders zu empfehl. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parf.

Gelegenheitsangebote
von erstaunlicher Billigkeit!

Kunstseiden-Tupfen die moderne Waschseide, ... Mtr. 1.25 **90 ₰**
Honan-Seide imitiert, 80 cm breit, in vielen Modefarben . Mtr. **3.90**
Rohseiden-Bordüren aparte Stickerei . . Mtr. **4.50**
Weit unter Preis **Voll-Voile** 100 cm breit, schön. Blumenmuster Mtr. **1.50**
Bestickte Voile-Roben speziell für Kinderkleider . . . . . Meter **3.50**
Stickerei-Bordüren auf Ia Voile, 120 cm breit . . . . . Meter **4.50**

Neu eingetroffen!
Japon-Drucks 95 cm breit, entzückende Dessins, hell- u. mittelgrundig für das eleg. Sommerkleid . . . . . Meter 5.90, 5.75 **5.25**
Wollmousseline 80 cm breit, in groß. Musterauswahl, für das praktische Kleid . . . Mtr. 2.90, 2.45 **1.75**

Seltene Kaufgelegenheit!
Prima reinwollene Mantelstoffe 130 cm breit, für elegante Sommermäntel, in schönen Sportfarben . . . Regulärer Wert 9–10 Mk., Meter 5.90 **5.50**

Rein Mako 80 cm breit prachtvolle Qualität, für feine Wäsche . . . Mtr. **68 ₰**
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, hervorragende Qual., Mtr. 1.10 **95 ₰**
Bett-Damast Streifen- u. Blumenmuster 160 cm **1.65** . . 130 cm **1.15**
Festons Ia Ausführung, nur moderne Muster . . . . . Mtr. 65, 50, 30 **20 ₰**
Hemdenpassen sehr solide, reiche Stickerei und Hohlsaum . . Stück **48 ₰**
Hemdenpassen Schulterschluß u. Träger, Ia Feston u. Valenciennes Stck 98, 75, **65 ₰**

Frottier-Handtuch farbig gestreift . Stück **58 ₰**
Frottier-Handtuch kariert u. gestreift, Stck. **95 ₰**
Frottier-Handtuch bestes Fabrikat . Stück **1.25**
Zur Selbstanfertigung von Bade-Mänteln und Capes ca. 155 cm breite
Frottierstoffe gute Kräuselware, bunt gemustert, besonders preiswert . . . . Mtr. 5.90 **4.90**

Stammgeschäft
Gustav **Kaufmann**
Bochum Kortumstr. 7

800 qm Lagerplatz
äußerst günstig gelegen, in der Mitte des Stadtplans, mit Bahnanschluß auf Rampenhöhe, ca. 60 Meter Anschlußfront, täglich 2 malige Zustellung, 6 stündige Ladefrist, sofort zu vermieten. Angebote unter P. D. 42472 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Einige noch gut erh.
Möbel
bill. zu vk. Johanniterstr. 32, 2. Etg.

Kl. weiß. Herd
ganz billig.
Kl. Roonstr. 7, 1. Etg.

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Ein gut erhaltener
*** Gasofen ***
mit Marmorpl. u. 2 wenig gebrauchte verzinkte (42468
Pferdekrippen
billig zu verkaufen. Rest. König, Weitm., Goldhammerstr. 2.

Ia. Tafelbutter
heute
ca. 1.40 Mk.
per Pfund versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfund-Stücke) L141
E. Lorenscheit
Heydekrug. Gegr. 1878

Größe Mengen
an
Tischdecken
Divandecken
Teppiche
Läufer
Vorlagen
Portieren
Möbelstoffe
Die Waren sind nur leicht beschädigt

Daran denken!

An den billigen Verkauf der durch Wasser beschädigten Waren

Nehmen Sie diese günstige Gelegenheit wahr

Gardinen- und Teppichhaus
Cieslak
30 Bahnhofstr. 30

Unterhaltung Wissen Leben

Die Kinderuhr.

Von
Börries Freiherr v. Münchhausen.

Heut fragte mich mein Kind,
warum man wohl so dächte,
daß gar so lang die Tage sind
und kurz die Nächte:

„Ein Tag geht kaum vorbei!
Doch wenn ich erst im Bette lag,
war wie durch Zauberei
gleich immer wieder Tag!" —

„Mein Junge freu dich nur!
Daß du das so gefunden,
das macht die Kinderuhr,
die schlägt nur helle Sonnenstunden.

Rosenblätter im Juniwind ...
Denke mal, ich dächte,
daß gar so kurz die Tage sind
und, ach, so lang die Nächte!"

Im Hauptquartier der Ozeanflieger.

Eine Unterredung
mit
E. G. Freiherrn v. Hünefeld.

Im weiten Kreise ist die Umgebung des Hotels „Kaiserhof" in Berlin, in dem die Ozeanflieger Hauptmann Dr. h. c. Köhl, Major Fitzmaurice und Freiherr v. Hünefeld mit ihren Angehörigen als Gäste der Reichsregierung wohnen, von Menschenmassen belagert. Das zahlreiche Polizei-Aufgebot kann nur mit Mühe den riesigen Verkehr bewältigen. Es ist leichter, das Oberhaupt einer Regierung zu sprechen oder eine Audienz bei einem regierenden Fürsten zu erhalten, als zu den Helden des Tages durchzudringen. Durch vier-bis fünffache Kontrolle muß der Besucher sich durchkämpfen, um jedesmal auf Herz und Nieren geprüft zu werden, denn die Flieger haben Tage allergrößter Anstrengung hinter sich. Sie selbst haben schon scherzhaft geäußert, daß der Flug über den Ozean eine Kleinigkeit an Strapazen dem gegenüber bedeutet, was sie nach ihrer glücklichen Landung in Amerika und jetzt seit einigen Tagen in Deutschland an Ehrungen und Feiern über sich ergehen lassen mußten. Ein Hotelpage überbringt unsere Karte dem Sekretär, und schneller als wir gehofft hatten, sind wir schon empfangen. Vor uns steht Freiherr v. Hünefeld, sportlich trainiert, gebräunt, ohne eine Spur von Ermüdung. Liebenswürdig fragt er nach unseren Wünschen und beginnt zu erzählen von der Landung in Greenly Island.

„Nie in meinem Leben werde ich vergessen, daß die ersten Menschen, die auf das unbewohnte abgelegene Island zu uns kamen, Abgesandte und Kameraleute der Paramount-Wochenschau waren, die sofort in hilfreichster und aufopferndster Weise ihre Unterstützung anboten. Genau so erfreut wie wir, die wir nach langen Tagen bangen Harrens endlich einen Gruß vom Festlande erhielten, waren aber auch die Filmleute, die stolz als erste ihre Kamerabeute nach Hause bringen konnten."

Mit leisem Humor geht Hünefeld über die zahllosen Strapazen hin, die er und seine Kameraden in jenen Tagen auf Greenly Island zu ertragen hatten, zwischen Hoffen und Bangen, wann es gelingen würde, wieder zivilisierte Gegenden zu erreichen und ob es möglich sei, ihr getreues Flugzeug, die „Bremen", wieder flott zu machen.

„Dann," fuhr Hünefeld fort, „folgte der unbeschreibliche Einzug und Empfang in Neuyork. Als Lindbergh seiner Zeit von seinem Flug heimkehrte und ich in den Zeitungen die Berichte über seinen triumphalen Empfang las, konnte ich mir nur eine ganz schwache Vorstellung von dem machen, wie Amerika seinen großen Landsmann ehrte. Unvorstellbar schien mir aber immer, wie eine sportliche und wissenschaftliche Tat Millionen von Menschen zu einer derartigen Begeisterung hinreißen konnte. Aber alles, was ich darüber gelesen und erzählen gehört hatte, wurde in den Schatten gestellt von dem, was sich meine Kameraden Köhl, Fitzmaurice und mir bei unserer Ankunft in Neuyork bot. Ich glaube, unsere Sprache ist zu arm, um diesen gigantischen Eindruck zu schildern, der uns allen Zeit unseres Lebens unauslöschlich vor Augen bleiben wird. Im Criterion-Theater am Broadway durften wir den Fliegerfilm „Wings" sehen, der wenige Monate vorher fertiggestellt war und unter ungeheurem Andrang des Publikums ein seltenes Aufsehen erregte; „Wings" war für uns ein Erlebnis. Meine persönliche Meinung ist, daß ein Film wie „Wings" das erschütterndste und zugleich erhabenste Denkmal für das Heldentum der Piloten aller Nationen bedeutet, und daß ein solcher Film zugleich das beste Mittel ist, auf dem Wege internationaler Völkerversöhnung und Völkerverständigung mitzuarbeiten. Ich möchte allen Kameraden und Männern, die in dem großen Ringen der Nationen mit- und gegeneinander gestanden haben, wiederholen, daß „Wings" für mich und meine Freunde ein ehrlicher, erschütternder Eindruck war, über den wir noch viele Tage nachher gesprochen haben."

Während der Unterhaltung steht die Tür nicht einen Augenblick still. Von allen Seiten laufen Spenden ein, Blumen, Briefe, Telegramme, ein unaufhörliches Kommen und Gehen. Draußen auf dem Gang stehen noch Dutzende, die das Bedürfnis haben, den tapferen Ozeanhelden die Hand zu drücken ...

Wir verabschieden uns. Armer Herr v. Hünefeld — eine solche Berühmtheit wie Ihre und die Ihrer Kameraden ist fast tragisch zu nennen. L. T.

Die „Bremen"-Flieger bei Hindenburg.



Unser Bild zeigt die drei „Bremen"-Flieger Hauptmann Dr. h. c. Köhl, Major Fitzmaurice und Freiherr v. Hünefeld vor dem Palais des Reichspräsidenten nach dem Empfang, über den wir ausführlich berichtet haben. Die Flieger tragen jeder ein Bild des Reichspräsidenten, das dieser ihnen zum Geschenk machte, unter dem Arm.

„Ein Vater der Reklame".

Das sonderbare Leben eines Wiener Originals. — Der Mann, der überall seinen Namen hinschreiben mußte. — Kyselak und der Kaiser Franz. — Poetische Anekdoten.

Heute, wo die Reklame längst eine hochentwickelte Kunst, eine Wissenschaft für sich ist, wird es schwer fallen, den Mann oder die Männer ausfindig zu machen, die als erste den Einfall gehabt haben, daß die Werbung, die Erregung des Interesses, die Anlockung des Käufers eine Kunst sei, die einmal einem Jahrhundert sein Gesicht geben würde. Zweifellos aber gehört zu diesen Männern der Privatier Joseph Kyselak, ein echtes Wiener Original, das vor etwa hundert Jahren geradezu Berühmtheit genoß. Wie der ewige Jude, so irrte Kyselak von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Flecken zu Flecken; nirgends hielt er sich länger als vierundzwanzig Stunden auf. Es gibt kein Dörfchen im ehemaligen Oesterreich-Ungarn, wo er nicht gewesen wäre, und wo man ihn nicht gut gekannt hätte; so groß war seine Popularität. Noch heute erzählt man sich dort von ihm die kuriosesten Geschichten. Als Sohn eines Hofbeamten wurde Kyselak im Jahr 1795 in Wien geboren. Zunächst studierte er Philosophie, aber bald langweilte ihn das Studium, und er gab es auf, Hofbeamter zu werden wie sein Vater. Aber auch auf diesem Posten blieb er nicht lange; denn ihn lockte das Abenteuer. Es wurde freilich ein Abenteuerleben sonderbarer Art. Kyselak hatte nämlich die krankhafte Sucht, seinen Namen überall hinzuschreiben, wo er dies nur konnte. Er schrieb sein schönes „Kyselak" an Felswände, an Hausermauern, an öffentliche Gebäude, an Denkmäler, überall hin. Eine Anekdote will wissen, daß er einst geschworen habe, die ungetreue Geliebte, deren Verrat ihm die Unrast ins Blut gesenkt habe, solle seinen Namen überall lesen, wohin sie käme und darin ihre Strafe finden. Aber das ist wohl eine allzu poetische Lesart; Tatsache ist jedenfalls, daß Kyselak eine Wette abgeschlossen hatte, er werde im Laufe dreier Jahre im ganzen Kaiserstaat bekannt und berühmt sein und zwar ohne ein Verbrechen, einen aufsehenerregenden Diebstahl begangen oder eine edle Tat vollbracht zu haben, mit deren Hilfe man gemeinhin zum Ruhm und Ansehen gelangt. Kyselak gewann die Wette. Bereits in der halben Zeit hatte er die Bedingungen völlig erfüllt. Er war in Prag ebenso bekannt wie in Triest, und in Salzburg war sein Name nicht weniger populär als in den entlegensten Dörfern der Puszta. Er hatte nichts weiter zu tun brauchen als seinen Namen überallhin zu schreiben, wo dies nur technisch möglich war; und tausend Konflikte mit der Polizei sorgten für die Propagierung des Namens Kyselak. Mehrmals wurde er wegen Beschädigung von Denkmälern verurteilt. Als eine neue Brücke über die Donau eingeweiht werden sollte, mußte er versprechen, das Bauwerk zu verschonen. Kurz darauf entdeckte man an einem Brückenbogen den vertrauten Namen, und alle Welt zerbrach sich den Kopf, wie der verteufelte Mensch dieses halsbrecherische Kunststück wohl vollbracht haben mochte. Einmal wurde er zum Kaiser Franz befohlen, der ihm Vorhaltungen machte, daß er sogar die Hofburg bemalt habe. Kyselak stand in der Nähe des Schreibtisches, während der Monarch im Zimmer auf- und abging. Plötzlich hörte der Kaiser ein Kritzeln; er drehte sich auf der Stelle um und fragte den ehrerbietig dastehenden Kyselak: „Was machens denn da?" — „Oh, niz, Majestät, ich bin schon fertig!" Der Kaiser, der nicht wußte, was er damit meinte, beendete die Audienz und stellte, als Kyselak längst über alle Berge war, fest, daß er seinen Namen auf die Platte des Schreibtisches graviert hatte.

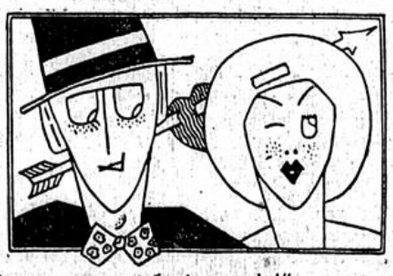
Im Volk erzählt man sich folgende Legende vom Tode Kyselaks. In einem außerordentlich trockenen Sommer sei die Donau sehr niedrig gewesen und habe in der Mitte des Flusses einen Felsen freigegeben. Als Kyselak dies gesehen habe, sei er entschlossen gewesen, sich auch auf diesem Stein zu verewigen. Er habe versucht, ihn zu erreichen; da es ihm aber nicht gelungen sei, habe er verzweifelt den Entschluß gefaßt, diesen ersten Mißerfolg nicht zu überleben, und er habe sich ins Wasser gestürzt. In Wirklichkeit ist dieser seltsame Mann, dessen Wirken auch in der Literatur verschiedentlich Ausdruck gefunden hat, 1831 an der Cholera gestorben.

Frauen und Süßigkeiten.

Der Tabak ändert den weiblichen Geschmack.

In einer Versammlung von Interessenten, die kürzlich in Hull (England) tagte, wies ein großer Schokoladenfabrikant darauf hin, daß die Damen heute viel geringere Mengen von Süßigkeiten verbrauchen, als das früher der Fall war. Er begründete diesen Rückgang des Verbrauchs damit, daß die Frauen heute mehr rauchen, und daß sie den Geschmack an Süßigkeiten in dem Grade einbüßen, in dem sie sich an den Tabak gewöhnen. Der Zucker sei, wenn er in mäßigen Mengen genossen werde, ein vorzügliches Nahrungsmittel, das nur bei mißbräuchlicher Benutzung den Organismus schädigen könne, da er in diesem Falle im Verdauungskanal Gärungen hervorbringe, die für die Zuckerkrankheit einen günstigen Boden schaffen. Das Nikotin andererseits ruiniere aber die Zähne und verlangsame obendrein die Funktionstätigkeit der Drüsen, die für die Assimilierung der Speisen bestimmt seien. Man könne danach ermessen, welches das kleinere der beiden Uebel sei.

Heitere Ecke.



„Komm morgen abend zu mir!"

„Ich kann nicht — ich geh' zu „Tristan und Isolde"!"

„Bring sie mit!"

Das Werbewesen im Rahmen der Pressa.

„Das werbewirksame Inserat."

Der Inseratenteil der Zeitungen und Zeitschriften hat immer mehr an Bedeutung und Umfang zugenommen. Wer „Reklame machen" will, kann der Presse als Hilfsmittel nicht entraten. Tausende nehmen die gleiche Zeitung, die gleiche Fachzeitschrift in die Hand und lassen bewußt oder unbewußt die dort veröffentlichten Inserate auf sich einwirken.

Jeder Unternehmer, jeder Kaufmann weiß heute, daß die Werbung durch die Presse, mit anderen Worten die Zeitungsreklame, für ihn ein unentbehrliches, überaus wichtiges Instrument ist, das ihm bei richtiger Handhabung hohen Nutzen bringt.

Diesen engen Beziehungen zwischen Presse und kaufmännischem Werbewesen geht die PRESSA in einer eigenen Abteilung „Das werbewirksame Inserat" aufmerksam nach. In anschaulicher, instruktiver, den Fachmann sowohl als auch den Laien fesselnder Weise wird die Frage nach der wirksamsten Abfassung der Inserate und der besten Organisation der Inseratenreklame in den Vordergrund gestellt. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß hier erstmalig unternommen ist, die Ergebnisse der noch in den Anfängen steckenden wissenschaftlichen Werbelehre, die für eine erfolgreiche Werbearbeit immer mehr an Bedeutung gewinnen, ausstellungsgemäß darzustellen. Dem Rahmen der auf das Inserat beschränkten Gruppe entsprechend ist aus der umfangreichen Disziplin natürlich nur das Grundsätzliche der wissenschaftlichen Betrachtungsweise der Inseratenreklame herausgegriffen und damit ein Einblick gewährt in das ebenso interessante wie schwierige Gebiet ihrer Technik.

Nach einer einleitenden Darstellung der Bedeutung des Inserates für Konsument und Werber wird der ganze Fragenkomplex, geschieden in die drei Abschnitte: Werbeplanung, Aufbau des Inserates und Organisation des Inseratenwerbung in logischer Folge vor dem Zuschauer entrollt.

Die Werbeplanung zeigt zunächst die Notwendigkeit sorgfältigster Vorbereitung des Werbefeldzuges, der Streupläne, zeigt die Grundvorbedingungen zum Erfolg.

Der zweite Abschnitt, der dem Aufbau des Inserates gewidmet ist, gibt eine genaue Analyse des Inserates. Die zu verwendende Schrift, das Format, die Größe und Anordnung, die Platzierung des Inserates, die Anwendung des Bildes u. a. m. findet hier eingehende Berücksichtigung. Ausführliche Behandlung wird vor allem auch dem in Deutschland noch wenig angewandten farbigen Inserat zuteil.

Die sich daran anschließende Veranschaulichung der Organisation der Inseratenwerbung macht dann mit der Entwurfsarbeit und der Erfolgsprognose bekannt. Die Methoden und Ergebnisse der Wirkungsprüfungen, die sich erstrecken auf Sinnes-, Aufmerksamkeits-, Vorstellungs-, Gedächtnis-, Gefühls- und Willenswirkung der Inserate, kommen in sinnfälliger Weise zur Darstellung. Die Maßnahmen weiter zur Verbreitung der Inserate — die sogenannte Streuung —, die kontrollierbaren Erfolgszahlen und anderes mehr vervollständigen dies belehrende und interessante Ausstellungskapitel, das nicht ein verwirrendes Viel von Inseraten aufweist, sondern — dem allgemeinen Prinzip der PRESSA entsprechend — die jeweils zu veranschaulichenden Tatsachen stets nur an einigen besonders typischen Beispielen aufweist.

Eine Zusammenstellung der deutschen werbewissenschaftlichen Literatur sowie der bestehenden werbewissenschaftlichen Unterrichtsveranstaltungen gewährt weiterhin einen Ueberblick über das Gebiet der Werbelehre insgesamt, während ein werbewissenschaftliches Laboratorium die zur experimentellen Wirkungsprüfung gebrauchten Apparate zur Schau stellt.

Die Praxis selbst schließt sich an mit einer interessanten Gruppe „Die deutsche Großwerbung", in der führende deutsche Industriefirmen ihr Werbekönnen in technischer und künstlerischer Beziehung wetteifernd vor Augen führen. Die Zusammenstellung der einzelnen Firmen ist so gewählt, daß sozusagen alle Geschäftszweige, die Großwerbung betreiben, als Aussteller vertreten sind. So entsteht ein Querschnitt durch die bekanntesten Leistungen auf diesem Gebiet, der ein lebendiges und vielgestaltiges Bild deutschen Werbeschaffens vermittelt. Die Gruppe wird dem breiten Publikum zum ersten Mal einen Einblick in die geistge und technische Werkstatt der Erfolgreichen geben und die große volkswirtschaftliche Bedeutung moderner Kundenwerbung eindrucksvoll ins rechte Licht setzen.

So will die Ausstellung die moderne Anzeigenwerbung wissenschaftlich und praktisch erschöpfend behandeln. Sie erfüllt alle Voraussetzungen, um eine Menge wertvoller Anregungen und in der Zukunft wirksamer Ausstrahlungen zeitigen zu können.

Für die Reise Wanderungen u. d. Wochenende unerläßlich Chlorodont Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschritt zur Beseitigung lauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich. 78 mm

DUNLOP

Neues aus aller Welt.

Zwei Polarfahrten mit „Zeppelin 127".

Wertvolle Beihilfen des Auslandes gesichert.

In der zweiten, nur für Mitglieder offenen Sitzung der Aeroarktik in Leningrad machte der Vizepräsident Professor Georg Wegener (Berlin) die Mitteilung, daß die deutsche Regierung mit Dr. Eckener zwei Polarforschungsfahrten mit dem L. Z. 127 für das nächste Frühjahr abgemacht habe unter der Voraussetzung, daß die übrigen Expeditionskosten von anderen Ländern getragen würden. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, zwei Ankermaste für Luftschiffe zu errichten und zwar wahrscheinlich in Leningrad und Murmansk. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben andere wertvolle Beihilfen zugesagt.

✤

Wieder ein D-Zug entgleist.

Keine Toten, 16 Leichtverletzte.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Der D-Zug 135 Friedrichshafen—Stuttgart in Samstag um 2 Uhr 5 Minuten bei der Durchfahrt durch die Station Ummendorf aus bisher unbekannter Ursache entgleist. Die Lokomotive ist umgestürzt. Sämtliche Wagen sind nach Entgleisung auf dem Bahndamm zum Stehen gekommen. Getötet wurde niemand, 16 Reisende sind leicht verletzt worden, ebenso der Lokomotivführer. Die Verletzungen sind leichter Natur. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Reisenden des entgleisten Zuges sind mit Sonderzug weiterbefördert worden.

✤

Vor der Aufklärung der Siegelsdorfer Katastrophe.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Siegelsdorf soll darin zu suchen sein, daß die Kurve von dem D. 47 mit zu großer Geschwindigkeit durchfahren wurde. Angeblich soll nach vergleichenden Aufzeichnungen der Stationen Burgfarrnbach und Siegelsdorf die Geschwindigkeit 90 Kilometer betragen haben, ein Tempo, für das die Unglückskurve nicht geeignet war. Auf Anfrage bei der Reichsbahndirektion Nürnberg wurde mitgeteilt, daß morgen ein weiteres Communiqué über das Siegelsdorfer Unglück veröffentlicht werden wird.

✤

Schwere Kraftwagenunfälle.

Bei dem Versuch, in scharfem Tempo auf der Hauptstraße von Stuttgart einen Personenkraftwagen im letzten Augenblick zu überholen, geriet ein Lastkraftwagen auf den Bürgersteig und fuhr dort in eine Gruppe von Frauen, von denen vier schwer verletzt wurden. Das Lastauto, das von seinem Führer sofort herumgerissen wurde, stieß dann noch auf einen haltenden Personenkraftwagen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Villach (Kärnten). Einem mit Offizieren des Bundesheeres besetzten Lastautomobil, das sich zu den feldmäßigen Uebungen nach Kleinach begeben sollte, versagte unterwegs die Steuerung. Das Automobil fuhr gegen ein Gasthaus und zertrümmerte die großen Auslagen. Die Insassen wurden auf das Pflaster geschleudert und erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Verletzungen eines Majors sind besonders schwerer Natur. Sieben Offiziere wurden ins Krankenhaus gebracht. Das Automobil ist vollständig zertrümmert.

✤

Zu Tode mißhandelt.

Nach einem Richtfest in Miechowitz (Niederschlesien) begaben sich zwei Steinsetzer in angetrunkenem Zustand auf einen dortigen Ziegeleiplatz und fielen mit Zaunlatten über den Ziegeleiarbeiter Pichura aus Miechowitz her. Nachdem sie den Mann fast bewußtlos geschlagen hatten, luden sie ihn auf einen Karren und schleppten ihn an einen Wassertümpel im Gelände der Ziegelei, um ihn zu ertränken. Pichura hatte noch Kraft genug, sich wieder aus dem Tümpel herauszuarbeiten, starb jedoch kurz darauf. Der Kriminalpolizei gelang es, die Täter festzunehmen.

✱

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe

Acht Erwachsene und fünf Kinder getötet.

In der Nacht auf Samstag explodierte in einer Eisenhandlung in Brügge, der Hauptstadt der belgischen Provinz Westflandern, ein Sauerstoffbehälter und zerstörte das Haus der Eisenhandlung sowie mehrere umliegende Häuser. Acht Erwachsene und fünf Kinder wurden getötet. Fünfzig Verletzte konnten bisher aus den Trümmern geborgen werden.

✱

Unwetterkatastrophen.

Durch die anhaltenden Regengüsse steigt das Wasser die Flüsse Lettlands immer höher. An vielen Stellen sind die Flüsse bereits über die Ufer getreten. Durch das Fortschwimmen einer Brücke bei Ligat in Südlivland sind der deutsche Reichsangehörige Albert Krakow und dessen Frau ertrunken. Die Regierung trifft alle Maßnahmen zur Linderung der Ueberschwemmungsgefahren.

Schwere Sturzregen haben in Bukarest (Rumänien) beträchtlichen Schaden angerichtet. Durch den volkenbruchartigen Regen, der in kleinen Unterbrechungen 38 Stunden anhielt, wurde auch der Straßenbahnverkehr in Mitleidenschaft gezogen, der schließlich für einen Zeitraum von zwei Stunden vollständig aufhören mußte. In den Vororten standen verschiedene Landhäuser unter Wasser. Die Feuerwehr war die ganze Nacht über beschäftigt, Aehnliche Unwetter hoben gleichzeitig fast ganz Rumänien heimgesucht, besonders den Bezirk Ismail in Beßarabien, wo sie von besonders starken elektrischen Erscheinungen begleitet waren; in rund einem Dutzend Dörfer sind infolge Blitzschlages zehn Personen durch Blitzschläge getötet worden.

✤

Ueberfall in einem Berliner Stadtbahnzug. Im Laufe der Nacht auf Samstag wurde in einem Stadtbahnzug in Berlin ein frecher Ueberfall auf eine vierzigjährige Schneiderin verübt, die allein in einem Nichtraucherabteil von Westend nach Bahnhof Friedrichstraße fuhr. Unterwegs kam plötzlich ein junger Bursche herein, würgte die Frau und schlug auf sie ein. Die Hilferufe wurden von einem Arbeiter im Nebenabteil gehört, der sofort die Notbremse zog, da die Verbindungstür zwischen beiden Abteilen geschlossen war. Der Verbrecher versuchte im Dunkeln zu entkommen, wurde aber von Streckenarbeitern eingeholt, so daß er festgenommen werden konnte. Es handelt sich um einen 25jährigen Maschinenarbeiter, der am Freitag morgen seine bisherige Stellung grundlos aufgegeben hatte. Er behauptete, er habe mit der Ueberfallenen nur „schön tun" wollen.

Zuchthausstrafe für einen polnischen Schnitter. Das Schwurgericht Güstrow (Mecklenburg-Schwerin) verurteilte den Schnitter Joseph Nowack aus Polen wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu fünf Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Der Angeklagte, der als gewalttätig bekannt war, hat auf dem Gut Wootsten den Schnitter Marcius im Verlaufe eines Streites durch einen Messerstich in die Brust getötet.

Bei einem Bauunfall tödlich verunglückt. Beim Kanalbau an der Eisenheimerstraße in München geriet das Erdreich ins Rutschen, wobei die Baustelle auf etwa 50 Meter verschüttet wurde. Zwei in der Tiefe beschäftigte Arbeiter wurden begraben. Ein Arbeiter konnte gerettet werden, der andere wurde als Leiche geborgen.

Grauenhafter Selbstmordversuch. Die achtundzwanzigjährige Wirtschafterin Emilie Weingärtner in Wien begab sich am Freitag abend in die Wohnung ihres Nachbarn, des pensionierten Mittelschulprofessors Vazala, mit dem sie wiederholt Prozesse geführt hatte, übergoß sich vor den Augen Vazalas mit Benzin und zündete sich dann an. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die Frau dann in ein Krankenhaus eingeliefert.

Vom Förderkorbe zerquetscht. Im Bergwerk „Halina" bei Kattowitz (Polen) wollte ein achtzehnjähriger Bergarbeiter zur Abkürzung des Weges die Schachtleiter hinaufklettern. Hierbei wurde er vom heraufahrenden Förderkorbe überholt und völlig zerquetscht.

Neun Personen beim Ausflug ertrunken. Wie aus Moskau gemeldet wird, kenterte auf dem Bug ein Boot, auf dem siebzehn Personen einen Ausflug unternahmen. Neun Personen sind ertrunken.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Westfälischer Provinzial-Krieger-Verbandstag.

* **Hagen,** 24. Juni. Unter großer Beteiligung aus allen Gauen Westfalens fand in diesen Tagen die 57. Westfälische Provinzial-Krieger-Verbandstagung, verbunden mit dem Kreiskrieger-Verbandsfest, in Hagen statt. Es sind 1015 Abgeordnete der Kreisverbände von 542 Vereinen vertreten. Der Verband hat heute insgesamt 180 000 Mitglieder. An der Feier, die Freitag durch eine Festvorstellung im Stadttheater eingeleitet wurde, nahm auch Exzellenz v. Horn, General der Artillerie a. D., Präsident des Deutschen Reichs-Kriegerbundes Kyffhäuser, teil. Samstagmorgen wurde der Abgeordnetentag im Hagener Stadttheater durch den Präsidenten des Provinzialverbandes, Justizrat Löbker (Münster) eröffnet. Oberbürgermeister Finke (Hagen) hieß die Gäste willkommen. General v. Horn sprach über den Gegensatz zwischen dem Reichs-Kriegerbund und dem Stahlhelm. Der grundsätzliche Unterschied zwischen beiden Organisationen sei, daß der Stahlhelm um politische Macht kämpfe, während der Kriegerbund in der Hauptsache Gesinnungswerte schaffen wolle. Bezüglich der Flaggenfrage riet v. Horn zu Toleranz. Er forderte dann von den Kriegervereinen, daß sie etwas mehr aus ihrer Reserve heraustreten. Aus den Verhandlungen sei noch mitgeteilt, daß die im raschen Aufblühen befindliche Sterbekasse im letzten halben Jahre einen Fonds von 50 000 Mark gewonnen hat. Die nächste Tagung findet in Minden statt. Am Nachmittag fanden Gefallenenfeiern im Stadtgarten und auf dem Neumarkt statt. Am Sonntag schloß die Tagung mit einem großen historischen Festzug, an dem viele auswärtige Vereine teilnahmen.

✱

Eröffnung des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf.

⊙ **Düsseldorf,** 23. Juni. Heute vormittag wurde das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde durch einen Festakt im Planetarium eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Dr. Lehr (Düsseldorf) sprach Dr. M. Schlenker über die Zwecke und Ziele des Museums, die er etwa mit folgenden Worten umriß: Was wir wollen, ist, die Kenntnis von dem Geschehen auf wirtschaftlichem und soziologischem Gebiet zu erweitern und zu vertiefen, dadurch das Verständnis für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge und Notwendigkeiten fördern, und jedem einzelnen einprägen, daß er nur mit dem Ganzen und durch das Ganze zu wirken vermag, wo immer auch sein Platz innerhalb der Gesellschaft und Wirtschaft ist. An die Feier, der zahlreiche Vertreter von Behörden, Wirtschaftsorganisationen, von Kunst und Wissenschaft und der Arbeitnehmerverbände beiwohnten, schloß sich eine Besichtigung des Museums an.

✱

.tu **Bottrop,** 22. Juni. In der Generalversammlung des Verkehrsvereins sprach Oberbürgermeister Dr. Baur vor über 400 Vertretern aller Organisationen über die Bottroper Eingemeindungsfrage. Seine Ausführungen wurden in einer Entschließung zusammengefaßt, die jede Abtrennung Bottroper Gebiets sowie eine Vereinigung mit Essen oder Buer, Oberhausen mit aller Entschiedenheit ablehnt.

□ **Recklinghausen,** 24. Juni. Am 4. Juli 1928 veranstaltet der landwirtschaftliche Kreisverein Recklinghausen zum ersten Male wieder seit dem Kriege ein größeres Kreistierschaufest, um den Vereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über den Stand der Zuchtleistung im Veste zu informieren. Gleichzeitig mit der Tierschau ist das 25jährige Jubelfest des Kaltblutzuchtvereins und des Kreisrindviehzuchtvereins verbunden.

⊙ **Hagen,** 25. Juni. Für den von der Hagener Unterrichtsverwaltung geplanten Werklehrer-Ausbildungskursus zeigt sich ein starkes Interesse in den Kreisen der Lehrerschaft, daß von den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen höchstens zwei Drittel Berücksichtigung finden können. Die Werklehrerbefähigung zählt als Fach bei der Mittelschullehrerprüfung.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Datteln wurde ein Eisenbahner beim Abspringen von einem Güterzuge von einem anderen, vorbeifahrenden Zuge erfaßt. An den Verletzungen ist er gestorben. — Auf der Altenhagenerstraße in Hagen wurde ein zweijähriges Kind von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet. — Im Hamperbacher Steinbruch in Hagen wurden ein Schießmeister und ein Bohrer durch das plötzliche Losgehen eines Schusses von Gesteinsmassen überschüttet und konnten nur als Leichen geborgen werden. — In Mülheim stürzte eine Frau beim Fensterputzen auf das Straßenpflaster und erlitt tödliche Verletzungen.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 10. bis 16. Juni im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 057 445 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 899 898 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5¾ Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 508 745 Tonnen gegen 544 286 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 68 061 Tonnen gegen 61 426 Tonnen in 5¾ Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 10. bis 16. Juni 342 908 Tonnen gegen 353 469 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 72 678 (77 755) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 344 (11 428) Tonnen.

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 169 486 (arbeitstäglich 28 248) Feierschichten eingelegt, gegen 109 058 (20 290) in der Vorwoche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse geschäftslos.** Die Berliner Börse am Samstag stand völlig unter dem Eindruck des Wochenendes. Die allgemeine Zurückhaltung wurde nur vorübergehend etwas lockerer, als bekannt wurde, daß der Satz für Reportgeld keine Veränderung erfahren habe. Im ganzen war die Tendenz ziemlich widerstandsfähig. Stärker angeboten Berlin-Karlsruher (Deutsche Waffen) auf das Gerücht, daß der Aufsichtsrat eine Aktienzusammenlegung beschlossen habe. Der Schluß war ziemlich gut behauptet.

Banken.

* **Westfalenbank A.-G. in Bochum.** In der Generalversammlung dieser zum Lothringen-Konzern gehörenden Gesellschaft vertraten fünf Aktionäre ein Aktienkapital von 4,660 Millionen Mark. Es wurde die Verteilung von 7 % (i. V. 7 %) Dividende beschlossen, die ab Montag, den 25. Juni, zahlbar ist.

* **Preußische Central-Bodenkredit-A.-G. in Berlin.** Das Institut legt, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, bis zum 14. Juli 8 000 000 Mark 8 % Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1927 zur öffentlichen Zeichnung auf. Diese bilden einen Teilbetrag der neuen Emission, welche an der Börse von Berlin und auch in Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig bereits amtlich notiert wird. Der Zeichnungskurs ist auf 97,75 % festgesetzt.

Geldmarkt.

* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Mai.** Bei den Westfälischen Sparkassen hielt der Zuwachs an Spareinlagen fast unverändert an. Sie stiegen um 13 Millionen Mark auf 589 Millionen Mark. Die Scheck- und Kontokorrenteinlagen stiegen um eine Million auf 108 Millionen, so daß sich die Gesamtzunahme auf 14 Millionen Mark beläuft. Der Gesamteinlagenbestand beträgt 697 Millionen Mark. An Sparbüchern wurden 21 000 ausgestellt. — Die Landesbank hatte einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen einen Umsatz von 718 Millionen Mark gegenüber 424 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres. Die Bilanzsumme stieg im Monat Mai auf 303 Millionen Mark gegen 223 Millionen Mark zu Beginn dieses Jahres. Sie hat sich also in diesen fünf Monaten um nicht weniger als 80 Millionen Mark erhöht. Die Landesbank ist seit kurzem dazu übergegangen, mittelfristige Kommunalanleihen auf fünf Jahre zu gewähren zu Bedingungen, die als verhältnismäßig günstig anerkannt wurden. Es sind bisher an 15 Kommunen solche Darlehen im Gesamtbetrage von 28 Millionen Mark abgegeben worden. Daneben werden weiterhin kurzfristige Zwischenkredite an Kommunen und gegen Hypotheken gewährt. Zurzeit haben Landesbank und Pfandbriefamt wiederum ein Zeichnung auf 8 % Feingoldanleihe und 8 % Goldpfandbriefe zu Vorzugskursen aufgelegt, die einen günstigen Verlauf nimmt. Die Umwandlung kurzfristiger Krebite in langfristige Tilgungsdarlehen macht deshalb gute Fortschritte. — Die Provinzial-Lebensversicherung von Westfalen hatte im Mai einen Zugang von 2,4 Millionen Mark. Die weitere Entwicklung der Haftpflicht und Unfallversicherung war eine gute.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Kraftverkehrs-A.-G. in Dortmund.** In der Generalversammlung legte der Vorstand, Regierungsassessor a. D. v. Bornhaupt, in einem kurzen Vortrage die Tätigkeit dieser reinen Dachgesellschaft dar. In der Provinz Westfalen sind ihr 20 Betriebsgesellschaften angeschlossen, mit denen engste Zusammenarbeit stattfindet. Gleichzeitig führt sie den Vorsitz in dem „Verband westdeutscher Kraftverkehrsgesellschaften", dem 53 Kraftverkehrsgesellschaften angehören und zwar 20 in Westfalen, 26 im Rheinland, 3 in Hannover, 2 in Hessen, 1 in Sachsen und 1 in Schleswig-Holstein. Im letzten Jahre wurden von den Kraftomnibussen dieser Gesellschaften 18 Millionen Kilometer zurückgelegt. Es werden 212 Personenlinien betrieben mit einer Gesamtstrecke von 3701 Kilometern, eine Strecke, die der Entfernung Berlin—Paris—Konstantinopel entspricht. Geschäftsbericht und Bilanz wurden von der Versammlung einstimmig gebilligt. Der Reingewinn von 2404 Mark wurde auf das nächste Geschäftsjahr vorgetragen.

* **Friedrich Wilhelm von Dreusche Nagel- und Metallwarenfabrik A.-G. in Düsseldorf.** Das Geschäftsjahr für 1927 erbrachte nach 8918 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 14 628 Mark, der sich nach Abzug des Verlustes aus dem Vorjahre von 10 963 Mark auf 3664 Mark ermäßigt.

Rheinische Gerbstoff- und Farbholz-Extrakt-Fabrik Gebrüder Müller A.-G. in Benrath. Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1927 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 10% (im Vorjahre 6%) fest. Die Aktienmehrheit befindet sich im Besitz einer englischen Gesellschaft.

* **Hein, Lehmann & Co., Eisenkonstruktion, Brücken- und Signalbau, in Berlin-Düsseldorf.** Nach der Gewinn- und Verlustrechnung wurde in 1927 ein Fabrikationsbruttogewinn von 1,94 (1,43) Millionen Mark erzielt, zu dem noch sonstige Einnahmen von 60 000 (11 000) Mark treten. Generalunkosten, Steuern, soziale Abgaben usw. beanspruchten 1,58 (1,31) Millionen Mark, die Abschreibungen wurden auf 83 500 (50 451) Mark erhöht. Zusammen mit dem Gewinnvortrag von 45 450 Mark ergibt sich ein Reingewinn von 386 565 (50 451) Mark, aus dem, wie bereits mitgeteilt, die Dividendenzahlung mit 6 % wieder aufgenommen werden soll. Daneben sollen u. a. 52 965 Mark vorgetragen werden.

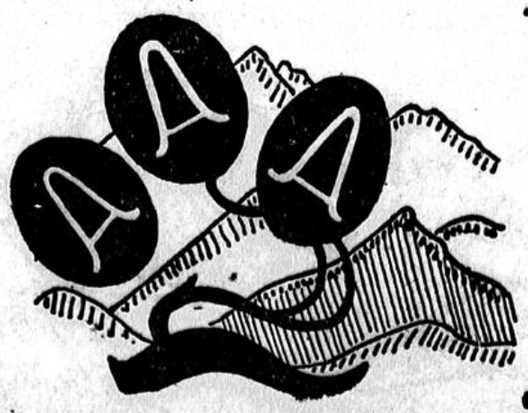
* **Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik Bernhard Stoewer A.-G. in Stettin.** Der Abschluß für 1927 weist nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 62 821 (44 240) Mark aus, der vorgetragen werden soll. Eine Dividende kommt sonach wieder nicht zur Verteilung. Das Werk ist, wie vom Vorstand mitgeteilt wird, auf beschäftigt, mit Ausnahme der Fahrradabteilung. Man rechnet für das laufende Geschäftsjahr auf ein befriedigendes Ergebnis.

✱

* **Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Krefeld: Maschinenfabrik Schroers A.-G.: Generalversammlung am 25. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Amtslokal des Notars Höller. — Düsseldorf: Deutsch-Niederländische Bank A.-G.: Generalversammlung am 27. Juni, vormittags 9¼ Uhr, Königsallee 17. — Duisburg: Eisenwerk Kraft: Generalversammlung am 28. Juni, vormittags 11½ Uhr, in Düsseldorf, Stahlhaus Nord. — Bergisch-Gladbach: Deutsche Fahrzeugfabrik A.-G.: Generalversammlung am 28. Juni, 6 Uhr nachmittags, im Geschäftslokal der Gesellschaft. — Düsseldorf: Farbwerke A.-G.: Generalversammlung am 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Geschäftslokal. — Köln-Kalk: Kalker Maschinenfabrik A.-G.: Generalversammlung am 29. Juni, vormittags 10 Uhr, in den Geschäftsräumen des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie von Köln und Umgebung. — Köln-Deutz: Rheinische Wasserwerks-Gesellschaft: Generalversammlung am 29. Juni, mittags 12 Uhr, im Geschäftslokal des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Köln. — Aachen: Aktien-Spinnerei Aachen: Generalversammlung am 30. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Stuttgart, Reichsbahn-Hotel. — Köln: Leonhard Tietz A.-G.: Generalversammlung am 30. Juni, vormittags 10 Uhr, im Geschäftshause der Gesellschaft. — Mülheim (Ruhr): Mülheimer Bergwerksverein: Generalversammlung am 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Casino. — Ratingen: Deutsche Last-Automobilfabrik A.-G.: Generalversammlung am 30. Juni, vormittags 11 Uhr, im Industrieklub in Düsseldorf. — Köln: Ultralumin Leichtmetall A.-G.: Generalversammlung am 30. Juni, vormittags 10 Uhr, in den Geschäftsräumen der Ultralumin Leichtmetall A.-G. Hamburg. — Düsseldorf: Trottmann & Co., Bank K. a. A.: Generalversammlung am 30. Juni, mittags 12 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft. — Barmen: Vereinigte Eisenhütten- und Maschinenbau A.-G.: Generalversammlung am 2. Juli, vormittags 11½ Uhr, im Sitzungssaal der Barmer Creditbank. — Duisburg: Duisburger Lagerhaus-Gesellschaft: Generalversammlung am 2. Juli, vormittags 12 Uhr, im Hotel Duisburger Hof. — Essen: Sternbrauerei Kray A.-G. in Kray: Generalversammlung am 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Amtszimmer des Rechtsanwalts Dr. Sommer in Essen.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 23. Juni.** Aufgetrieben waren 3918 Ferkel und Läufer. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 12 bis 20, von 8 bis 12 Wochen 20 bis 28, Läufer von 8 bis 4 Monaten 28 bis 38, von 4 bis 6 Monaten 38 bis 65 Mark. Tendenz: sehr langsam.



Unsere Devise für einmal vollkommen Allgäuer! Lassen Sie sich Käsebrot auf der Zunge schmelzen. Die Köstlichkeit des Genusses wird Ihnen dann durch Ihre Edel-Tafelbutter bewiesen.
Weitere Sorten: Allgäuer Tafelbutter, Hotel-Milch, Land-Butter, Käse.
ALPURSA A.G. Biessenhofen, bayer. Allgäu



New Harmony, der Musterstaat des Millionärs Robert Owen.

Von
Sidney Frank, Berlin.

IV.

Am 1. Januar des Jahres 1800 bekam die große Baumwollspinnerei des Mr. Dale in New Lanark, in einer der verlassensten Gegenden von Schottland, einen neuen Chef. Dieser neue Chef war noch nicht 29 Jahre alt und hatte sich aus den einfachsten und ärmlichsten Verhältnissen zum Großunternehmer emporgearbeitet. Robert Owen war als Sohn eines kleinen Handwerkers in Nordwales geboren. Im Hause seines Vaters lernte er nur Sorgen und Leiden kennen. Mit zehn Jahren kam er als Lehrling zu einem Tuchhändler nach Stamford und war dann mehrere Jahre lang Kommis in London und Manchester. Die neun Jahre seiner Jugend vergingen mit rastloser Arbeit und rastlosem Lernen — in dem Sohn des Waleser Handwerkers steckte so viel Intelligenz und Fleiß, so viel kaufmännische Begabung und Veranlagung, daß er als Neunzehnjähriger bereits zu den allgemein bekannten Fachleuten der englischen Tuchfabrikation gehörte, und er war noch nicht zwanzig, als ihm die Leitung einer großen Baumwollspinnerei mit 500 Arbeitern in Lancashire anvertraut wurde. Zehn Jahre lang leitete Owen diese Spinnerei. Dann lernte er die Tochter des Mr. Dale kennen, heiratete sie und wurde sein eigener Herr.

Er hat aber aus seiner Jugend nicht nur das in sein neues Leben mitgebracht, was er als Kaufmann und Organisator erlernt hat, sondern auch das, was er im Hause seines Vaters an Sorgen und Leiden erlebte. Von dem Augenblick an, in dem Owen die Leitung der Spinnerei des Mr. Dale übernahm, hat er sich nicht nur das Ziel gesteckt, Geld zu verdienen, sondern auch das,

seine Arbeiter zu glücklichen und zufriedenen Menschen zu machen.

Er baute Wohnungen für seine Arbeiter, beschaffte für sie die Lebensmittel, die er ihnen zum Selbstkostenpreis überließ, verkürzte die Arbeitszeit und zahlte viel höhere Löhne, als die anderen Unternehmungen, verbot die Beschäftigung von Kindern unter zehn Jahren, errichtete eine Schule und eine Kinderbewachungsanstalt und erreichte damit nicht nur, daß seine Arbeiterbevölkerung, die langsam auf 3000 Seelen anwuchs, sich zufrieden fühlte und dementsprechend arbeitete, sondern auch, daß der Reinertrag seines Unternehmens sich ganz bedeutend steigerte. New Lanark wurde ein Musterunternehmen und blieb es Jahrzehnte durch. Aus fernen Ländern kamen die Besucher in Scharen, um dieses Unternehmen zu besichtigen, das von dem ersten wirklichen Sozialreformer des neunzehnten Jahrhunderts geleitet wurde, und zu seinen Gästen gehörten auch Zar Nikolaus der Erste, Erzherzog Max von Oesterreich und sehr viele namhafte Fremde, die sich in England aufgehalten haben.

Owen ging langsam ganz in seinem Werk und in seinen sozialen Reformideen auf. Diese Ideen entwickelte er in einem Buch,

„Neue Ideen über die Gesellschaft",

das zu den grundlegenden Werken der kommunistischen Literatur gehört. Er vertrat die Ansicht, daß Charakter und Handlungen eines jeden Menschen vor allem durch die äußeren Verhältnisse bestimmt seien, in denen der Mensch lebt, und daß daher niemand für seine Taten wirklich persönlich verantwortlich sei. So war er auch überzeugt, daß eine Umwandlung und Besserung der menschlichen Gesellschaft, eben durch Aenderung der äußeren Verhältnisse möglich wäre. Er forderte daher eine Reform der Erziehung und gelangte dabei langsam zu rein kommunistischen Ideen. Er entwarf eine neue Gesellschaftsordnung. Er wollte kleine kommunistische Gemeinden gründen, in denen sich das gesamte wirtschaftliche und soziale Leben vollziehen sollte. Er bekämpfte auch die Ehe, er trat dafür ein, daß die Ehen nach einer dreimonatigen Probezeit auf ein Jahr geschlossen werden sollten, da man von niemandem verlangen könne, sich auf ein ganzes Leben zu binden. Die Erziehung der Kinder wollte er vollkommen der Gemeinschaft anvertrauen. Die Gemeinschaft sollte die Kinder, vollkommen unabhängig von den Eltern, erziehen. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß der Wert eines jeden Gegenstandes danach zu bemessen sei, wie viele Arbeitsstunden zu seiner Herstellung erforderlich waren und wollte die Bezahlung der Arbeiter auf dieser Grundlage durchführen. Er stieß freilich auf starke Opposition, und dieser Widerspruch wuchs in dem Maße, in dem er sich für die praktische Verwirklichung seiner Gedanken einsetzte. Zehn Jahre lang warb und arbeitete er, hielt über tausend Reden, schrieb in den Zeitungen über 2000 Artikel, versuchte das englische Parlament für ein Arbeiterschutzgesetz zu gewinnen, mußte aber langsam einsehen, daß er in seinem eigenen Vaterlande gegen den Widerstand der Regierung und der Geistlichkeit nichts ausrichten könne. Da beschloß er, seine Gedanken auf eigene Rechnung in die Praxis umzusetzen und eine kommunistische Kolonie nach seiner Theorie zu gründen. Da dies in England nicht möglich schien, wandte er sich nach den Vereinigten Staaten, wo sein Name bestens bekannt war. Man kannte ihn dort als hervorragenden Philanthropen, aber auch als hervorragenden Kaufmann und Organisator, man empfing ihn mit großer Begeisterung, und der Kongreß stellte ihm in Indiana am Ufer des Wabash eine ausgedehnte Konzession zur Verfügung. Hier errichtete er im Jahre 1825 New Harmony, die erste Kolonie, die auf wirklich kommunistischen Grundsätzen aufgebaut war, und zwar nicht nur gefühlsmäßig, sondern ganz bewußt, wirtschaftlich und sozial.

Seine Genossen

waren der amerikanische Philantrop Maclure, ebenfalls ein sehr reicher Mann, sowie die Franzosen Lesueur, Phiquepal und Fretageot, die Schüler von Pestalozzi waren und denen Owen die Erziehung der Kinder in seiner Kolonie anvertrauen wollte.

Am 1. März 1825 wurde die Verfassung von New Harmony angenommen. Die Kolonie bestand aus einigen hundert Familien, aber die Elemente, die darin vertreten waren, sind sehr verschiedene gewesen. Es waren viele Leute darunter, die aus gutem Glauben und aus Idealismus Owen gefolgt waren, aber die meisten waren doch eben Abenteurer. So konnte der Versuch nicht glücken. Als Owen nach einigen Monaten nach New Harmony zurückgekehrt war, fand er die Kolonie bereits in Auflösung vor: einige der wichtigsten gewerblichen Betriebe, wie die Mühle, die Schmiede und die Töpferei, arbeiteten nicht mehr, weil die Facharbeiter unzufrieden waren, und auswanderten. Owen faßte seine ganze Energie zusammen. Er holte neue Fachleute heran, arbeitete eine neue Verfassung aus und richtete alles wieder ein. Es dauerte aber nicht lange. Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, der im April 1826 New Harmony besuchte, berichtet sehr interessant über die heillose Unordnung, die in der Kolonie herrschte. Der erste Mann, der ihm begegnete, war ein einfach gekleideter, etwa fünfzigjähriger Mann, der ihm lebhafte Klage über die verwirrten Verhältnisse führte. Als der Herzog sich nach seinem Namen erkundigte, erfuhr er zu seiner großen Ueberraschung — wie Dolléans berichtet —, daß es Owen selbst war. Der Herzog hatte in New Harmony 'merkwürdigerweise den Eindruck gewonnen, daß dort nichts wirklich organisiert sei, nur das Vergnügen. Ueberall hörte man Musik, und überall wurde getanzt. Die Musik war ausgezeichnet, und die Tänze waren sehr lustig. Man erfand sogar eine neue Kotillonfigur, die sich „neues gesellschaftliches System" nannte. In dem einen Hause hörte man die Stanzen von Byron, in dem anderen lustige Couplets.

Gearbeitet wurde nirgends.

Am Abend, als der hohe Besucher den Musterstaat verließ, fand gerade eine Promenadenfahrt auf der Wabash statt. Im übrigen wußte der Herzog zu berichten, daß die Gleichheit den Kolonisten offenbar nicht zusage, am wenigsten den Frauen, und er erzählte, daß er eine junge Dame namens Virginie kennengelernt habe, die ausgezeichnet Klavier spielte, aber diese Beschäftigung unterbrechen mußte, um die Kühe zu melken, worüber sie gar nicht begeistert war.

Owen hatte seinen Versuch gemacht, ohne mit den Menschen gerechnet zu haben. Er verordnete ganz einfach, daß alle Menschen in seiner Kolonie die gleichen Kleider tragen müssen, daß sie gleich verpflegt werden müssen und gleich wohnen müssen; er verteilte die Arbeiten unter allen, ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung und auf ihre Neigungen. Er schaltete geistige Gaben, Intelligenz und persönliche Neigungen vollkommen aus — die Folge dieses Systems war aber, daß jegliche Arbeitsfreude schwand, und daß bald kein einziger Kolonist mehr Interesse an der Kolonie hatte. Da die Faulen ebenso verpflegt wurden, wie die Fleißigen, so empfand niemand einen Anreiz zur Arbeit, — New Harmony war bald so weit, daß man fast keine Leute sah, die arbeiteten, nur Gruppen, die in den Straßen herumstanden und sich unterhielten.

Die Kolonie war dem Untergang geweiht. Nach einem Jahre wurde in dem Musterstaat ebenso gestohlen und getrunken, wie in den weniger mustergültig angelegten Ortschaften der Nachbarschaft, und die Hälfte der Kolonisten war ausgewandert.

New Harmony vegetierte noch zwei Jahre lang. Im April 1828 gab dann Owen seine Anstrengungen endgültig auf.

Nicht anders endete ein anderer Versuch, den einer der Schüler Owens, Abraham Combe, in Orbiston bei Glasgow unternahm, und nach zwei weiteren mißglückten Versuchen verzichtete Owen, den diese Versuche sein halbes Vermögen, etwa eine halbe Million Pfund Sterling gekostet haben, endgültig darauf eine Musterkolonie zu gründen. Er zog sich nach New Lanark zurück, arbeitete weiter in England, und erzielte durch rastlose Werbung für eine Fabrikgesetzgebung, für die Einführung des obligatorischen Schulunterrichts und für Kürzung der Arbeitszeit bedeutende Erfolge, die ihm einen hervorragenden Platz unter den Sozialpolitikern des neunzehnten Jahrhunderts sichern.

New Harmony blieb aber ein mißglückter Versuch.

Aus dem Gerichtssaal.

Des Landesverrats angeklagt.

Nachklänge aus der Franzosenzeit.

§e **Bochum**, 23. Juni. Der Verrats militärischer Geheimnisse ist angeklagt der frühere Kranführer und jetzige Diener des Grafen Solms Paul Ries aus Welper bei Hattingen. Am 14. Februar 1927 sprach ihn das erweiterte Schöffengericht Essen frei, in einer späteren Verhandlung wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen und dann von ihr Revision eingelegt, über die heute die Große Strafkammer Bochum verhandelte. Ries selbst ist vom persönlichen Erscheinen entbunden worden. Nach Abzug der Besatzungstruppen fand man einen Verpflichtungsschein in den zurückgelassenen Akten, in dem sich Ries unterschriftlich bereit erklärt hatte, Spionagedienste für die Franzosen zu leisten. Es erfolgte Anklage wegen Vergehens gegen § 6 des Reichsgesetzes über den Verrat militärischer Geheimnisse (1914). Ries nahm am 27. Juni 1925 in Essen beim Kriminalbüro der Franzosen im Syndikatsgebäude Verhandlungen auf, wurde nach Bochum zum hiesigen Kriminaldienst verwiesen und unterschrieb hier einen Schein, daß er bereit sei, Spionage zu Gunsten Frankreichs zu treiben. Er ließ sich später dahin ein, daß er von den Franzosen Kenntnis über gewisse Dinge erlangten wollte, um sie der deutschen Polizei mitzuteilen, für die er schon mehrfach als Spitzel tätig war. Protokollarisch sagt er jetzt aus, er sei streng national gesinnt und habe nie daran gedacht, sein Vaterland zu verraten. Er könne nach wie vor nur aussagen, daß er als Spitzel für Deutschlands Interessen von den Franzosen etwas in Erfahrung zu bringen gesucht habe. Aufgefundene militärische Aufzeichnungen seien einem Buch entnommen, um sich auf den Dienst bei der Reichswehr vorzubereiten, bei der man ihn aber nicht angenommen habe. Das Gericht verurteilte Ries zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten, die Haft wird angerechnet. In der Begründung wird gesagt, daß nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts schon die Absicht, Verrat auszuüben, strafbar ist. Ob dieser hinterher erfolgt oder nicht, ist vorab ohne Bedeutung.

*

Schwere Jungens.

§e **Bochum**, 23. Juni. Erst vor acht Tagen verurteilte das erweiterte Schöffengericht Bochum den Arbeiter Friedrich Braux von Gerthe wegen rückfälligen Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Heute steht Braux wegen zweier weiterer Rückfall-Diebstähle vor den Schöffen. Er erbrach auf Constantin und Lothringen einige Baubuden, entwendete Arbeitskleidung und Werkzeuge und setzte sie für billiges Geld in Schnaps um. Das Gericht verurteilte ihn unter Einbeziehung der ersten Strafe zu insgesamt zwei Jahren drei Monaten Gefängnis. Noch auf dem Flur bettelte der Angeklagte um eine Umwandlung in Zuchthausstrafe, dann habe er es besser als im Gefängnis. — Ein nicht minder schwerer Junge ist der Schuhmacher Otto Grabowski von Herne, der trotz seiner erst 28 Jahre schon fast den fünften Teil seines Lebens hinter vergitterten Fenstern zugebracht hat. Wegen Rückfall-Einbruchdiebstahls in Herne hatte er vom dortigen Amtsgericht erst kürzlich eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren erhalten. Er hatte bei seinem Hausherrn die Miete bezahlt und dann in einem geeigneten Moment eine Geldkasse erbrochen und den Inhalt von 180 Mark mitgehen lassen. Nach seiner Verurteilung brach er wenige Tage vor Pfingsten auf raffinierte Weise aus dem Herner Gerichtsgefängnis aus, wurde aber schon wenige Zeit später in Gelsenkirchen erneut verhaftet. Heute verhandelte die Große Strafkammer Bochum unter Vernehmung von über 30 Zeugen gegen seine Berufung wegen der Zuchthausstrafe. Das erstinstanzliche Urteil blieb mit zwei Jahren Zuchthaus in voller Höhe bestehen.

*

Ein fingierter Einbruchsdiebstahl.

§s **Linden-Dahlhausen**, 23. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen spielte sich gestern ein interessanter Betrugsprozeß ab, dem ein fingierter Einbruchsdiebstahl zu Grunde lag. Der Einbruch war von einem Goldwarenhändler zu dem Zwecke von ihm selbst vorgetäuscht worden, um sich die Diebstahlsversicherungssumme zu verschaffen. Der Angeklagte ist der 42 Jahre alte Gold- und Uhrenwarenhändler Hubert Hoffmeister aus Linden-Dahlhausen, der, wie die Verhandlung ergab, seit einer Reihe von Jahren sein Geschäft in Linden-Dahlhausen betrieb, dem er hernach einen Handel mit Radioartikeln angliederte. In der Folgezeit gründete er in Steele, Hattingen und in Altendorf Zweigstellen. Das Hauptgeschäft in Dahlhausen versicherte er gegen Einbruchsdiebstahl mit einer Summe von 29 000 Mark. Im vorigen Jahre geriet der Angeklagte in geschäftliche Schwierigkeiten. In dieser mißlichen Lage verfiel er auf den Gedanken, den fingierten Einbruchsdiebstahl zu seiner Rettung vor dem drohenden Geschäftszusammenbruch zu benutzen. Nachdem er alle Einzelheiten erwogen hatte, ging er in der Nacht zum 7. April ans Werk. Etwa zwei Stunden nach Geschäftsschluß begann er ein eisernes Gitter zu durchsägen, das vor dem Eingangsfenster des Geschäftslokals in Linden-Dahlhausen angebracht war. Nachdem das Gitter durchsägt war, zog er es beiseite und drückte dann das Oberlichtfenster ein, das er vorher ausgiebig mit Seife eingeschmiert hatte. Hierauf schaffte er einen Teil der wertvollen Ware aus dem Laden beiseite. Dann richtete er im Geschäftslokal eine heillose Verwirrung an, warf alles durcheinander. Am andern Morgen schlug der angeblich bestohlene Geschäftsinhaber Alarm und telephonierte schleunigst zur Kriminalpolizei. Seinen Verlust schätzte er auf 8000 bis 9000 Mark. Die Versicherungsgesellschaft war der Ansicht, daß da etwas nicht ganz in Ordnung sein müsse und lehnte jegliche Entschädigung endgültig ab. Nun aber interessierte sich auch die Staatsanwaltschaft für die Angelegenheit und leitete gegen den Geschäftsinhaber das Betrugsverfahren ein. Das Gericht berücksichtigte als strafmildernd die wirtschaftliche Notlage, unter deren Druck der Angeklagte den fingierten Einbruchsdiebstahl ins Werk gesetzt hat und verurteilte ihn wegen versuchten Betruges zu vier Monaten Gefängnis.

Die paraffinierten Pferde.

§wp **Münster**, 24. Juni. Seinerzeit erregte der Prozeß des als Pferdezüchter bekannten Gutsbesitzer Johannes Bertlich, Stratmannshof bei Suderwich (Kreis Recklinghausen) großes Aufsehen. Bertlich hatte bekanntlich eine Anzahl von etwa zehn seiner Zuchtpferde durch den Tierarzt Möllenhoff in Essen behandeln lassen, und dieser hatte den Tieren zur Beseitigung von Schönheitsfehlern Paraffin eingespritzt. In der Verhandlung vor dem Schöffengerichte wurde Bertlich verurteilt. In der Berufungsinstanz verurteilte ihn das Landgericht wegen Betruges zu 6000 Mark Geldstrafe. Die dann von Bertlich beim Reichsgericht in Leipzig beantragte Revision wurde verworfen, das Urteil der Vorinstanz bestätigt und in der Begründung betont, der Betrug sei einwandfrei festgestellt, da die Behandlung der Pferde mit Paraffin keineswegs ein in der Veterinärmedizin übliches Heilverfahren sei. Bertlich sei verpflichtet gewesen, Käufer und Preisrichter auf die Fehler aufmerksam zu machen.

*

§ **Elberfeld**, 24. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht wickelte sich der letzte Akt der Tragödie vom ersten Ostertag ab, bei der der Schupobeamte K. aus Höhscheid den ihm bekannten Sohn des Fabrikanten P., durch den er sich gehänselt und gereizt fühlte, mit einem Seitengewehr erstochen hat. Das Gericht erkannte auf drei Jahre Gefängnis.

Aus und mit dem Publikum.

Ruhestörender Lärm.

Vor einiger Zeit wurden unter dieser Rubrik Klagen laut über ruhestörenden nächtlichen Lärm in einigen Stadtteilen. Es sind dieses fast regelmäßig dieselben Gesellen, die vorher in ungemein „breiter Aufmachung" die Wirtschaften besuchen, eine herausfordernde Haltung den anständigen Gästen gegenüber annehmen resp. tätlich angreifen, nachher regelmäßig Protest wegen Bezahlung mit dem Wirt machen und ihn dann beim Nachhausegehen als Quittung vermöge ihrer „Bärenkräfte" die dünnen Fensterscheiben einschlagen. Angezeigt werden diese Gesellen nie und wenn sie einmal ein Strafmandat bekommen, dann ist es nicht fühlbar genug für sie! Man sollte ein für alle mal mit diesen Leuten kurzen Prozeß machen und sie für ein paar Jahre zum Vater Philipp schicken, damit sie dort vermöge ihrer „Bärenkräfte" die Gitterstäbe in den Zellen mal etwas auseinanderbiegen.

Einige anständige Weitmarer Bürger.

*

Schonet die Tiere!

Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu. „Auch keinem Tier". Der ständige Regen hat alles aufgeweicht, besonders an der Kippstelle in Hamme, „Städtische Kippe". Auf diesem zum Teil grundlosen Wege werden die Tiere nach der Krippe getrieben. Im Durchschnitt sind es schwer beladene Wagen, die zur Entladung kommen. Von der vorhandenen Rutsche wird selten Gebrauch gemacht, weil es angeblich an Betriebskräften mangelt. Das mögen sich Tierfreunde mal näher ansehen. Ebenso die Lehmmühlen der Ziegelei an der Dorstener Straße. Hier gehen die Pferde in der Mühle, bis an die Knie im aufgeweichten Lehm, das rechte Auge verbunden. Wir hoffen, daß hier Abhilfe geschaffen wird.

Mehrere Tierfreunde.



G. B. Wenn die Kirchensteuer nicht bezahlt wird, so kann sie auf Veranlassung des Finanzamtes vom Lohn abgehalten werden.

F. K. Volontär ist einer, der sich einem Dienst unterzieht, ohne Lohn dafür zu beanspruchen. Besonders junge Kaufleute, Landwirte, Forstleute usw., die nach Beendigung ihrer Lehrzeit in dieser Weise eine Stellung zunächst zur weiteren Ausbildung in ihrem Beruf übernehmen.

F. H. 100. 1. Grasflecke lassen sich mit einer stark verdünnten Lösung von Kochsalz entfernen, wenn es sich um Woll- oder Baumwollstoffe oder halbseidene Gewebe handelt. Es muß mit klarem Wasser nachgespült werden. Aus Leinen verschwinden die Flecken häufig schon durch Spülen in kochendem Wasser. 2. Dürfen wir nicht beantworten.

Wohnungsamt. Sie müssen sich als Wohnungsuchender beim Wohnungsamt melden. Sie erhalten dann eine rote Dringlichkeitskarte, wenn die vor Ihnen angemeldeten Wohnungsuchenden eine rote Karte erhalten haben. Ob Sie 25 oder 30 Jahre alt sind, spielt dabei (in Bochum) keine Rolle. Ob die Verhältnisse in Halle ebenso sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

J. O. 100. Ein Feldwebelleutnant wird im Dienst mit „Herr Leutnant" angeredet.

R. R. 200. Wenn die Gütertrennung am 20. Dezember 1925 vereinbart wurde, so ist sie von diesem Tage ab unter den Eheleuten gültig. Dritten gegenüber gilt sie erst nach der Eintragung im Güterrechtsregister desjenigen Amtsgerichtes, in dem der Ehemann wohnt.

M. K., Baarestraße. Erbschaft. Nach Ihrem Vorbringen ist die Zwangsversteigerung zwecks Aufhebung der Gemeinschaft erfolgt. Diese Art Zwangsversteigerung hat zu erfolgen, wenn der Antragsteller als Eigentümer im Grundbuch eingetragen, oder Erbe des Eigentümers ist. Da nun die Geschwister als Erben die Zwangsversteigerung betrieben hatten, ist sie zu Recht erfolgt. §§ 180, 181, Absatz 2, des Reichszwangsversteigerungsgesetzes.

Heinz S. jr., Langenbreer. Das Guthaben beim Postscheckamt mußte der Schuldner bei Leistung des Offenbarungseides angeben. Hat er die Angabe versehentlich nicht gemacht, so kann er das beschworene Vermögensverzeichnis freiwillig, sobald ihm die Tatsache bekannt wird, ergänzen. Evtl. liegt fahrlässiger Falscheid oder gar Meineid vor, die von Amtswegen zu verfolgen sind.

H. W. Die Insertionspreise anderer Zeitungen und Zeitschriften geben wir grundsätzlich nicht an. Wenden Sie sich an eine Annoncen-Expedition.

Langjähriger Abonnent. Anfragen ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt.

Zwei Streitende. In Westfalen bedeuten Karotte und rote Beete das gleiche. In anderen Gegenden Deutschlands bezeichnet man die Wurzel (Möhre) als Karotte.

E. Z. B. Ein Film wird normalerweise mit der Frequenz 16 gedreht, d. h. in einer Sekunde werden 16 Aufnahmen gemacht.

Möbel!
In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl
Küchen und Schlafzimmer
Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung
Heinrich Heiland · Bochum
Spezialabteilung: Möbel
Brückstrasse 21 — Brückstrasse 21

Das Bürger-Schützenfest in Brenschede

nahm bereits am letzten Freitag seinen Anfang mit einem Zapfenstreich des Offizierskorps des gesamten Bataillons durch die im Flaggenschmuck prangende Gemeinde. Am Samstag trat man dann bei herrlichstem sommerlichen Wetter in der fünften Nachmittagsstunde zum Abholen der Fahne an, mit klingendem Spiel ging es zur Wohnung des ersten Vorsitzenden Kersten und von dort aus erfolgte die

Einholung des Königs.

Ein Festkommers vereinigte am Abend die Schützenbrüder, die Ehrengäste und die benachbarten Vereine in dem riesigen Festzelt an der Baumhofstraße neben dem Schloß, um den Thron des Hofes. Dort rief anstelle des ersten Vorsitzenden Kersten, Lehrer Brune den Festgästen ein herzliches Willkommen zu. Sein Gruß galt Frau Hauptmann Rossow, Magistratsrat Dr. Klingholz als Vertreter der Stadt und Hauptmann Rossow als Vertreter der Polizei. Sie alle hatten in diesen Tagen Gelegenheit, den Geist der Brenscheder Schützen zu erkennen, mitzuerleben, mitzufühlen. König Heinrich Wieg der mit diesem Fest das 2. Jahr seiner vierjährigen Regierungszeit antrat, zeichnete die Königskompagnie (1. Kompagnie), die als Sieger aus dem Pokalschießen um den Wanderpreis hervorgegangen war, mit warmen Worten der Anerkennung aus und überreichte ihrem Hauptmann Berghüser den Silberpokal, den das Königspaar Wieg-Berghüser gestiftet hatte. Den besten Schützen wurde ein Diplom als Ehrung übergeben. Bei dieser Gelegenheit seien diese genannt: Wieg (Königskompagnie), Erlenhöfer (2. Kompagnie), Pollmann (3. Kompagnie), Jochhein (Stammkompagnie). Im Auftrag der Stadtverwaltung und des leider behinderten Oberbürgermeisters überbrachte Magistratsrat Dr. Klingholz die besten Grüße der Verwaltung. In herzlichen Worten bekundete er das Interesse, das man an dem Leben und Treiben der Schützengilden nehme, sie seien in ihrer Arbeit und mit ihren Festen ein Ausdruck der Liebe zur Heimat, tief wurzelnd im Volk. Das beweise nicht zuletzt, daß gerade der gastgebende Brenscheder Verein auf eine schon über 100 Jahre alte Tradition zurückblicken könne. Gleiche Worte der Anerkennung fand Hauptmann Rossow. Machtvoll klangen die Akkorde des Deutschlandliedes durch das Zelt.

Die Feier am Sonntag.

Der gestrige Sonntag sah bei allerschönstem Wetter in Brenschede Tausende von Menschen, die namentlich während des Festzuges die Straßen unübersehbar säumten. Schon in den ersten Nachmittagsstunden brachten Straßenbahneinlegewagen unzählige Menschenmengen in die Gemeinde, die in allen Straßen in blauweißem Flaggen- und Wimpelschmuck prangte. Früh um 6 Uhr hatte großes Wecken stattgefunden, dann war die Fahne eingeholt worden, in der dritten Mittagsstunde sammelten sich wohl an

700 Schützen und 100 Offiziere

des Vereins auf dem Platz an der Brenscheder Straße. Dort nahm man Aufstellung zur Parade.

Das Königspaar und der Hofstaat nahmen die Parade ab, dann gings mit militärischem Schneid im Umzug nach Vorbeimarsch bis zur Wohnung des alten Schützenkönigs Kreutz, zurück über die Wiemelhauserstraße, durch das Kirchviertel und über den Akazienweg hin zum bis dahin leeren Festzelt. Dort ließen die alten Herrscher die Schützentruppen im strammsten Paradeschritt an sich vorbeimarschieren und es begann bei beängstigender Fülle in dem Tausende fassenden Zelt der eigentliche Königsball. Auch er fand kein früheres Ende als der Kommers am Samstag und brachte u. a. die Auszeichnung der besten Schützen durch den König.

Am heutigen Montag treten um 6 Uhr die einzelnen Kompagnien in ihren Stammlokalen an, man wird heute mit einem Abschlußball das diesjährige — man kann wohl sagen: glänzend verlaufene — Brenscheder Schützenfest zu Grabe tragen.

König und Offiziersstab des Brenscheder Schützenvereins.



Untere Reihe von links nach rechts: 1. Vorsitzender W. Kersten, Oberst Sonneborn, Schützenkönig Wieg, Major Hahnefeld, 2. Vorsitzender O. Brune, Oberst der Königskompagnie Berghüser. Mittlere Reihe: Hauptmann Voß, 3. Kompagnie, Hauptmann Deilmann, Stammkompagnie, Regimentsadjutant Langner, Königsadjutant H. Hahnefeld, Bataillonsadjutant Düppe, 2. Kassierer Brandt, Hauptmann Bracht, 2. Kompagnie. Obere Reihe: 1. Schriftführer Schmidt, 1. Kassierer B. Fischer, 2. Schriftführer Fritz Wesselbaum.

Das Steinkuhler Schützenfest

leitete das diesjährige Fest, zu gleicher Zeit die Jubelfeier des vierteljahrhundertjährigen Bestehens des Schützenvereins, am Samstag gleichfalls ein Festkommers ein, der im „Grunewald" stattfand. Auch hier überall stärkster Ausdruck der Sympathie in allen Kreisen der Bürgerschaft, überall Triumph- und Ehrenbogen. Der erste Vorsitzende Viebahn konnte im übervollen Saal unter den vielen Gästen die Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Schützenbundes begrüßen, zahlreiche Nachbarvereine, Ehrengäste und die Presse. Ehrenmitglied Lehrer Schelp gab einen kurzen historischen Rückblick des Schützenvereins Bochum-Steinkuhl. Vor vielen, vielen Jahren habe man in Steinkuhl schon recht große Schützenfeste gefeiert. Heinrich Berke sei bis an sein Lebensende Träger der Königswürde des Steinkuhler Vereins gewesen. Zum Teil weilten die Gründer aus der Zeit kurz nach der Jahrhundertwende noch heute im Kreise ihrer Schützenbrüder; soweit sie der grüne Rasen decke, möge man sie durch ein stilles dankbares Gedenken ehren. Stehend sang die Festgemeinde das Lied vom „guten Kameraden". Schelp schloß mit der Mahnung, die Vaterlandsliebe weiter zu hegen, zu pflegen und einig zu sein. Man sang begeistert das Deutschlandlied. Dann nahm man

die Ehrung der Jubilare

vor. Es sind dies: Frau Stemmann (als eine der Mitbegründerinnen), Wilhelm Berke, Robert Berke, Wilhelm Märker, Ludwig Dietrich, Gustav Richmann, Albert Raguse, Wilhelm Strathmann, Clemens Müther, Wilhelm Kesten, August Pohle, Franz Wacker, Conrad Wagener. Man überreichte diesen alten Kämpen und Mitstreitern Ehrenmedaillen. In ihrem Namen dankte mit warmbewegten Worten Jubilar Rob. Berke. Der Nachbarverein Laer-Querenburg ließ durch Lehrer Petermann einen Fahnennagel mit dem Wahlspruch „In Treue fest" überreichen. Der Verein „Schöner Bund" erfreute durch ein flott gespieltes Stück „Walzertraum", Volkstänze und turnerische Vorführungen durch Mitglieder des Turn- und Sportvereins 27 Bochum-Steinkuhl erfreuten die Gäste bis lange nach Mitternacht. — Am Sonntag früh war großes Wecken. Im Laufe des Vormittags begann dann unter stärkster Beteiligung

das Ausschießen der Preise

durch die Nachbar-, Gast- und Brudervereine bei Platzmann auf dem Stand in Laerheide. Am frühen Nachmittag sammelten sich die einzelnen Vereine — wir zählten deren über 20 — im „Grunewald" zu einem imposanten Festzug. Ehrendamen an der Spitze legten am Ehrendenkstein einen Kranz zum Gedenken an die Gefallenen nieder, die Fahnen der Nachbarvereine Hiltrop, Marmelshagen, „Nibelungen"-Kornharpen, Altenbochum, Querenburg, Hordel, Herne, Herne-Mark, Bochum, Gerthe u. v. a. senkten sich dreimal. Die Stockse Kapelle intonierte „Ich bete an die Macht der Liebe . . ." Dann ging der Werbefestzug durch die Steinkuhlstraße, am alten Kamp durch, zurück zum „Grunewald". Hier fand am Abend ein Festball statt, an dem vor allem die

Verteilung der ausgeschossenen Preise

vorgenommen wurde. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Gruppenpreis „Freischütz"-Herne (191 Punkte), 2. „Freischütz"-Hiltrop (185), 3. Marmelshagen (183), 4. Schützenbund Gerthe (182). Den Hauptehrenpreis hatte die zweite Gruppe von Gerthe-Voßkuhl errungen, den Ehrenpreis der Schützenverein Kornharpen, den Freundschaftspreis sprach man dem Nachbarverein Laer-Querenburg zu. Den besten Schuß des Tages tat Schütze Kleinewächter von „Freischütz"-Hiltrop mit 35 Ringen. Auch diese Leistung wurde mit einem besonderen Preis ausgezeichnet. Begrüßungsansprachen, solche des Ausdrucks der Freundschaft und Kameradschaft beschlossen den offiziellen Teil des gestrigen Sonntagabends.

Der Schützenverein Bochum-Steinkuhl nebst seinem rührigen Vorsitzenden Viebahn und Ehrenmitglied Lehrer Schelp dürfen auf die Tage der Feier seines Silberjubiläums mit vollster Befriedigung zurückblicken.

Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg
Montag, 25. Juni: Geschlossen
Dienstag, 26. Juni, 8 bis 10.15: A. 32: Kleine Komödie in 3 Akten von Siegfried Geyer.

Operetten-Theater
Nur noch bis Samstag
Die lustige Ausstattungs-Revue
1000 Worte Liebe
Tanz-Musik Humor
300 Pracht-Kostüme
Anfang 8 Uhr

Groß-Bochum
Varieté
Täglich Gastspiel
Carl Napp
und das große Lachprogramm
Beginn 8¹⁵
Billige Eintrittspreise

Erholungssuch. finden in Kleinstadt Lippes (zwisch. Bad Salzuflen und Detmold gelegen) gute Aufnahme bei Ia Verpflegung. Tagespreis 4 Rm. (ohne Nebenkosten). Frau Louis Brinkmann, Lage (Lippe).



Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30.
Waffenschein
Gertrudistraße 58-62.

UMTAUSCH
alter Rasierklingen
Näheres durch
Mulcuto - Werk, Solingen

Bruckner-Fest
der Stadt Bochum
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Sonntag, den 1. Juli 1928, vormittags 11½ Uhr, im Parkhaus:
Einführung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Kammer-Musik
Quintett für 2 Violinen, 2 Bratschen und Violoncello, F-dur

Sonntag, den 1. Juli 1928, abends 7 Uhr, im Schützenhof:
Chor- und Orchesterkonzert
Symphonie Nr. 1, c-moll
Große Messe Nr. 3, f-moll
für Soli, Chor und Orchester

Dienstag, den 3. Juli 1928, abends 8 Uhr im Schützenhof:
Chor- und Orchesterkonzert
Symphonie Nr. 5, B-dur Te Deum für Soli, Chor und Orchester

Donnerstag, d. 5. Juli 1928, abends 8 Uhr im Schützenhof;
Schluß-Konzert
„Trösterin Musik" für Männerchor und Orgel,
„Um Mitternacht" (I. Fassung) für Alt-Solo, Männerchor und Orgel,
„Der Abendhimmel" für Männerchor
Symphonie Nr. 9, d-moll

Mitwirkende:
Valerie Brohm-Voß, Hamburg (Sopran) / Margarete Janda, Hamburg (Alt) / August Richter, Köln (Tenor) / Martin Ehrich, Berlin (Baß) / Rudolf Hoffmann, Bochum (Dirigent der Männerchöre) / Konrad Sarrazin, Bochum (Orgel) / Das Treichler-Quartett: Hans Treichler, Oswald Wünsche, Fritz Geistfeld, Karl Fränkle / Max Krabbat (Bratsche) / Das verstärkte Städtische Orchester / Der Städtische Musikverein / Männer-Gesang-Verein „Schlägel und Eisen"

Einzelkarten: in allen Preislagen, von 1.— RM. an sind an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10 — 2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen: Musikalienhandl. Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrs-Verein, Markt 1 u. Gebr. Alsberg, Hochstraße erhältlich. Für Mitglieder des Städt. Musikvereins findet der Vorverkauf an der Konzertkasse, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt.
Dauerkarten: mit einer bedeutenden Preisermäßigung sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater zu haben. Telefonische Bestellungen unter Fernruf 3614|15|24

Abendwettkämpfe
des „TuS" Bochum
in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger"
Heute
Montag, beginnend 6³⁰ Uhr im Stadion:
Die deutsche Olympia-Staffel
in Bochum
12 Wettbewerbe mit erstkl. Meldungen
Über 80 Kämpfer am Start
Die Hauptkämpfe nach 7 Uhr

Heute in
Bochum-Riemke
im Festzelt
großer Ball
Eintritt mäßig.
Zu erreichen mit der Straßenbahn-Linie 2 u. 8, Haltestelle Riemker Kirche

Internationales Reisebüro
Hagemann & Co., Aachen
Kapuzinergraben 13
Billige Wochenendfahrt
nach
Ostende
mit
Besichtigung v. Brüssel
Dauer 4 Tage / Abfahrt 29. Juni
Köln-Köln:
3. Kl. Mk. 75.- 2. Kl. 85.-
Aachen-Aachen:
3. Kl. Mk. 70.- 2. Kl. 75.-
einschl. aller Kosten für Bahnfahrt, Unterkunft, Verpflegung in ausgesuchten Hotels, Trinkgelder, Steuern, Kurtaxe etc.
einschl. Paß u. Visum
Anmeldungen u. kostenlose Prospekte durch Firma
Genlesser, Bochum, Kortumstr. 16

Blücherstraße 10
am Kaiser-Friedrichspl.
Korbmöbel
nur eig. Fabrikation zu den bill. Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtl. Korbwaren
„ Bürstenwaren
„ feinere Seifen
billigst.
Wilh. Baumeister,
Korbmöbelfabrik.

Tomond
für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigk. v. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung, sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäll. Prs. 3,50 Mk.
Engel-Apotheke.



Bochum, Hellweg 4.
Diese Woche Spezialität:
Käse-Torte
LH5

Die schönen Bronzeschriften
auf Auto-Lieferwagen u. an Geschäftshäusern
fertigt sauber und empfiehlt
Hch. Winschermann
Mülheim-Ruhr, Charlottenstraße 33.
Beste Referenzen

Centralboden
Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Von unseren neuen
8% Central-Gold-Pfandbriefen
vom Jahre 1927, mit April-Oktober-Zinsen,
die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig bereits amtlich notiert werden, legen wir
8 000 000 Goldmark zum Kurse von 97,75%
— zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage —
zur Zeichnung auf.
Die Zeichnung findet statt
vom 25. Juni bis zum 14. Juli 1928,
früherer Schluß vorbehalten,
bei der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
„ „ Direction der Disconto-Gesellschaft und deren Zweiganstalten,
„ S. Bleichröder, Berlin,
„ Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
in Bochum
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft
Filiale Bochum
und bei den sonstigen Zeichnungsstellen sowie bei allen Bankfirmen und Sparkassen, wo ausführliche Prospekte zu beziehen sind.
Die Abnahme der Stücke kann jederzeit bis zum 31. Juli d. J. geschehen.
Die Sicherheit der Gold-Pfandbriefe beruht auf Gold-Hypotheken nach Feingoldwert, die auf ländlichen und städtischen Grundstücken eingetragen sind.
Eine Kündigung ist bis 1933 ausgeschlossen. Die Tilgung muß spätestens 1965 beendet sein.
Stücke über 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Goldmark.
Sie sind von der Reichsbank zur Beleihung in Klasse A zugelassen.
Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49
Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

Fahrräder
nur Qualitätsware mit Garantie kaufen Sie günstig bei 10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich bei Peter Held, Dorstener Straße 86

Wer etwas Gutes zu inserieren hat, der inseriere auch gut
Sommersprossen!
Nur das millionenfach bewährte
Frucht's Schwanenweiß
Tube Mk. 1.75, Dose Mk. 3.50, hilft garantiert sicher und schnell. Man hüte sich vor Nachahmungen! Erhältlich in allen guten einschlägigen Geschäften (1157

Bad Salzuflen
Teutoburger Wald
Ganzjährige Kurzeit
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden u. a. m. Bade-, Inhalations- u. Trinkkur
1925: 25570 Kurgäste / Werbeschriften frei durch die Lippische Badeverwaltung.
Staatl. Hotel Fürstenhof, 1. Haus am Platze / Zimmer mit Verpflegung Mk. 10,- bis 14,-.

Turnen und Sport.

Westdeutschlands Leichtathleten schlagen Holland. — Lupus unter Haynes Derbysieger. — TuS Bochum im Verbleibspiel geschlagen.

Die Abendwettkämpfe des TuS Bochum

in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger".

Glänzende Besetzung aller Konkurrenzen. – Kämpfe der Elite. – Die Jugend hat freien Eintritt.

Heute abend 6 Uhr 30.

Bochum, 25. Juni.



Heute abend 6 Uhr 30 ruft der TuS Bochum die ganze Bochumer Sportgemeinde zum Stadion an der Castroper Straße, allwo sich der Film der Abendveranstaltung abrollen wird. Wir haben unsere Leser im Laufe der Woche schon von den eingegangenen Meldungen unterrichtet und haben uns auf Grund der abgeschlossenen Meldeliste nochmals überzeugt, daß die Besetzung als ganz hervorragend zu bezeichnen ist. Neben dem Start der deutschen Olympiastaffel in der Weltrekordaufstellung

Corts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig,

der allein schon ein Ereignis für Bochum bedeutet, verdienen aber auch die anderen Konkurrenzen dieselbe Beachtung, weil sie alle interessante und spannende Kämpfe versprechen. In erster Linie ist der

3000 Meter-Lauf

zu erwähnen, in welchem der deutsche Meister Voltze (Hamburg), unstreitig heute Deutschlands bester 3000-Meterläufer, auf den Meister der D. T., Thiede (Berlin), der z. Zt. ebenfalls in bester Verfassung ist, trifft. Wir zweifeln nicht an einem

Sieg Voltzes, allerdings nach hartem Kampf,

halten sogar eine Verbesserung des bisher von Meister Bedarff gehaltenen Rekords auf der schnellen Stadionbahn für möglich. Eine gute Rolle wird in diesem Rennen der Düsseldorfer Kilp spielen, der natürlich seinen ganzen Ehrgeiz darin setzen wird, wenigstens an zweiter Stelle hinter Voltze einzukommen. Um die nächsten Plätze werden sich wohl Heilser (Duisburg) und Hober (Hamm) schlagen. — Erstklassig ist auch der

1000 Meter-Lauf

besetzt, aus dem die Meldungen von Wollmer und Wolpert (Kassel), Eberhard (Düren), Verbeck (Bochum), Lefebre, Esser (Düsseldorf), Lebfeld (Schalke) sowie Johnhofer und Freund (Essen) hervorragen. Unseres Erachtens sollte das Ende zwischen Wollmer, Wolpert, Eberhard, Verbeck und Lebfeld liegen, wobei wir natürlich dem Kasseler Wollmer die größten Aussichten einräumen. — Wenn Wollmer auch über

400 Meter

an den Start geht (die beiden Läufe 1000 und 400 Meter liegen zeitlich genügend getrennt), sollte Wollmer glatter Sieger werden vor dem Düsseldorfer Kisters, den wir sonst an erster Stelle erwarten.

Mit acht Teilnehmern ist auch die längste Strecke,

der 10000 Meter-Lauf

recht annehmbar besetzt. Wir erwarten hier einen Zweikampf der beiden jüngsten Marathon-Kandidaten, Stelges (Bochum) und Linden (Düsseldorf).

Stelges hat bisher die bessere Leistungen aufzuweisen,

so daß wir auf Grund dessen mit seinem sicheren Sieg rechnen. Neugierig darf man sein, wie sich die beiden anderen Bochumer Teilnehmer Hinz und Weiß in dem guten Feld behaupten werden.

In der 200 Meter-Strecke

treffen sich der westdeutsche Meister Otto (Duisburg), Jonath, die neue Dortmunder Hoffnung, der übrigens, wie uns aus Dortmund berichtet wird, nicht verletzt ist und bestimmt in Bochum an den Start geht, der ehemalige deutsche Meister Schüller, sowie der letztjährige englische Meister Houben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch der eine oder andere der deutschen Olympiastaffel sich an diesem Lauf beteiligt. Das Ende dürfte

nach spannendem Kampf

zwischen Schüller und Houben liegen und gleichzeitig Aufschluß geben über die derzeitige Verfassung unserer besten Kurzstreckler. Nicht ausgeschlossen ist es natürlich, daß Jonath eine Ueberraschung bringt.

Im 100 Meter-Lauf der Junioren

streiten 13 Kämpfer um den Sieg. Der Ausgang ist bei der Ausgeglichenheit der Gemeldeten aus Dortmund, Bochum, Duisburg, Essen, Schalke und Düsseldorf vollkommen ungewiß. — Die größte Besetzung hat der

1000 Meter-Lauf für Jugendliche

gefunden. Hier stellen sich 19 Jungens dem Starter, die zeigen wollen, daß sie auch einmal zu Meisterehren berufen sind. Eine Voraussage für den Sieger ist natürlich hier ebenfalls unmöglich. — Hervorragend besetzt ist

das Diskuswerfen

Die beiden besten Deutschen, Hoffmeister und Paulus, sind nicht nur Riesen als Menschen, sondern auch

Riesen in ihrer Leistung,

sie werden das Ende auch unter sich ausmachen. Eine Frage ist hier nur, wer am weitesten über 46 Meter kommt. Neben diesen beiden Riesen verdienen natürlich der D. T.-Meister Lingnau und der Essener „Schwarz-Weiß"-Mann Heiberg, die auch über 40 Meter werfen, besondere Beachtung. Heiberg wird sich gewaltig anstrengen, Lingnau zu schlagen, was ihm aber wohl nicht gelingen dürfte.

Das Kugelstoßen

wird zu einem Duell zwischen Lingnau und Schröder werden. Schröder hat in seinen besten Tagen schon bessere Leistungen wie Lingnau gezeigt, aber leider sind bei Schröder die guten Tage sehr selten geworden.

Lingnau, der sympathische Turnermeister,

bewegt sich dagegen auf aufsteigender Linie und ist vor allen Dingen in seiner Leistung sehr beständig. Auf Grund dieses Plus glauben wir an einen Sieg des D. T.-Mannes, wenn eben nicht doch noch Schröder einen außergewöhnlich guten Tag hat.

Den Hochsprung

werden die beiden Dortmunder Schmelter und Hadyck unter sich ausmachen. Vielleicht kann allerdings der Bochumer Polizeisportler Lutterbeck ein wichtiges Wort mitsprechen.

Im Stabhochsprung

streiten drei Mann um die Siegespalme, Baltes (Dortmund), Voges (Bochum) und Hagemeister (Polizei Bochum). In dieser Reihenfolge denken wir uns auch die Sieger.

Die Olympiastaffel läuft 2 mal

gegen eine westdeutsche Verbandsstaffel in der Aufstellung Jonath, Schüller, Otto, Dreibholz, und die deutsche Hochschulmeisterstaffel der Universität Köln.

Mit Recht darf man also wohl sagen, daß die Veranstaltung hervorragend besetzt ist. Zweifellos verhilft sie Bochum zu weiterem guten Ansehen in der Leichtathletik. Hoffentlich ist der Wettergott in guter Laune, dann werden auch zahlreiche Zuschauer einen prächtigen Rahmen zu den Geschehnissen auf Rasen und Aschenbahn geben.

Die Reihenfolge der Wettkämpfe

ist folgende:

6 Uhr 30: 100 Meter Junioren (Vorläufe);
6 Uhr 40: 1000 Meter Jugend;
6 Uhr 50: Hochsprung;
7 Uhr: 400 Meter-Lauf;
7 Uhr 10: 4 mal 100 Meter-Staffel (1. Lauf);
7 Uhr 20: 3000 Meterlauf und Stabhochsprung;
7 Uhr 30: 100 Meter Junioren (Entscheidung);
7 Uhr 35: 200 Meterlauf;
7 Uhr 40: 10 000 Meterlauf und Diskuswerfen;
8 Uhr 15: 4 mal 100 Meter-Staffel (2. Lauf);
8 Uhr 20: 1000 Meterlauf (Senioren) und Kugelstoßen.

Die Kämpfe sind also so gelegt, daß jeder Gelegenheit hat, wenigstens zu den Hauptkämpfen rechtzeitig da zu sein.

Das Kampfgericht,

in der Zusammensetzung

Oberleitung: Heinr. Paas
Vertreter der D. S. B.: E. J. Bedarff, Studienrat Münnich, Giersch
Schiedsgericht: Paas, Bedarff, Münnich
Starter: Schloßmacher
Zielgericht: Bedarff, Gerdes, Pol.-Leutn. Schamberger
Zeitnehmer: Traß, Löhmann, Manns
Wurfgericht: Oberleutn. Kluge, Ziehe, Kaiser
Sprunggericht: Meier, Neumann, Frodermann
Startordner: Sportlehrer Hengst, Jierchk
Kurvenbeobachter: Kreutzkamp, Stratmann, Schmitz, Krüger
Sportärztliche Leitung: Oberarzt Dr. Koch
Resultat-Bekanntgabe: H. B. Lanze, Düsseldorf
Pressedienst: Mönnikes

tritt bereits um 6 Uhr im Stadion zusammen.

-hb.-

*

Nachtrag zu den Abendwettkämpfen

Den 10 000-Meter-Lauf bei der Abend-Veranstaltung des „TuS" wird noch der westdeutsche Meister Obelode (Wissen) bestreiten.

Am 200-Meter-Lauf sowie am Weitsprung nimmt außerdem noch der Kölner Mölle teil. Für den Hoch- und Weitsprung sowie Stabhochsprung hat der Münsteraner Preuße Stechemesser nachgemeldet.

Im Hauptinteresse steht natürlich der Revanchekampf Houben gegen Jonath, der diesmal allerdings über 200 Meter gehen wird. Mit Schüller, Jonath, Houben, steht ein spannender Kampf zu erwarten.

Westdeutschland schlägt Holland 60 : 52.

Die Ueberraschungen: Jonath schlägt Houben. — Stöckmann gewinnt den Hürdenlauf, Kisters die 400 Meter vor van den Berghe. — Die Holländer siegen über 5000 Meter.

Die Olympiastaffel läuft wieder 40,8.

Dortmund, 24. Juni.

(Sonderbericht des „Bochumer Anzeiger".

Nach langer Zeit mal wieder Sonnenschein, das war die erste erfreuliche Feststellung beim 6. Länderwettkampf zwischen Westdeutschland und Holland. Zwar fegte ein ziemlich scharfer Wind durch die Kurven, der sich bei den Staffel und den längeren Läufen sehr bemerkbar machte, aber sonst war es richtiges Leichtathletikwetter, das auch eine große Menge Zuschauer angelockt hatte. Nach den üblichen

„Einmarsch der Gladiatoren"

brachte gleich die erste Konkurrenz einen zweifachen westdeutschen Sieg durch Jonath und Houben vor van den Berghe und Broos. Ueberraschenderweise schlug Jonath Houben ganz knapp in 10,8 Sekunden. Wie es kam, wird keiner richtig sagen können, scheinbar hatte sich Houben aber lediglich auf van den Berghe eingestellt und der lachende Dritte war Jonath.

Im 1500-Meter Lauf war Walpert wieder zur Stelle und holte gemeinsam mit Kilp die ersten beiden Plätze für Westdeutschland heraus. Eine Ueberraschung brachte der 400-Meter-Lauf, den der Düsseldorfer Kisters in der guten Zeit von 50,6 Sekunden vor van den Berghe gewinnen konnte. Im 800-Meter-Lauf mußte sich Wollmer, der auch diesmal wieder ein hervorragendes Rennen lief, dem besseren „Sprinter" Paulen im Endkampf beugen. Sein Partner Kollert (Altenessen) erfüllte leider nicht restlos seine Aufgabe, durch Tempolaufen Paulen seinen Endspurt zu nehmen; vielleicht hätte es dann Wollmer, der zäher ist, doch noch geschafft.

Eine ganz große Ueberraschung brachte das 5000-Meter-Laufen.

Kilp galt allgemein als Favorit, während man Obelode zum mindesten den zweiten Platz zugetraut hätte. Der Verlauf des Rennens bewies, daß die Holländer hier große Fortschritte gemacht haben, sie forcierten von Anfang an das Tempo und zermürbten so die beiden Westdeutschen. Die beiden Holländer waren am Schluß vorn und zwar in recht guten Zeiten. Obelode zeigte ein blendendes Finish, während Kilp nicht in bester Verfassung zu sein schien. — Die 110 Meter Hürden gewann der Westen durch den famos laufenden Stöckmann in 16,1 vor den beiden holländischen Vertretern und dem enttäuschenden Stechemesser. Im Stabhochsprung waren natürlich die beiden Riesen Paulus und Hoffmeister nicht zu schlagen.

Wiederum zeigte sich Paulus als der bessere,

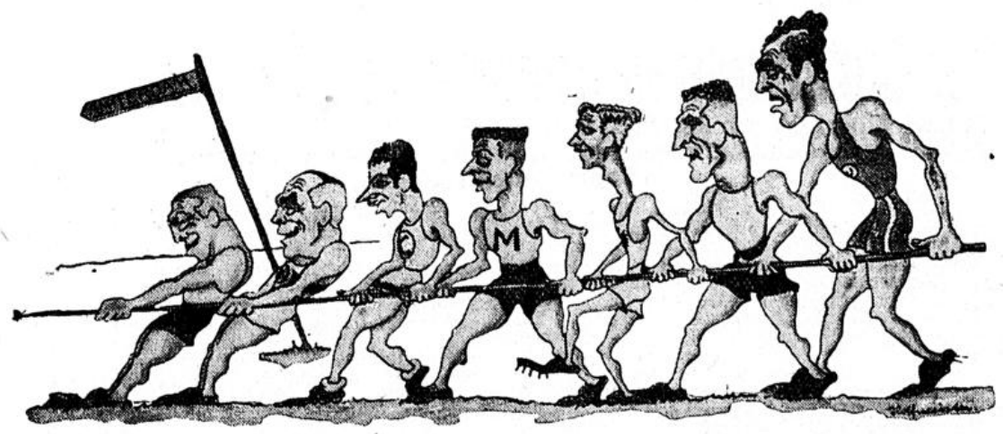
der mit dem Gegenwind doch noch 45,08 Meter erreichte. **Das Speerwerfen sah ebenfalls zwei Westdeutsche in** Front, Schnackertz und Metzdorf. Schnackertz war der bessere, er warf 58,65 Meter.

Die westdeutsche Viererstaffel lief in der Aufstellung Jonath, Schüller, Houben und Dreibholz den Holländern einfach auf und davon. Trotz schlechter Wechsel wurde die gute Zeit von 42,2 Sek. erzielt.

Ein Genuß war der Lauf der Olympiastaffel, die bei hervorragendem Wechsel wiederum die neue Weltrekordzeit von 40,8 Sek. erreichte.

Es muß dabei berücksichtigt werden, daß Wichmann und Houben gegen den starken Wind laufen mußten. Die westdeutsche Verbandsstaffel in der Aufstellung Jonath, Schüller, Mölle, Dreibholz hatte 10 Meter Vorgabe und eine kombinierte Staffel Duisburg-Dortmund 15 Meter. Im Ziel waren die „Adlerträger" doch noch 5 Meter vor. Die Egalisierung des Weltrekords rief stürmischen Beifall hervor.

Baltes sprang 3,60 Meter Stabhoch und errang damit natürlich den Sieg. — Beim Weitsprung fehlte leider Dobermann, der sich verletzt haben soll, dadurch kam de Boer mit 7,19,5 Metern zum Sieg. Mölle (Köln) erreichte 7,11,5 Meter. — Im Hochsprung konnten unsere beiden Vertreter Stechemesser und Schmelter mit 1,71,5 nicht mit; die Holländer sprangen 1,81,5 und 1,76 Meter. —hb—



Deutschlands Leichtathletik-Stoßtrupp für Amsterdam,

so, wie ihn der bekannte Diskuswerfer Hoffmeister in der Karikatur sieht. Von links: Schlokat, Houben, Körnig, Dobermann, Dr. Peltzer, Hirschfeld, Paulus.

Die genauen Ergebnisse sind die folgenden:

1500-Meter-Lauf: 1. Walpert (W.) 4:10,6 Min., 2. Kilp (W.) 4:13 Min., 3. Du Hen (H.) 6 Meter zurück, 4. Effern (H.) weit zurück.

Hochsprung: 1. Kamstrah (H.) 1,81,5 Meter, 2. Tesing (H.) 1,76 Meter, 3. Stechemesser (W.) 1,71,5 Meter, 4. Schmelter (W.) 1,70 Meter.

Diskuswerfen: 1. Paulus (W.) 45,08 Meter, 2. Hoffmeister (W.) 44,25 Meter, 3. Postma (H.) 39,45 Meter, 4. Eysker (H.) 37,21 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Jonath (W.) 10,8 Sek., 2. Houben (W.) Brustbreite zurück, 3. van den Berghe (H.) 1 Meter zurück, 4. Broos (H.).

800-Meter-Lauf: 1. Paulen (H.) 2:00,4 Min., 2. Wollmer (W.) 2:01 Min., 3. Zeegers (H.) 5 Meter zurück, 4. Kohlert (W.) weit zurück.

Weitsprung: 1. de Boer (H.) 7,19,5 Meter, 2. Möller (W.) 7,11,5 Meter, 3. Peters (H.) 7,05 Meter, 4. Völmke (W.) 6,85 Meter.

400-Meter-Lauf: 1. Kisters (W.) 50,6 Sek., 2. van den Berghe (H.) 51,2 Sek., 3. Wiebe (W.) Brustbreite zurück, 4. Hoogewerf (H.).

4×100 Meter: 1. Westdeutschland (Jonath, Schüller, Houben, Dreibholz) 42,2 Sek., 2. Holland (van den Berghe, Broos, Henning, Booth) 44,4 Sek.

5000-Meter-Lauf: 1. Kan (H.) 15:39,4 Min., 2. Klaase (H.) 15:40,4 Min., 3. Obelode (W.) 2 Meter zurück, 4. Kilp (W.) weit zurück.

110 Meter Hürden: 1. Stöckmann (W.) 16,1 Sek., 2. Kan (H.) 16,2 Sek., 3. Bristra (H.) 1 Meter zurück, 4. Stechemesser (W.).

Speerwerfen: 1. Schnackertz (W.) 58,65 Meter, 2. Metzdorf (W.) 55,27 Meter, 3. Knol (H.) 52,55 Meter, 4. v. d. Ley (H.) 49,84 Meter.

Stabhochsprung: 1. Baltes (W.) 3,60 Meter, 2. Postma (H.) 3,50 Meter, 3. v. d. Zuypen (H.) 3,50 Meter, 4. Born (W.) 3,40 Meter.

Trainingslauf der Olympiastaffel: 1. Olympiastaffel (Corts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig) 40,8 Sek., 2. Westdeutschland (Jonath, Schüller, Mölle, Dreibholz) 10 Meter zurück.

*

Das Urteil eines Ausländers.

Wir hatten Gelegenheit, mit dem Vertreter des bekannten schwedischen „Idrotts Bladet" zu sprechen. Den stärksten Eindruck hatte der Schwede von den hervorragenden Läufen der deutschen Olympiastaffel, die trotz widriger Umstände die Weltrekordzeit erreichte. Körnigs fabelhaften Antritt sowie Houbens rasanten Kurvenlauf schienen dem fachkundigen Ausländer die hervorstechendsten Merkmale dieses bedeutenden Ereignisses zu sein. Gewaltig haben auch die regelmäßigen Würfe der beiden Diskusriesen Paulus und Hoffmeister imponiert.

*

Blauweiß auf Halbmast.

T. u. S. Bochum unterliegt im vierten Spiel gegen Erle 09 mit 0:1 und steigt von der ersten Klasse ab.

Durch ein Ueberraschungstor in der ersten Minute — es war eine Handlung von Sekunden! — wurde am Sonntag auf dem neutralen Platz der Essener „Preußen" die Zugehörigkeit des ältesten Bochumer Bezirksklassenvereins zur höchsten Fußball-Klasse entschieden. T. u. S. Bochum trat, nachdem bekanntlich die ersten drei „Abstiegsspiele" 1:1, 1:1, 2:2 unentschieden geendet waren, zum vierten Male gegen Erle 08 an und unterlag mit 0:1 (0:1). Das ist ganz nüchtern

das Ergebnis der vier Waffengänge,

das nun einmal erzwungen werden mußte. Mußte...? Ja, so lange es Punktekämpfe geben wird, so lange die Klasseneinteilung zur Durchführung dieser Meisterschaftsspiele notwendig erscheint, so lange wird es Auf- und Abstieg geben. Aber bei dem Waffengang, den sich T. u. S. Bochum und Erle 08 als Tabellenvorletzte der ersten bezw. zweiten Gruppe der ersten Ruhrbezirksklasse liefern mußten, um die absteigende Mannschaft zu ermitteln, handelte es sich um einen Ausnahmefall, der schon nach seinen dreimaligen Unentschieden die Instanzen zu einer anderen Regelung der ganzen Frage auf den Plan hätte rufen sollen. Wir hatten schon in der Vorschau gesagt, daß der Ausgang der vierten Begegnung nach dem Gleichwertigkeitsbeweis der ersten drei Spiele

eine Angelegenheit des Glücks oder Unglücks

sein würde. Das Spiel gab uns Recht: Erle hatte das Glück, vom Anstoß weg in den ersten zwanzig Sekunden durch Alleingang des Mittelstürmers vor Bochums Strafraumgrenze ziehen und einen Schuß abgeben zu können, der durch Ablenkung Effée erhalten hatte, dem Bochumer Torwart im Liegen wieder aus der Hand und ins Tor sprang. Es hinderte nichts an dem Ergebnis, daß T. u. S. im weiteren Verlauf, besonders in der ersten Hälfte, weitaus mehr im Angriff war. Einmal war Erles Schlußabwehr in bester Form, und zum andernmal hatte die Bochumer Fünferreihe nicht nur zu wenig Schußfertigkeit und Schußkraft, sondern auch reichlich Pech.

Die Schwere der Verantwortung, die auf jedem Spieler lastete,

äußerte sich natürlich in begreiflicher Nervosität auf beiden Seiten, für die allerdings der sonst so oft bewährte Schiedsrichter Guyenz (Essen), der mit äußerster Kleinlichkeit viel zu sehr in das Spiel eingriff und die Spieler kopfscheu machte, kein Verständnis hatte. Besonders hatte er es auf den guten Bochumer rechten Läufer Helling abgesehen, der nachher einfach — um nicht die Platzverweisung erfahren zu müssen — zu einer geradezu passiven Rolle verurteilt wurde.

Die Bewertung beider Mannschaften sei auf den Generalnenner gebucht, daß jeder Spieler sein Bestes gab. Ueberragend war bei Erle das Schlußdreieck und der fleißige Mittelstürmer Winking, bei T. u. S. die Verteidigung Kalwa und Schmidt, Mittelläufer Longerich und der Senior der Elf, Fritz Gischler auf der linken Läuferposten, der eins seiner größten Spiel lieferte. Die Nervosität, die sich mit dem

dauernden vergeblichen Sturmlauf

nur noch steigerte, verleitete den Angriff zu manchem taktischen Fehler; so wurde nach der Pause der linke Flügel fast völlig ausgeschaltet.

Nach diesem Spiel steigt T. u. S. Bochum, der seit 1919 zur ersten Klasse zählt und nach Errichtung der Gauliga (jetzt 1. Bezirksklasse) im Jahre 1921 in dieser Klasse immer eine gute Rolle gespielt hat, von der ersten Klasse in die zweite Bezirksklasse ab. Wir haben schon einmal an dieser Stelle betont, daß die Zugehörigkeit der ersten Mannschaft eines Vereins zu irgend einer Klasse kein Ausdruck für die Arbeit ist, die ein Verein für Leibesübung am Volke leistet. Die Arbeit des ganzen Vereins, die Vielgestaltigkeit des Uebungs- und Erziehungsbetriebes ist Wertmesser seiner Arbeit. Und in dieser Beziehung — dünkt uns — kommt T. u. S. nicht schlecht ab.

F. C.

Bei den Damen siegt Holland.

Frl. Heublein stößt Weltrekord.

Lenney, 24. Juni.

Der erste Damen-Leichtathletik-Länderkampf, der im Lenneper Stadion ausgetragen wurde, endete mit einem Siege von 50:40 Punkten der Holländerinnen, die diesen in erster Linie ihren guten Kurzstreckenläuferinnen und Springerinnen zu verdanken haben. Bei den Rahmenwettbewerben stellte Frl. Heublein (Polizei S.V. Elberfeld) im Kugelstoßen mit 11,84,5 Metern eine neue Weltbestleistung auf. Der alte Weltrekord von 11,54 Metern wurde von Frl. Lang (Charlottenburg) gehalten. — Die Ergebnisse:

100 Meterlauf: 1. Grooß (Holland) 14 Sekunden, 2. Aengenendt (Holland) 14⅕ Sekunden, 3. Biezer (Holland) 14⅖ Sekunden, 4. Schlarp (W. S. V.), 5. Haussmann (W. S. V.), 6. Erfling (W. S. V.). **Hochsprung:** 1. Gisolf (H.) 1,55 Meter, 2. Weck (W. S. V.) 1,45 Meter, 3. Dekens (H.) 1,40 Meter, 3. Horchler (W. S. V.) 1,40 Meter, 3. Buisma (H.) 1,40 Meter, 4. Weißgerber (W. S. V.). **Viermal 100 Meter-Staffel:** 1. Holland 51⅗ Sekunden, 2. W. S. V. 52⅕ Sekunden. **Diskuswerfen:** 1. Heublein (W. S. V.) 33,68 Meter, 2. Krewett (W. S. V.) 30,36 Meter, 3. Michaelis (H.) 26,46 Meter, 4. Muer (W. S. V.) 23,69 Meter, 5. Dekens (H.) 23,50 Meter, 6. Fiseler (W. S. V) 23,03 Meter. **800 Meterlauf:** 1. Wevers (W. S. V.) 2,34⅕ Sekunden, 2. Malon (H.) 2,37⅗ Sekunden, 3. Müller (W. S.

V.), 4. van Kesteren (H.), 5. Ducharcau (H.), 6. Hermanns (W. S. V.). Gesamtergebnis: Holland siegt mit 50:40 Punkten.

Der deutsche Adler in Stamford-Bridge.

12 Einzelkämpfer und die Eintrachtstaffel fahren über den Kanal.

Die Expedition der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik zu den englischen Meisterschaften, die am 6. und 7. Juli in Stamford-Bridge stattfinden, fällt doch etwas stärker aus, als ursprünglich beabsichtigt war. Zu den vorgesehenen Bewerbern gesellt sich noch die Sprinterstaffel von Eintracht-Frankfurt und damit ist die Schar der deutschen Teilnehmer auf ein Dutzend angewachsen. Folgende Meldungen sind für die England-Meisterschaften abgegeben worden:

100 Yards: Körnig-Charlottenburg, Houben-Bochum, Dr. Wichmann, Geerling-Frankfurt am Main;
220 Yards: Houben, Körnig, Dr. Wichmann;
880 Yards: Engelhardt-Berlin;
4 Meilen: Kohn-Berlin;
2 Meilen Hindernis: Boltze-Hamburg;
Weitsprung: Dobermann-Köln;
Kugelstoßen: Hirschfeld-Allenstein;
Diskuswerfen: Paulus-Wetzlar, Hirschfeld;
4 mal 110 Yards-Staffel: Eintracht-Frankfurt am Main.

Von den vorjährigen Meistern sind also Körnig (100 Yards), Houben (220 Yards) und Dobermann (Weitsprung) zur Stelle. Im Kugelstoßen hat Hirschfeld die besten Aussichten, das Erbe von Brechenmacher anzutreten, in der Sprinterstaffel, die Preußen-Krefeld zu verteidigen hat, müßte die Eintracht-Mannschaft aus Frankfurt a. M. imstande sein, den deutschen Siegeszug fortsetzen. Im übrigen wird die deutsche Expedition diesmal geschlossen die Reise auf dem Land- bezw. Seeweg machen.

Lammers wieder im Training.

Der ausgezeichnete Sprinter der D. T., Lammers, der sich im Training eine Muskelzerrung zugezogen hatte, ist wieder auf dem Wege der Besserung. Wie weiter aus Oldenburg gemeldet wird, hat Lammers das Training schon aufgenommen.

Die Meldung ist recht erfreulich, hoffentlich kommt Lammers bis zu den Olympischen Spielen noch rechtzeitig in Schwung.

Ladoumégue läuft 2000 Meter in 5.25 3/5 Min.

Frankreichs famoser Mitteldistanzler Ladoumégue lief beim Training im Stadion des Colombes in Paris 2000 Meter in der neuen Weltrekordzeit von 5,25⅗ Minuten. Die Zeit liegt ⅖ unter dem von dem Schweden Wide aufgestellten Rekord. Eine Anerkennung des Rekordes kann natürlich nicht in Frage kommen, da es sich um eine Trainingsleistung handelt.

Domgörgen und Breitensträter geschlagen.

Paris, 24. Juni.

Mit nicht geringer Spannung sah man in der deutschen und französischen Boxsportgemeinde dem Auftrten von Domgörgen und Breitensträter bei dem Boxkampf in Paris entgegen. Leider war keinem von beiden ein Erfolg beschieden. Während aber Breitensträter in seinem Kampf gegen Argote nie eine Chance hatte, in fast allen zehn Runden von dem Franzosen schwer bearbeitet wurde und haushoch nach Punkten verlor, konnte es in der Begegnung Domgörgen gegen Molina eigentlich keinen Sieger geben. Die ersten drei Runden hatte zwar der ehemalige Europameister für sich, dann aber setzte sich die bessere Technik des Kölners durch. Die 4., 5., 6. und auch die 7. Runde gingen klar an Domgörgen und dennoch kam ein Punktsieg Molinas zustande.

Westdeutsche Schwimmeisterschaft.

Koblenz, 23. Juni.

Die Mühen, die sich die Ausrichter der diesjährigen Schwimm-Meisterschaften, der S. V. Koblenz 03, gegeben hatten, wurden wohl durch ein fabelhaftes Wetter, nicht aber durch ausreichenden Besuch belohnt. Die erzielten Zeiten sind unter Berücksichtigung des sehr schweren Wassers zu werten. Es gab auch einige Ueberraschungen. Dazu gehört das schlechte Abschneiden der Kölner „Sparta" in der Brustaffel, in der Skamper zu viel verlor. Die Ergebnisse des ersten Tages:

II. Sen.-Freistilstaffel dreimal 100 Meter: 1. S. V. 04/Pos. Gelsenkirchen 3:35,6; 2. S. C. 1909 Düsseldorf 3.36,4 Minuten. **Damen-Rückenschwimmen 100 Meter:** 1. E. Weskott (Gut Naß, Elberfeld) 1.35; 2. Fr. Heinrichs (Rheingold, Köln) 1.38; 3. Aenne Potthoff (Düsseldorf 22) 1.39,8. **Jun.-Brust 100 Meter:** 1. H. Haas (Köln) 1.26,8; 2. F. Leenen (Lüdenscheid) 1.27,3; 3. L. Hadt (Barmen) 1.27,9. **Senior-Freistilschwimmen 100 Meter:** 1. Kriescher (Aachen 06) 1.05,4; 2. K. Wasdann (Sparta, Köln) 1.07,2; 3. Jansen (Düsseldorf 09) 1.09. **Dreimal 100 Meter Brustaffel:** 1. S. V. 04 „Poseidon"-Gelsenkirchen (Feuerstein, Zientz, Wallerstein) 4.19,6 Minuten; 2. „Westfalen"-Dortmund 4.26. **Herren-Kunstspringen** (3 Pflicht-, 5 Kürsprünge): 1. H. Plumanns („Sparta", Köln) 137.42; 2. Frieling („Poseidon", Köln) 128.20; 3. Jungbluth (SSp. Frde. Barmen) 115.02. **Jun.-Freistil 100 Meter:** 1. Hilgert (Duisburg 98) 1.11,8; 2. Spendler (Krefeld 93) 1.13,8; 3. Kostal („Neptun", Lüdenscheid) 1.14,2. **Damen-Senior-Brustaffel dreimal 100 Meter:** 1. „Rhenus"-Köln 5.20,2; 2. „Gut Naß"-Elberfeld 5.23,2. **400 Meter Freistilschwimmen:** 1. W. Handschuhmacher („Westfalen"-Dortmund) 5,40 Minuten; 2. J. Meyer (Düsseldorf 09) 5.46,2 Minuten. **Wasserballauswahlspiel** zweier westdeutscher Mannschaften: A-Mannschaft — B-Mannschaft 4:0 (1:0).

*

Reni Erkens schwimmt Rekord.

Koblenz, 24. Juni.

Am zweiten Tage gab es durchweg prächtige Kämpfe und auch eine deutsche Bestleistung, denn Frl. Reni Erkens (Oberhausen) verbesserte im 100 Meter Freistilschwimmen ihren eigenen Rekord von 1,14 Min. auf 1,13,6 Minuten.

Der Fußball des Sonntags.

Ruhr-Bezirk:

Um den Abstieg:

TuS. Bochum — Erle 08 0:1 (0:1)

Aufstiegsspiel.

„Tura 86"-Essen — V. f. L. Hörde 2:0.

Abstiegsspiele.

L. F. C. Laer — „Alemannia"-Gelsenkirchen 1:2.

Gesellschaftsspiele.

V.f.B. Alemannia Dortmund — SC. Dortmund 95 3:2
Linden-Dahlhausen komb. — Hattingen komb. 1:1
Langendreer-Werne — Bochum 6:2 (4:1).
S.-V. Ehrenfeld — „Preußen 07"-Bochum 1:1.
Stoppenberg — „Westfalia"-Bochum 3:1.
„Rasensport"-Riemke-Hordel komb. — Gerthe-Harpen komb. 0:7.
Stiepel-Querenburg-Weitmar — Altenbochum-V. f. B. Bochum 3:3.
Höntrop — „Phönix"-Bochum 3:1.

Berlin:

Pokalendspiel:
Hertha-BSC. Berlin — BV. Luckenwalde (Samstag) 9:2

Norddeutschland:

Entscheidung um die norddeutsche Meisterschaft:
Hamburger Sportverein — Holstein Kiel 2:1 (1:1)

Das Bezirksfest der Turner.

Gauoffenes Bezirksturnfest des Emscher-Ruhrgaues der D. T. im Bochumer Stadion. — Neuhaus (Tgm. Bochum) siegt im Zwölfkampf.

900 Teilnehmer im Kampf.

Bochum, 24. Juni.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung des deutschen Turnens gestaltete sich das gauoffene Bezirksturnfest des 2. Bezirks des Emscher-Ruhrgaues der Deutschen Turnerschaft, das am Samstag und Sonntag in Bochums Mauern abgehalten wurde. Es war eine hervorragende turnerische Veranstaltung, die in ihren Ausmaßen vielfach an ein Gauturnfest heranreichte.

Mit der Kampfrichtersitzung im Vereinsheim der Turngemeinde Bochum nahm das Fest am Samstag abend 6 Uhr seinen Anfang. Zur selben Zeit begab sich eine Vereinsabordnung zum Jahn-Denkmal im Stadtpark und legte dort einen Kranz nieder. Um 8 Uhr folgte ein Festabend im evangelischen Vereinshaus, zu dem sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Der erste Vorsitzende des festgebenden Vereins, Heinrich Henne, widmete allen Teilnehmern Worte der Begrüßung. Hierauf fand

die Jahn-Ehrung

statt, die den Höhepunkt des Abends bildete. In glänzender Rede gab der Ehrenvorsitzende der Turngemeinde, Kreisschulrat Heenes, Kornharpen, ein Lebensbild des vor 150 Jahren geborenen Begründers der Turnkunst. Der 1. Gauvertreter Eisermann, Bochum, überreichte sodann den Jugendturnern der Turngemeinde einen Gauwimpel als Anerkennung für die in den bisherigen Jugendbanner-Wettkämpfen gezeigten Leistungen (die Mannschaft hat bekanntlich zum vierten Male das Gau-Jugendbanner errungen). Ausgesuchte turnerische Vorführungen der Turngemeinde sowie musikalische und gesangliche Darbietungen umrahmten den trefflichen Abend.

Der Sonntag war der turnerischen Arbeit gewidmet. Bereits um 8 Uhr morgens begannen im Stadion die Mehrkämpfe der Turner, um 9 Uhr folgten die der Turnerinnen und Jugendlichen und bis 1 Uhr nachmittags waren bei zum Teil hervorragenden Leistungen die Wettkämpfe erledigt. Neuhaus von der Turngemeinde Bochum konnte sicherer Erster im Zwölfkampf werden. Gegen 2 Uhr nachmittags bewegte sich

ein stattlicher Festzug

vom Marienplatz durch die mit Fahnen geschmückten Straßen der Stadt zum Stadion, in dem man 35 Fahnen und Wimpel zählte. Nach Ankunft auf dem Festplatz wurden von den Turnern und Turnerinnen die allgemeinen Freiübungen geturnt. Eine prächtige Vorschau auf Köln! Die Vereine zeigten durch Sondervorführungen an den Geräten, durch Handgeräte und Freiübungen die Vielseitigkeit des deutschen Turnens. Besonders hervorzuheben ist das Vereinsturnen des Turn- und Spiel-Vereins Hordel. Die größte Aufmerksamkeit wurde den zahlreichen Staffelläufen entgegengebracht, bei denen Tv. Bochum 48 und „Tura"-Hattingen die meisten Sieger hatte.

Ein Werbehandballspiel

zwischen den ersten Mannschaften des Evang. Gesellenvereins Bochum und der Turngemeinde Bochum endete mit 2:0 für die Gesellen. Gegen 7 Uhr konnte der 1. Bezirksturnwart Schmidt (Tgmde. Bochum) das Bezirksturnfest, das ohne Zweifel ein Glanzpunkt in der Geschichte des 2. Bezirks des Emscher-Ruhrgaues bildet, mit der Sieger-Ehrung schließen. Von den etwa 900 Wettkämpfern konnten etwa 400 den Eichenkranz erringen. Nachstehend einen Auszug aus der Siegerliste:

Zwölfkampf der Männer (Oberstufe): 1. Ferd. Neuhaus (Turngemeinde Bochum) 211, 2. F. Ruhrmann (Turngemeinde Herne) 201, 3. A. Senff (Turngemeinde Bochum) 194, 4. E. Kargol (Turngemeinde Bochum) 191, 5. W. Herbst (Hamme 83) 190, 6. A. Mannes (Herne) 187, 7. G. Löffert (Turngemeinde Bochum) 180, 8. O. Stritzke (Hamme 83) 178, 9. R. Stracke (Bochum 87) 177, 10. H. Hokamp (Herne) 174 Punkte.

Zwölfkampf der Männer (Unterstufe): 1. Fritz Fladung (Hamme 83) 193, 2. H. Pilgrim (Turnklub Wanne) 190, 3. A. Hesse (Turnvereinig. Herne) 188, 4. A. Woschinski (Turnklub Boch.) 182, 5. O. Gohb (Turngemeinde Bochum) 180, 6. R. Hartmann (Weitmar 1882) 179, 6. G. Brakelmann (Jahn Querenburg) 179, 9. G. Klamma (Weitmar 1882) 176, 10. H. Hentschel (Turngemeinde Bochum) 174 Punkte.

Neunkampf der Jugendturner (Jahrgang 1910/11): 1. Fritz Platzek (Turngemeinde Bochum) 159, 2. Th. Dorlöchter (Bochum 1848) 155, 3. W. Vöbel (Herne) 148, 4. E. Grabowski (Turngemeinde Bochum) 147, 5. A. Hummel (Turnv. Herne-Wöde) 146, 6. A. Prior (Turn. Ehrenfeld-Rechen) 145, 6. B. Friedrichs (Baukau) 145, 7. L. Loch (Turngem. Bochum) 143, 8. H. Wolpries (Hamme 83) 141, 9. H. Berg (Hamme 83) 137, 10. G. Bongers (Turnvereinigung Herne) 134 Punkte.

Siebenkampf der Jugendturner (Jahrgang 1912/13): 1. Hugo Hochstrate (Tura Hattingen) 137, 2. E. Pforr (Bochum 48) 132, 3. H. Hesse (Turngem. Bochum) 128, 4. W. Hobel (Turngem. Eickel) 118, 4. A. Dunsche (Turnkl. Herne) 118, 5. A. Denter (Bochum 48) 117, 5. H. Niederhagemann (Turngem. Bochum) 117 Punkte.

Vierkampf der Volksturner: 1. Franz Höffner (Tura Hattingen) 82, 2. A. Vorthmann (Tura Hattingen) 79, 3. K. Zeiger (Laer 87) 78, 4. Michels (Wanne 85) 72, 4. A. Bohne (Laer 87) 72, 5. Fr. Koch (Röhlinghausen 83) 71, 5. E. Schmude (Wanne 85) 71, 6. H. Josberg (T. K. Herne 80) 69, 7. H. Lustig (T. K. Wanne) 65, 8. K. Schebstadt (Tura Hattingen) 64, 9. Fr. Meier (Wanne 85) 63, 10. Raufeisen (T. K. Herne 80) 62, 10. K. Schünemann (Sp. V. Riemke) 62 Punkte.

Siebenkampf der Turnerinnen (Oberstufe): 1. Emmi Schulze (Turnkl. Herne) 128, 2. Hilde Krämer Turnkl. Herne) 110, 2. Erna Krohl (Turn- und Sportverein Riemke) 110, 3. K. Rösen (Bochum 48) 108, 4. H. Meier (Brenschede) 106, 5. E. Jost (Bochum 48) 105, 6. M. Ostwald (Bochum 48) 103, 7. Fr. Brandenburger (Tura Hattingen) 102, 8. H. Thöne (Hordel) 101, 8. E. Becker (Bochum-Brenschede) 101, 9. G. Herrmann (Turngemeinde Bochum) 100, 10. M. Middelmann (Turnv. Bochum 1848) 98 Punkte.

Siebenkampf der Turnerinnen (Unterstufe): 1. Marga Brox (Turnkl. Herne) 120, 2. H. Eickey (Turnkl. Herne) 117, 2. K. Afflerbach (Ehrenfeld) 117, 3. E. Deutsch (Wanne 85) 114, 4. M. Schieckermann (Turnkl. Herne) 113, 5. Tr. Günther (Wanne 85) 112 Punkte.

Siebenkampf der Jugendturnerinnen (Jahrgang 1912/13): 1. Elfr. Düppe, Baukau, 123, 2. Schultheiß, Hamme 83, 114, 2. Förster, Tvg. Bochum, 114, 3. Langenbruch, Hamme 83, 113, 4. Knüppe, Turnkl. Baukau, 112, 5. Wiederhold, Gerthe, 110, 5. Mennigmann, Ehrenfeld, 110 Punkte.

Siebenkampf der Jugendturnerrinnen (Jahrgang 1910/11): 1. Elli Michel (Bochum 48), 129, 2. J. Neumann (Ehrenfeld) 128, 3. K. Fornelli (Bochum 48) 121, 4. K. Beuewitz (Bochum 48), 118, 5. L. Knöll (Turnkl. Herne), 115, 6. Fr. Conrad (Ehrenfeld), 114, 6. H. Sahm (Turngem. Bochum), 114, 7. E. Plonk (Turnv. Herne), 113, 8. E. Kränzer (Tvg. E. Bochum), 112, 9. T. Hessel (Bochum 48), 111, 10. J. Schindler (Tvg. E. Bochum), 108 Punkte.

Dreikampf der Schülerinnen (1914 u. jüngere): 1. J. Kozik (Tv. Herne 73) 67, 2. H. Bromba (Tv. Hordel) 63, 3. H. Stoßberg (Tv. Bochum 48) 60, 4. M. Jordan (Tv. Bochum 48) 55, 5. E. Brackfiker (Tv. Hordel) 53 Punkte.

Dreikampf der Schüler (Jahrgang 1914 und jünger): 1. H. Suling (Turnkl. Herne) 68, 2. H. Wewerst (Turkl. Herne) 58, 3. Fr. Ottemeier (Eickel) 57, 4. W. Kuberka (Hamme 83) 55, 5. O. Wiele (Herbede) 53, 6. H. Giesdorf (Bochum 48) 52, 6. O. Grabowski (Kornharpen) 52, 7. Gerlitz (Welper) 50, 8. H. Wiesemes (Tgd. Bochum) 49, 8. Rohnhüser (Welper) 49, 9. Gölzenleuchter (Bochum 48) 47, 9. H. Ebbinghaus (Turng. Bochum) 47, 9. K. Greve (Turnkl. Bochum) 47, 10. Degen (Welper) 46, 10. Thöing (Querenburg) 46, 10. Strate (Turng. Bochum) 46 Punkte,

4×100-Meter-Staffel für Turner: 1. „Tura" Hattingen 46,3, 2. Turnkl. Herne 47,1, 3. Turnv. Bochum 1848 47,4. **10×½-Rundenstaffel:** 1. „Tura" Hattingen 4,23,4, 2. Turnv. Bochum 1848 4,30,4. **4×100-Meter-Staffel (Jugend 1910/11):** 1. „Tura" Hattingen 50, 2. Turnv. Wanne 85 50,4, 3. „Tura" Hattingen (2. Mannschaft) 51. **4×100-Meter-Staffel (Jugend 1912/13):** 1. Turnv. Brenschede 50,9, 2. Turnv. Bochum 1848 51,5, 3. „Tura" Hatingen 31,7. **4×100-Meter-Staffel für Turnerinnen:** 1. Turnklub Herne 58,6, 2. Turngemeinde Bochum 60,2, 3. Turnv. Bochum 1848 60,9. **4×75-Meter-Staffel für Turnerinnen 1910/11:** 1. Turnv. Bochum 1848 47,7, 2. Turn- u. Spielv. Hordel 48,2, 3. Turnv. „Eintracht" Bochum 48,8. **4×75-Meter-Staffel für Turnerinnen 1912/13:** 1. Turnklub Bochum 46,5, 2. Turnv. Bochum 1848 47,2, 3. Turn- u. Spielv. Ehrenfeld-Rechen 47,4.

Vereinsturnen: 1. Turn- u. Spielv. Hordel 56, 2. Turnv. Herne 1873 48, 3. Turnv. „Eintracht" Bochum 46, 4. Turngemeinde Eickel 41 Punkte.

Sondervorführungen: 1. Turner und Turnerinnen der Turngemeinde Bochum 17, 2. Turnerinnen der Turngemeinde Bochum 16, 3. Turnkl. Wanne 85 (Männer) 15 Punkte.

1. Boxkampftag des Polizeisportvereins.

Polizei Elberfeld schlägt Polizei Bochum mit 9:3. — Wieser II siegt über Adamzyk in den Rahmenkämpfen. — Neusel (Wanne) macht mit Daniels (Berlin) unentschieden.

Bochum, 23. Juni.

Der Sportverein der Bochumer Schutzpolizei, der unter der Leitung Hauptmann Wagners auf den verschiedenen Gebieten volkstümlicher Leibesübungen beachtenswerte Fortschritte zu verzeichnen hat, hat seit einiger Zeit auch den Boxsport in die Reihe seiner sportlichen Uebungszweige aufgenommen. Die verhältnismäßig junge Abteilung fühlte sich stark genug, am Samstag abend im Schützenhof erstmalig mit einem Kampfabend vor die Oeffentlichkeit zu treten und Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Wenn auch in den einzelnen Paarungen des Klubkampfes gegen den Elberfelder Polizeisportverein namentlich bei den Vertretern der Bochumer Polizei teilweise erhebliche technische Mängel hervortraten —

die „Kunst des Boxens"

erlernt man nicht von heute auf morgen —, so zeigte sich doch andererseits, daß der Polizeisportverein Bochum in seinen Reihen durchaus brauchbares Material von guter körperlicher Vorbedingung, großer Härte und Kampfgeist hat, aus dem im Laufe der Zeit durch intensives Training noch Gutes herauszuholen ist. Am meisten ließ wohl die Beinarbeit und Wendigkeit der Kämpfer zu wünschen übrig. Hauptmann Wagner sprach ein einführendes Grußwort und übergab dann den Ring den Kämpfern. Zunächst fochten außerhalb des Klubkampfes die Jugendpapiergewichte Wulf („Astoria"-Bochum) und Otto (P. S. V. Elberfeld). Der temperamentvolle Kampf sah ausgeglichen aus, doch gab man Otto den Punktsieg, der durch gute Konterarbeit erzielt wurde, aber sehr knapp war. In dem zum Klubkampf zählenden Papiergewichtstreffen Nicolai (P. S. V. Elberfeld) — Mock (P. S. V. Bochum) errang der technisch bessere und vielleicht schon zu finessereiche Elberfelder den Sieg nach Punkten. Das Bantamgewicht gewann der härtere Bergmann (Elberfeld) schon vor Ablauf der ersten Runde, da der dreimal zu Boden gewesene Otto II (Bochum) den Kampf vorzeitig aufgab.

Den einzigen Sieg für Bochum

holte im Leichtgewicht Otto III (P. S. V. Bochum) heraus, der in der ersten Runde zwar nur kurz von Möller (Elberfeld) durch linken Haken zu Boden geschickt worden war, dann aber stürmisch zum Fight überging und am Ende ein gutes Plus zu verzeichnen hatte. Der Kampf im Weltergewicht zwischen Sprenger (Elberfeld) und Sawatzki (Bochum), in dem beide Kämpfer wegen zu häufigen Haltens und Drückens eine Ermahnung erhielten, bot technisch wenig. Der etwas bessere Sprenger war obendrein recht phlegmatisch und ließ sich ein Unentschieden abtrotzen. Das zweite Weltergewichtstreffen Schneider (Bochum) — Hülsberg (Elberfeld) gewann Hülsberg, der

fast stets die Kampfesführung hatte

und besonders gut mit der geraden Linken arbeitete, nach Punkten. Der Bochumer verfügt offenbar über einen harten Schlag, erscheint aber noch verbesserungsbedürftig in Beinarbeit und Deckung. Im gemischten Gewicht Nießen (Elberfeld, Mittelgewicht) — Heier (Bochum, Halbschwergewicht) gab es einen sehr, sehr knappen Punktsieg für den Elberfelder, der zwar bessere technische Schulung bewies, aber trotz seiner größeren Ringerfahrung nicht viel mit dem weniger routinierten, aber im Schlag harten Bochumer anzufangen wußte. In der letzten Runde zeigte Heier ansprechende Konterarbeit, die ein Unentschieden gerechtfertigt hätte, da auch die zweite Runde fast ausgeglichen gewesen war. Der Klubkampf endete so 9:3 für Elberfeld.

Den schönsten Kampf des Abends

— einen Einlagekampf — bestritten die Leichtgewichte Hans Wieser (V. S. K. 19 Bochum) und Adamzyk (Bottrop). Wieser zog das ganze Register seiner Meisterschaft und hielt während der ganzen drei Runden die Führung des Kampfes, obwohl ihn um die Mitte des Kampfes die erneute Verletzung seiner rechten Hand stark behinderte. Der Bottroper verfügt über gutes technisches Können und hielt sich in der ersten Runde, die ihn auf rechten Haken hin bis „acht" zu Boden sah, recht gut. In der zweiten Runde warf Wieser den Bottroper abermals, und zwar durch linken Gesichtstreffer, bis „acht" auf die Bretter, traf in jeder Situation genauer und härter und feierte schließlich einen unangefochtenen Punktsieg, zumal er Adamzyk undurchdringliche Deckung entgegensetzte oder dessen Schläge durch meisterhaftes Abducken wirkungslos verpuffen ließ.

Eine eindrucksvolle Leistung

vollbrachte in der Schwergewichtseinlage der Wanne-Eickeler Neusel, der gegen keinen Geringeren als den Berliner Polizeisportler Daniels, der zur großen Amateurklasse zählt, ein mehr als verdientes Unentschieden erzwang. Neusel hat gegenüber seinem vor Wochen in Bochum im Verlauf des Pokalkampfes gegen Berlin gezeigten Können unter Leitung des Bochumer Trainers Theiß ganz erhebliche Fortschritte bewiesen. Sein Schlagrepertoir (besonders links) ist vielseitiger, seine Beinarbeit schneller geworden, und da er von außerordentlicher Härte ist, darf man von dem fleißigen jungen Boxer noch Gutes in der Zukunft erwarten. Daniels schlug zwar härter und anfangs genauer. Doch Neusel blieb nichts schuldig und hatte am Schluß den Kampf in der Hand, da sich wieder einmal mehr bei Daniels starker Luftmangel bemerkbar machte. Das Unentschieden erschien uns sogar etwas schmeichelhaft für Daniels.

Die Olympia-Halbschwergewichtsausscheidung Oesterlein (Stuttgart, D. A. S. V. 91) — Stich (Hagen, D. R. f. A. V.) fiel kampflos an Stich, da Oesterlein abgesagt hatte.

Ringrichter war Rotkranz (Düsseldorf), der mit betonter Großzügigkeit leitete. F. C.

Lupus gewinnt das Derby.

Eigene Drahtung.

Hamburg, 24. Juni.

Ungleich glanzvoller als im Vorjahre, als ein wolkenbruchartiger Regen dem Tag alles von seinem Reiz nahm, gestaltete sich das äußerliche Bild des 60. Deutschen Derbys, der wertvollsten und bedeutendsten deutschen Zuchtprüfung. Von den vorgesehenen 16 Startern blieb Sankt Robert schließlich im Stalle. Durch die Unruhe von Gawan und die Nervosität einzelner Reiter verzögerte sich der Start etwas.

Nach mehreren vergeblichen Versuchen

glückte dann ein guter Ablauf, nur Faro versäumte sich etwas. Mit den beiden Alteseldern Skalde und Aditja kam das Feld in die Gerade. Nun trat das Rennen in seine entscheidende Phase. Einen Augenblick ballte sich das Feld dort zusammen, nur Anton, Faro, Pour le Merite und Gawan waren bereits völlig erledigt. Auf der Außenseite kam Haynes mit „Lupus" in ziemlich überlegener Haltung auf, in seinem Fahrwasser segelte Normanne und Farn, und diese drei Pferde zogen an der Distanz an den übrigen Gegnern vorbei.

Lupus gewann sehr sicher mit einer halben Länge Vorsprung

gegen den von Narr umsichtig gesteuerten Normanne sowie dem Haniel'schen Farn unter Grabsch. Klar dahinter passierten Skalde vor Farinelli, Aditja und Silo das Ziel. Die 2400 Meter wurden in der guten Zeit von 2:34,2 gelaufen. Die passionierten Rennleute S. und W. Sklarek kamen mit Lupus zu ihrem ersten Derbysiege.

1. Rennen. 1. Oppenheimers Selecta (O. Schmidt), 2. Dianthus, 3. Lorbeerkranz. 7 Pferde liefen; Toto: 177, Platz: 33, 26, 75.

2. Rennen. 1. Oppenheimers Serapis (Grabsch), 2. Impressionist, 3. Freiweg II. 4 Pferde liefen; Toto: 39, Platz: 19, 17.

3. Rennen. 1. Schönemanns Frithjof II (Sajdik), 2. totes Rennen zwischen Cap der Hoffnung und Steineibe. 13 Pferde liefen; Toto: 134, Platz: 39, 52, 17.

4. Rennen. (Deutsches Derby 100 000 Mark.) 1. Sklareks Lupus (Haynes), 2. Oppenheimers Normanne (Narr), 3. R. Haniels Farn (Grabsch), 4. Stolzer Kämpfer (Sajdik), 5. Audax (O. Schmidt). 15 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 14, 29, 19.

5. Rennen. 1. Henes und Rodewalds Feuerländer (Varga), 2. Quisisana, 3. Schlagbaum. 6 Pferde liefen; Toto: 129, Platz: 136, 15.

6. Rennen. 1. Weils Liederkranz (Tarras), 2. Moloch, 3. Geranium. 9 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 19, 41, 17.

7. Rennen. 1. Oppenheims Mah Jong (Varga), 2. Edler von Lorch, 3. Marchese. 8 Pferde liefen; Toto: 12.

*

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, 24. Juni.

1. Rennen. 1. Röslers Trappist (Tausz), 2. Kalif, 3. Andreas Hofer. 5 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 12, 15.

2. Rennen. 1. Simons Seefahrer (von Horn), 2. Leibfuchs, 3. Hans Gerd. 6 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 21, 26.

3. Rennen. 1. Hausens Nix (Conrad), 2. Julfest, 3. Trutzfeste. 8 Pferde liefen; Toto: 38, Platz: 19, 152, 35.

4. Rennen. 1. Baers Contrahent (Schnitzer), 2. Fenelon, 3. Mildred. 8 Pferde liefen; Toto: 82, Platz: 28, 17, 32.

5. Rennen. 1. Löwenbergs Steinadler (Maekig), 2. Lavaletta, 3. Prinz. 9 Pferde liefen; Toto: 80, Platz: 25, 18, 27.

6. Rennen. 1. Buriams Esens (de Voß). 2. Nimrod, 3. Romney. 9 Pferde liefen; Toto: 70, Platz: 28, 37, 40.

7. Rennen. 1. Moramez' Apache (Grobauer), 2. Quedlinor, 3. Conti. 11 Pferde liefen; Toto: 47, Platz: 20, 38, 43.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 24. Juni.

1. Rennen. 1. Alkemades Trumpf-König (Alkemades), 2. Manschette, 3. Miß W. 17 Pferde liefen; Toto: 34, Platz: 30, 28, 16.

2. Rennen. 1. Engelhardts Brigant (Schürmann), 2. Manifesto, 3. Die Erste von Hamern. 14 Pferde liefen; Toto: 151, Platz: 26, 16, 24.

3. Rennen. 1. Markus' Puppentanz (Teßmann), 2. Palmetto Silver, 3. Dirigent P. 9 Pferde liefen; Toto: 62, Platz: 18, 14, 22.

4. Rennen. 1. Nelchens Lady Duffy (Nußbaum), 2. Diktat, 3. Manifesto. 12 Pferde liefen; Toto: 48, Platz: 18, 28, 13.

5. Rennen. 1. Abels Bernardus (Forthmann), 2. Rentmeister, 3. Ebonit. 11 Pferde liefen; Toto: 78, Platz: 16, 23, 29.

6. Rennen. 1. Janczeks Mex (Schürmann), 2. Dr. Ernst, 3. Ernestine. 11 Pferde liefen; Toto: 70, Platz: 14, 12, 11.

7. Rennen. 1. Kerlens Minka L (Forthmann), 2. Die Hexe von Wolfersom, 3. Kalle. 12 Pferde liefen; Toto: 54, Platz: 21, 49, 33.

8. Rennen. 1. Middeldorfs Palmetto Silver (Fernh), 2. Dirigent P, 3. Meine Liebste. 17 Pferde liefen; Toto: 78, Platz: 38, 26, 20.

Frhr. v. Langen siegt im Springderby.

Zum neunten Male kam bei prächtigem Wetter und ausgezeichnetem Besuch in Hamburg als Höhepunkt der großen turniersportlichen Veranstaltung das Deutsche Springderby zum Austrag. Schauplatz war erstmalig der prächtige Jenisch-Park, unter dessen Eichen sich das kürzlich enthüllte Denkmal des Prinzen Friedrich Sigismund befindet. Der Kurs war 1800 Meter lang und mußte innerhalb der vorgeschriebenen Höchstzeit von 6 Minuten zurückgelegt werden. Im ganzen waren 18 Sprünge zu nehmen, darunter solche von 1,30 bis 1,50 Meter Höhe und 2 Meter Breite. 25 Pferde gingen an den Start. Sieger blieb wie im Vorjahre Freiherr v. Langen mit „Falkner", der damit das Springderby zum dritten Male gewann. Vorausgegangen war bereits 1924 der Sieg mit Hanko. Wie es keinem Pferde besser gelungen ist, den schweren Kurs fehlerlos zu passieren, so stieß auch Falkner einmal mit den Vorderbeinen an und zog sich damit 5 Fehlerpunkte zu. Den zweiten Platz besetzte Graf Görtz auf „Hannepü" mit 16 Fehlern, dritter wurde Herr Spillner auf dem mächtigen „Baron III" mit 18 Fehlern, derselbe Reiter endete mit Morgenglanz (22 Fehlern) auch auf dem vierten Platz.

Sawall schlägt Krewer.

Die Rennen auf der Olympiabahn.

Berlin, 24. Juni.

Die Dauerrennen brachten ein auserlesenes Feld an den Start. Im ersten Lauf über 30 Kilometer trug Sawall einen knappen Sieg vor Grassin und Krewer davon. Möller hatte unter Motorschäden zu leiden. Der zweite Lauf über 70 Kilometer sah den Kölner Krewer in Front. Den Sieg im Gesamtergebnis konnte Sawall dagegen knapp behaupten. Das Ergebnis:

Gesamtergebnis: 1. Walter Sawall 99,820 Kilometer, 2. Krewer 99,605 Kilometer, 3. Thollembeek 99,090 Kilometer, 4. Grassin 96,430 Kilometer, 5. Möller 96,140 Kilometer. **Hauptfahren:** 1. Mori, 2. Bassi ½ Lg., 3. Ehmer, 4. de Martini.

Tennis.

Davispokalspiel Italien — England 4:1. Im Feldrennen wurden die restlichen beiden Einzelspiele im Daviscup Italien — England ausgetragen. Higgs (England) schlug Stefani (Italien) 6:1, 3:6, 6:3, 5:7, 6:2. De Mopurgo schlug Gregory (England) glatt 6:0, 6:1, 6:2. Italien hat sich damit im Gesamtergebnis von 4:1 für die europäische Schlußrunde qualifiziert.